

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 82 Kronen; halbjährlich 46 Kronen; vierteljährlich 24 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 28-09. Administration 28-10, 28-31.

Berichte unseres Generalstabs

Drei russische Anstürme bei Buczacz abgewiesen. — Abtheilungen des Feindes vom linken Stochobufer vertrieben. — Angriffe bedeutender italienischer Kräfte zwischen der Cima Dieci und dem Monte Rasta unter den schwersten Verlusten des Gegners abgeschlagen.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina stehen unsere Truppen nach Erfüllung der ihnen erteilten Aufgaben wieder in den alten Stellungen auf den Höhen westlich der oberen Moldawa. Westlich und nordwestlich von Buczacz haben die Russen gestern ihre Angriffe fortgesetzt. Nachmittags wurden zwei breit angelegte Angriffe zurückgeschlagen. Gegen Abend gelang es einem dritten Ansturm des Feindes, nordwestlich von Buczacz einzubrechen. In erbitterten Nachtkämpfen wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen wieder vollends hinausgeworfen.

Nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn nisteten sich russische Abtheilungen auf dem linken Stochobufer ein. Sie wurden spät Abends von unseren Truppen überfallen und vertrieben, wobei 160 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Sonst bei völlig unveränderter Lage nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhafteste Gefechtsaktivität an der Front zwischen Brenta und Etsch hielt an. Nach starkem Artilleriefener setzten gegen mehrere Stellungen unseres Verteidigungsabschnittes zwischen der Cima Dieci und dem Monte Rasta wiederholt Angriffe sehr bedeutender italienischer Kräfte ein. Besonders hartnäckig war der Kampf nordöstlich des Monte Rasta, wo der Feind zwei Stürme versuchte. Unsere Truppen schlugen wieder sämtliche Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners ab und behaupteten alle ihre Stellungen.

Auch unsere Linien nördlich des Posinathales standen unter heftigem Geschützfeuer. Am Pasubio wurde ein feindlicher Nachtangriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erneuerte Angriffe der Engländer gegen die Gehölze von Mamez und Trones.

Vergebliche Anstrengungen der Franzosen in der Gegend von Barleux und Estray. — Wiedereroberungsversuche der Franzosen bei den Festen Souville und Laufée abgewiesen. — Die Russen an der Stochob durch einen Gegenstoß geworfen, bei der Armee Bothmer nach Eindringen in die vorderste Linie unter Verlusten zurückgeschlagen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiderseits der Somme ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer griffen heute Früh im Abschnitt Wäldchen von Mamez—Longueval an und wiederholten ihre Anstrengungen am Wäldchen von Trones, wo sie gestern Abends bereits durch den schnellen Vorstoß unserer Reserven empfindlich getroffen waren. Nachdem die ersten Versuche blutig abgeschlagen waren, sind neue Angriffe im Gange.

Die Franzosen fügten mit ihrem gestrigen vergeblichen Angriff in Gegend von Barleux und westlich von Estrées den zahlreichen Mißerfolgen der letzten Tage eine neue Enttäuschung hinzu. Weder sie selbst noch ihre schwarzen Freunde haben auch nur einen Schritt Gelände gewinnen können.

Westlich der Maas sind französische Wiedereroberungsversuche gescheitert. Sie wurden in der Gegend der Feste Souville durch unser Feuer unterbunden und bei der Feste Laufée glatt abgewiesen. Zahlreiche feindliche Patrouillen oder starke Erkundungsabtheilungen wurden auf der übrigen Front zurückgeschlagen. Deutsche Patrouillen brachten bei Culches, Reaulne und westlich Markirch Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals v. Linington.

An der Stochodlinie warf ein Gegenstoß bei Zareze nördlich der Bahn Kowel—Sarny über den Abschnitt vorgehende Russen zurück. 160 Mann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Flugzeuggeschwader wiederholten mit Erfolg ihre Angriffe östlich des Stochob.

Bei der Armee des Generals Bothmer drang der Feind gestern abermals in die vorderste Verteidigungslinie ein und wurde wiederum durch Gegenangriff mit erheblichen Verlusten geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Ententelügen.

Die Lügenberichte des Feindes, die man eine Zeit lang bei uns ohne Widerrede über sich ergehen ließ, fingen in ihrer Unverschämtheit schließlich an, Dimensionen anzunehmen, die sowohl unsere Heeresleitung als auch das deutsche Große Hauptquartier zu energischen Verwahrungen veranlassen mußten. Seit Kriegsbeginn haben es die amtlichen Veröffentlichungen der Entente mit der Wahrheit nicht besonders genau genommen. In den französischen Berichten trat der eigenartige Charakter der Masse schon von Anfang an besonders klar zum Ausdruck. Das Aufschneiden ward hier erst zur Spezialität, dann zur besonderen Kunst. Die Leute konnten es brauchen, da sie doch mit der knappen Wahrheit allein gewiß nicht herausrücken konnten. In der Beschönigung ihrer Verluste und Niederlagen wurden sie Meister, und wenn sie einmal ein Zipselchen von irgendeinem wenn auch noch so bescheidenen Erfolge in der Hand hielten, so wurde daraus unfehlbar ein phantastischer Riesensieg, der natürlich maßlos verherrlicht wurde. Auch in der Herabsetzung des Gegners leisteten sie immer das Großartigste. Wie oft hatten sie nicht Deutschland an der Achse gehalten! Und ewig unverständlich bleibt es, daß Deutschland dennoch und noch immer lebt und siegesreicher ist, denn je. Der französische Lügenstil aber hat seinen Siegesflug durch die Ententewelt genommen. Engländer, Russen, Italiener o tutti quanti lügen jetzt alle nach französischem Muster ins Blühschwarz hinein. Hier auf dem Gebiete der Lügenberichte hat die Entente am prächtigsten die Idee von der einheitlichen Front, der Lügenfront, verwirklicht.

Wir müssen uns nun angesichts dieser stets bedrohlicher werdenden Lügenfeldzüge ernstlich fragen, welche Zwecke die Entente eigentlich mit ihren verlogenen Berichten verfolgt? Die Freude an der Lüge allein kann es unmöglich sein, auch die Nothwendigkeit, die ermattete Zuversicht der eigenen Heere und Völker aufzurichten und das scharf beobachtende Auge der Neutralen zu blenden, bietet noch immer keine genügende Erklärung. Aber die gestrige Entgegnung der deutschen Heeresleitung leuchtet mit scharfem Licht in die eigentlichen Motive hinein, die für die Entente bei der skrupellosen Abfassung ihrer Lügenberichte maßgebend sind. Es ist ein teuflisches Vorhaben und selbst in dem unmenschlichen Rüstzeug des Weltkrieges, das von der Ententeseite mit Auswüchsen begonnen und fortgeführt wurde, etwas ganz besonders schändliches. Die Entente lügt in so großem Stile jetzt hauptsächlich darum, weil ihren Berichten in Folge der liberalen Auffassung unserer verbündeten Heeresleitungen seit einer Zeit der Weg zu unserem Publikum freigegeben ist. In dem Bewußtsein unserer Stärke und der moralischen Widerstandskraft unseres Volkes, das im Laufe des Krieges den inneren Werth der feindlichen Generalstabsberichte nach Gebühr schätzen gelernt hat, bringt die Heeresleitung selbst diese Berichte in unserer Presse zum unverkürzten Abdruck. Wohlgerichtet: die Entente läßt die Veröffentlichung der gegnerischen Berichte nicht zu. Aber die Berichte der Entente gelangen unverkürzt vor unser Publikum und dieses soll jetzt eingeschüchtert werden. Durch die Kanäle, die wir selbst dem Feinde öffneten, sollen die Herzen des deutschen Volkes und

der Völker Oesterreich-Ungarns unsere Standhaftigkeit und unser Vertrauen erschüttert und verrückt werden. Wir sollen wankelmützig werden, wenn wir in den gegnerischen Berichten die glattweg erfundenen großen Siege unserer Feinde, die unmöglichen phantastischen Ziffern über die angebliche Beute lesen. Wir sollen irren merket an den Berichten des eigenen Generalstabs und an der Wahrheit zweifeln und verzagen.

Es war hohe Zeit, auf all das offen hinzuweisen. Nur wenn wir die Pläne unserer Feinde und die wahren Beweggründe ihrer Handlungen genau kennen, werden wir uns vor ihnen schützen können. Es mußte einmal klar ausgedrückt und erklärt werden, wo eigentlich ein derartiger französischer, englischer oder russischer Generalstabsbericht hinaus will. Wie ein feindliches Flugzeug, das über friedliche Städte fliegend Bomben und Flugblätter herabwirft, so sollen die Lügenberichte der Entente auf uns einwirken. Da sie uns mit Flugzeugen nicht an den Leib können, versuchen sie's mit einer Flut von Lügentelegrammen, die sie durch ihre amtlichen Berichte verbreiten. Aber auch dieser boshaft ausgeklügelte Versuch wird zuschanden werden. Unser vernünftiges Volk wird der Entente nicht aufsitzen, seine Besonnenheit und Ruhe nicht verlieren. Es wäre unserer Kriegsleitung ein Leichtes, die Veröffentlichung der feindlichen Berichte einfach einzustellen und so der ganzen Lügencampagne kurzweg ein Ende zu bereiten. Aber das ist gar nicht erst nötig und erscheint tief unter unserer Würde. Durch unsere Waffenthaten werden unsere Gegner nur allzubald Lügen gestraft und zuschanden werden. Das ungarische Volk, das unbeirrt seinen vorgezeichneten Weg bis zum endgiltigen Sieg geht, wird den Erfolg an den wahren Ereignissen messen und nicht an dem Lügenwerk seiner Feinde.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Der russische Rückzug von Luck.

Kopenhagen, 14. Juli. „Nytst" schreibt: Die Haltung der Truppen der Centralmächte in der Gegend von Luck ist bewundernswürdig und nachahmenswerth. Solche Leistungen sind wahres Heldenthum. Dagegen die russischen

Stellungen von Elitetruppen besetzt waren, mußten einige unter dem zähen, starken Druck der Feinde aufgegeben werden.

Bericht des russischen Generalstabs.

12. Juli, Nachmittags. An der Front von der Nigaer Küste bis zu den Pinsker Sümpfen Infanterie- und Artilleriefeuer. Feindliche Flugzeuge bewarfen Bahnhof und Stadt Zawine (wahrscheinlich Zadworie, 3 Kilometer westlich von Stolb) oder auch Sawoui, 10 Kilometer westlich von Stolb), wo sie einige Häuser in Brand steckten. Am Stochob bayern die heftigen Kämpfe an. Beim Dorfe Gruszetono, nördlich von Sulewice, versuchte der Feind neuerlich auf das rechte Ufer überzugehen; er wurde zurückgeworfen. Wir machten 24 Offiziere, 745 österreichisch-ungarische und deutsche Soldaten zu Gefangenen. In der Dfsee brachten unsere Zerstörer während ihrer Fahrten im Bottnischen Meerbusen zwei große deutsche Dampfer auf, der eine mit Eisenerzen beladen, der andere unbeladen. Unsere Torpedoboote schleppten die Dampfer in die Häfen.

12. Juli, Abends. Unsere Artillerie zerstörte die Deutschen, die Artillerie gegen das Werk von Uezküll in Stellung zu bringen versuchten. Im Abschnitt der Meieret Czertassy (2 Werk südlich von Krewo) griffen die Deutschen an, durch ihr Artilleriefeuer kräftig unterstützt. Sie wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Am Stochob Artilleriekämpfe. In der Gegend des Dorfes Kaszetwa sucht der Feind an den Stochob heranzukommen. Er wurde durch unser Feuer abgewiesen.

Der deutsch-französische Krieg.

Die Lage bei Verdun.

Genf, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine zweite heute veröffentlichte „Habas"-Note über die Lage bei Verdun bezweckt anscheinend, das Publikum auf die weitere Zurücknahme der Front auf dem rechten Maasufer vorzubereiten. Nur bei Verdun gestattet die von den Deutschen erlangte Macht — indem sie die Lage zu ihrem Vortheile möglichst auszubehaupten suchen —, ihren Willen der französischen Heeresleitung aufzuzwingen. Trotz der mächtigsten Anstrengungen rückt der Feind nur mühsam um einige Meter vor. Der Kronprinz sei noch nicht am Ziele angelangt. Drei außerordentlich starke Verteidigungslinien ständen den Franzosen noch zur Verfügung. Nämlich: Souville, Sabannes, mit stark organisirtem Rand dahinter liegenden Schöltes, und

endlich die Front Saint-Michel-Belleville. Der Feind, der vier Monate gebraucht habe, um vom Sauretteswalde bis zur gegenwärtigen Stellung vorzubringen, wird bei gleichem Tempo noch drei Monate brauchen, um vor Verdun anzukommen. Inzwischen würde der Feind sich auch an anderen Frontabschnitten zu vertheidigen haben.

Meldung über eine Entlastungsoperation gegen Belfort.

Zürich, 14. Juli. Nach einer Information der „Zürcher Morgenzeitung" wird eine Reihe französischer Ortshaupten längs der Schweizer Grenze gegen Oberelsaß hin von der französischen Heeresleitung evakuiert. Damit würde sich das Gerücht bestätigen, daß die französische Heeresleitung zur Entlastung Verduns eine Offensive in der Richtung auf Belfort plane.

Der Krieg gegen England.

Die englische Offensive.

Berichte des britischen Hauptquartiers.

London, 13. Juli. (Amtlich.) Seit dem letzten Berichte kam es an gewissen Theilen des Kampfabschnittes zu heftigen Artillerieduellen. Der Kampf wurde an verschiedenen Punkten fortgesetzt. In keinem Punkte unserer Linien veränderte sich die Lage. Deutsche Versuche, Nebersälle auf unsere Laufgräben bei Wytchacte und La Bassée zu unternehmen, wurden zurückgewiesen. Die Flugzeuge waren beiderseits thätig. Das Wetter war ungünstig.

13. Juli. Die gegenseitige Artilleriehitigkeit hielt den ganzen Tag an. Das Ergebnis der Schärfe der Infanteriekämpfe bestand darin, daß wir den feindlichen Druck nicht nur aushielten, sondern unsere Linien an verschiedenen Punkten wesentlich vorrücken ließen. Wir erbeuteten einige deutsche Haubizen und Munition, die gegen den Feind verwendet wurden.

London, 13. Juli. (Reuter.) Amtlich. General Haig telegraphirt: Früh bei Tagesanbruch griff ich das zweite Verteidigungssystem des Feindes an. Unsere Truppen brachen in einer Front von vier Meilen in die feindlichen Stellungen ein und eroberten mehrere stark besetzte Punkte. Die schweren Kämpfe dauern fort.

Eine Interpellation über die deutschen Friedensabsichten.

Haag, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Im englischen Unterhaus fragte gestern der Libe-

Das Land der Sonne.

(Original-Beitrag des „Neues Bester Journal".)
— Von Prof. Dr. Samuel Laß. —

Während sich unser Blick den verschiedenen Schlachtfeldern des in Blut gebadeten Europa zuwendet und unser in diesen schrecklichen Tagen arg in Mitleidenschaft gezogenes Nervensystem den einander überstürzenden Ereignissen kaum zu folgen vermag, fesseln nun auch im fernem Osten überraschende Bewegungen das Interesse der gebildeten Welt. Der Wellenschlag des Weltkrieges brachte schon vor anderthalb Jahren den Islam in Bewegung. Die dreihundert Millionen Gläubigen des Propheten wollen das verhängnisvolle englische, russische, französische und italienische Sklavenjoch von sich schütteln. Im Osten in Anatolien und Syrien, an der Front in Mesopotamien, im Kaukasus und an den Ufern des Schwarzen Meeres vertheidigen sich die Türken mit ebensolcher zähen Ausdauer, als wie sie zum Angriffe schreiten. Auch Persien ist in Bewegung, in Afghanistan und Indien aber sind die Gemüther erhit. Im schwarzen Welttheile, in Egypten und im Herzen des Sudans, und in der großen Wüste stehen trotz des Verraths ihres Führers mit großer Ausdauer die kriegerischen Senuffis, entlang des nördlichen Uferlandes Afrikas, von Tripolis und Tunis bis Marokko und mit dem in des Propheten Testamente wurzelnden aneisernen Dschihad auf den Lippen, ging die ganze mohamedanische Welt mit glühender Begeisterung in den Kampf.

Jetzt hören wir plötzlich, daß die Engländer dem russischen Beispiele folgten: auch sie sind in die einstige glänzende Hauptstadt Persiens, in Isfahan eingezogen, General Sir Percy Sykes aber brach

vom Ufer der Dymus-Straße, von Bender-Abbas aus, mit einer Expeditionstruppe von viertausend Mann im persischen Steppenlande nach Kirman auf. Während hier in Europa, dem Humanismus ein Schnippen schlagend, Franzosen und Engländer Griechenland drangsaliren, wird drüben in Asien schon seit einigen Jahrzehnten das arme Persien von Russen wie von Engländern gedrosselt.

Sir Percy Mollesworth Sykes begegnet mir jetzt nicht zum ersten Male. Vor ungefähr zwölf Jahren treffen wir ihn schon in Persien als Generalkonsul von Rhorasan, gleichzeitig als geographischen Forscher. Er studierte besonders die von Kirman südlich gelegenen Gegenden, kehrte sich dann nach Norden und forschte in den zwischen Jesh, Mesed und Khas gelegenen Gebieten. Gerade vor zehn Jahren beendete er seine Reise, die unsere bisherigen Kenntnisse mit außerordentlich interessanten Beobachtungen bereicherte. Der ehemalige Generalkonsul und geographische Reiseforscher taucht jetzt als General am Horizonte auf, um seiner Regierung nun mit Waffen die bisher gesammelten „Beobachtungen" zu fruchtbar zu machen, die aufgeregten Gemüther der Perser zu beschwichtigen, die Ruhe der südöstlichen Hälfte Persiens zu sichern und die mohamedanischen Bewohner Beludschistans und Afghanistans zu zähmen, damit sie nicht gegen das schäberriche Indien ziehen.

Das arme Persien, „das Land der Sonne", fühlt schon seit Jahrzehnten im Norden die russischen und im Süden die englischen würgenden Umarmungen. Wie sehr vertrauten wir vor kaum einem halben Jahre auf Persiens Erwachen. Wäre denn die hehre Begeisterung der in den heiligen Krieg ziehenden Ulema so schnell verräuchert? Und wird der persische Dichter den Zauberreiz von Schiras Palmen-

gärten und Rosenhainen in neue Lieder flechten, — werden die lautredenden Ruinen der einstigen prächtigen Hauptstadt Persopolis nicht zu neuem Leben auferstehen? Auf der iranischen Hochebene liegen drei Reiche: im Westen Persien, im Osten Afghanistan und Beludschistan. Im nördlichen Theile Persiens breitet sich die russische, im südlichen die englische Macht aus. Afghanistan hat irgendetwie seine Unabhängigkeit bewahrt, Beludschistan aber gehört den Engländern, — ist es doch eine Provinz des indischen Kaiserreiches. Dieses riesige Erbstück Iran bekommt keine Niederschläge, weil der vom Meer her wehende Wind den Regen schon am Beginn der Randgebirge herunterläßt und so das Innere des Hochlandes vom Niederschlag gar nichts bekommt. Eben darum ist diese Riesengegend heiß, trocken und öde, nichts als Wüste, nichts als Steppe. In der höher gelegenen nordöstlichen Hälfte Iran ist der Winter rau, die Ufergegenden am Indischen Ocean aber sind die heißesten Gebiete des Erdballs. Nur an der Reize der südwestlichen Randgebirge neben dem Persischen Meerbusen ist das Klima angenehm. Diese liebliche Gegend war mit den Palmenauen von Schiras das ursprüngliche Vaterland der einst so mächtigen persischen Nation. Wegen der großen Hitze können die auf Irans Hochebene, in den Bergen entspringenden Wasser das Meer gar nicht erreichen: sie versengen in den Wüsten oder in dem Wüstenland. Der einzige größere Fluß Gilwend fließt in den Samun-Sumpf, sein anderes Gewässer aber, der Heri-Rud, verschwindet in der turanischen Tiefebene in der Wüste. Der Kabul mündet in den Indus. Aus dem Thale der beiden letzteren Flüsse ist der Uebergang von Irans Tiefebene nach Indien am bequemsten. Dieses Thal wird von den „Indiens Schlüssel" ge-

rale Mason, ob die Regierung Schritte thun wolle, um festzustellen, ob die gegenwärtige Haltung des deutschen Reichskanzlers in Bezug auf die Friedensbedingungen die Auffassung der deutschen Regierung wiedergebe? Unterstaatssekretär Lord Robert Cecil antwortete darauf:

„Wir besitzen keine Mittel, um die Ansichten der deutschen Regierung festzusetzen, außer durch ihre öffentlichen Äußerungen. Es ist ihre Sache, ihre eigenen Ansichten bekanntzugeben, ohne unsere Hilfe, und wenn sie will, ist sie in der Lage, dies zu thun.“

Darauf fragte Mason, ob Lord Cecil glaube, diese Mitteilung durch eine neutrale Macht erhalten zu können? Die Antwort auf diese Frage war: „Nein!“

Debatten und Interpellationen im englischen Parlament.

Haag, 14. Juli. In beiden englischen Kammern finden jetzt die heftigsten Debatten statt. Im Unterhause drehen sie sich darum, warum die zugesagten amtlichen Meldungen über die Vorgänge in Mesopotamien immer noch ausbleiben. Asquith wurde von allen Seiten der Vorwurf gemacht, daß die Regierung diese Meldungen absichtlich verheimlichen wolle, um ihre eigenen Fehler zu maskieren. Falls diese Meldungen nicht innerhalb weniger Tage veröffentlicht werden, wird Carson ein Misstrauensvotum stellen.

Auch über die Frage der Verlängerung der Lebensdauer des jetzigen Unterhauses fanden heftige Debatten statt. Die Ernennung einer Kommission zur Vorbereitung der Wählerlisten wurde eifrig kritisiert.

Im Oberhause interpellirte der Herzog von Buccleuch den früheren Kriegsminister Haldane und meinte, er habe das Land absichtlich in die jetzige Lage gebracht durch die Behauptung, daß Deutschland im Jahre 1912 den Frieden aufrechtzuerhalten wünschte, während ihm schon damals die wirkliche Sachlage bekannt war.

Interpellationen im Unterhause.

London, 13. Juli. Im Unterhause fragte Aubrey Herbert den Premierminister, ob er einen Sitzungstag für eine Debatte über die Leitung des Feldzuges in Mesopotamien freigeben wolle.

Asquith erklärte, der gegenwärtige Zeitpunkt sei ungeeignet für eine solche Diskussion.

Carson fragte, ob das Haus und die Nation niemals Berichte über die Vorgänge in Mesopotamien erhalten würden und ob diese Berichte absichtlich zurückgehalten würden. Im Lande herrsche die größte Sorge über die Art, wie die gesammelten Operationen in Mesopotamien vernachlässigt worden seien.

Sir Arthur Markham bemerkte, es sei schlimmer als in den Dardanellen.

Der Premierminister erwiderte, es besteht kein Grund, die Berichte zurückzuhalten, Niemand wünsche mehr als die Regierung, daß eine vollständige und gründliche Erörterung stattfinde. Aber dies sei kein geeigneter Zeitpunkt. Die Gründe dafür könne er jetzt nicht darlegen. Die Lage der Truppen nehme die ernste Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch. Die sorgsamsten Schritte würden gethan, um den Mängeln abzuwehren und nothwendige Bedürfnisse zu mildern.

Carson sagte, er werde anfangs nächster Woche wieder eine Frage an den Premierminister richten und wenn keine Antwort erfolge, die Vertagung des Hauses beantragen, sowie die sofortige Debatte herbeiführen.

Birrell fragte den Premierminister, ob er eine Erklärung darüber abgeben könne, wie die Regierung den Beschlüssen der Pariser Wirtschaftskonferenz Folge geben wolle.

Asquith erwiderte, die Regierung billigte die Beschlüsse.

Pringale sagte, die Beschlüsse seien absichtlich unverständlich gehalten. Asquith erklärte, er wisse nicht, welche speziellen Erklärungen gewünscht würden, aber er werde selbst die nöthigen Aufklärungen abgeben.

Birrell sprach den Wunsch aus, daß dies in der nächsten Woche geschehe.

Eine Trendebatte im Oberhause.

London, 13. Juli. Das Oberhaus erörterte den Bericht der Untersuchungskommission über die Erhebung in Irland, deren Besprechung im Unterhause der Premierminister nicht zugelassen hatte.

Lord Lancafter sagte, der Bericht beweise, daß die Regierung die Lage in Irland absolut verkannte.

Lord Peel bemerkte, der Bericht beweise nicht, wie Asquith gesagt habe, daß das bisherige Regierungssystem in Irland einen Schiffbruch gelitten habe, sondern daß die Schuld allein an den regierenden Persönlichkeiten lag. Es sei kein Grund zur Annahme, daß die Verleihung der Selbstregierung den Frieden in Irland herstelle.

Lord Middleton sagte, die Regierung gab, als sie die neue Vorlage ankündigte, dem Parlament kein richtiges Bild von der Lage in Irland. Die Regierung würde noch manchen unpopulären Schritt

thun müsse, wenn sie eine neue Erhebung verhindern wolle.

Lord Winborne, der frühere Vizekönig von Irland, erklärte, die Erhebung in Irland würde nicht stattgefunden haben, wenn man auf seinen Rath gehört und die von ihm vorgeschlagenen Maßregeln ergriffen hätte.

Lord Lansdowne erklärte namens der Regierung, daß der bisherige Zustand nicht andauern könne, da es jetzt weder einen Vizekönig noch einen Staatssekretär für Irland gebe. Es würde einige Zeit dauern, bis die Bill, die dem Parlament vorgelegt werden soll, ausgearbeitet und vom Parlament angenommen sein werde. Einsteilen müßte eine Reihe von Sicherheitsmaßregeln militärischer Art getroffen werden. Die Regierung beabsichtige nicht, eine allgemeine Amnestie zu gewähren. Die neue Bill werde einen dauernden Charakter haben und nur in bestimmten Punkten bezüglich der Zusammensetzung des irischen Unterhauses provisorische Bestimmungen treffen.

Der Krieg gegen Italien

Wieder ein italienischer Brigadier gefallen.

Lugano, 13. Juli. Generalmajor Francesco Berardi ist dieser Tage an der Spitze seiner Brigade gefallen.

Scht italienisch.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem I. u. K. Kriegspressequartier:

Die Schreibart und der Ton der italienischen amtlichen Mittheilungen über die Kriegereignisse sind von Tag zu Tag merklich, und zwar ungefähr in dem Verhältnisse, in welchem die italienische Heeresleitung durch die Haltung unserer Truppen der Möglichkeit beraubt wird, vor der Welt die Lügen über ihre angeblich siegreiche Gegenoffensive aufrechtzuerhalten. Ein von der Radio-Station Coltano am 5. Juli ausgegebenes italienisches offizielles Communiqué überbietet an Niedrigkeit der sich darin offenbarenden Denkart und an Gemeinheit des Tones alles bisher von jener Seite Erlebte.

Bericht des italienischen Generalstabes.

11. Juli. Angesichts unseres beständigen Druckes im Trentino und unserer kräftigen Gegenangriffe im oberen Boite- und Butthale, sowie am unteren Isonzo mußte der Feind bereits zurückgezogene oder an die Ostfront instradirte Truppen an unsere Front zurückbeordern. Dies ist der Fall bei III. Korps — VI. 22. und 28. Division — das bereits aus der ersten Linie gezogen und im Begriffe

nannten Festungen Herat und Kabul bewacht. Hier aber ist die Macht noch in den Händen der Afghanen.

„Das Land der Sonne“, Persien, oder wie die Perser selbst ihr Vaterland nennen: „Mamalik-i-mohruse-i-Fran“, das jetzt das russische und englische Slavenjoch abschütteln will, ist fünfmal größer als Ungarn. Seine zehn Millionen Einwohner waren einst Feueranbeter, sind aber gegenwärtig des Propheten Gläubige, schittische Mohammedaner. Die Reste der alten Feueranbeter sind die Parsi. In seiner Blüthe erstreckte es sich vom Mitteländischen Meer bis zum Indus, vom Zagartes (Sir Darja) bis Egypten und Sydien. Die Natur ließ ihm von seinen Schätzen gar wenig zukommen. Die Provinzen am Kaspiischen Meer sind fruchtbar, auch an Wäldern reich, der übrige Theil des Landes aber ist eine traurige Wüste. Schiffbare Flüsse gibt es nicht. Im Kaspiischen Meer darf nach dem mit Rußland geschlossenen Vertrag schon seit sechsundfünfzig Jahren kein persisches Kriegsschiff landen, im Persischen Meerbusen ist aber England der Herr. Die Landeshauptstadt Teheran liegt auf einer baumlosen ebenen Hochebene und hat ungefähr dreihunderttausend Einwohner. Die unordentlichen Zickzackstraßen bekamen erst in neuester Zeit einige Boulevards modernen Baues. In den Bazaren ist wohl das Leben auch jetzt noch rege, trotzdem ist der große Theil der Stadt im Aussterben. Die die Stadt umfassenden Festungsmauern sind schon lange verfallen; Erd-schanzen wurden an ihre Stelle gebaut. Der die Kadsharentrone tragende Schah, der „Schah in Schah“, oder der „König der Könige“, wohnt im Centrum des nördlichen Theiles Teherans in einem festungsartig befestigten Palaste, der von einem Park mit lieblichen Zeichen umgeben ist. Im Sommer ist die Stadt fast ohne Leben, denn auf der Hochebene

ist die Hitze sehr groß, wer es nur thun kann, die wohnhabenderen Bürger Teherans, Alle verlassen die Hauptstadt und eilen nach der Reide des Elbrus-Gebirges liegenden Willenstadt Semiran. Die Sommerwohnungen des Schah sind auch draußen in den durch unterirdische Wasserleitungen beständig in frischem Grün erhaltenen wundervollen Dafen Baghah und Negristan mit ihren Zaubergärten gelegen.

Persien hat sehr wenig Eisenbahnen. Eine führt nach dem ungefähr zehn Kilometer von der Hauptstadt gelegenen Wallfahrtsort Sabdusalem; außerdem gibt es noch einige kleinere Bahnen, so daß das ganze „Reh“ gerade vierundfünfzig Kilometer lang ist. Reichsstraßen hat es kaum; die Kommunikationslinien sind Karawanenwege oder Saumpfade, auf denen Kameele, Maulthiere oder Esel die Last auf ihren Rücken tragen. Die Staatsgewalt steht auf sehr schwachen Füßen. Persien konnte gegen den immer stärker werdenden russischen und englischen Einfluß leider nicht kämpfen. Rußland und Großbritannien schlossen am 17. August 1906 einen Vertrag, nach dem in wirtschaftlicher Beziehung das iranische Reich in zwei große Interessentkreise getheilt wurde; der nördliche gelangte in russisches, der südliche in englisches Eigenthum.

Im Januar 1907 starb Schah Mozaffer-ed-Din, dessen Sohn Mohamed Ali auf den Thron gelangte, ein Feind jeder Reform und unbehilfliche Puppe der russischen Diplomaten. Im Lande aber wuchs die Unzufriedenheit stetig, welche, von den Engländern angefaßt, zur Revolution entartete und sich mit noch elementarerer Kraft gegen den neuen Schah als gegen seinen verstorbenen Vater wendete. Die nährende Quelle der Revolution war nicht Teheran, die Hauptstadt des iranischen Reiches, sondern

Läbris, die Hauptstadt der von den Russen fortwährend bedrängten reichsten Provinz Azerbeidschan. Die Geistlichkeit von Nedjef und Kerbela, der berühmteste Vertreter der schittischen Religion und zugleich der persischen Staatsgewalt, stellte sich auch an die Seite der Aufständischen. Im April 1909 setzten die Russen dem tragischen Schauspiel ein Ende, überschritten unter einem grandiosen Vorwande die Grenze, nahmen Täbris und machten den tartarischen Khan Schudsa el Doule zum unbeschränkten Herrn der Provinz, der dann mit russischen Truppen und kurdischen Reitern ein schreckliches Blutergießen in den Straßen von Täbris veranstaltete. Erbarmungslos ließ er die Führer der persischen Freiheit dahingeweiht hinrichten. Fünf volle Jahre dauerte seine häßliche Schreckensherrschaft, bis am 15. Januar 1914 türktisches reguläres Heer in Azerbeidschans Hauptstadt einzog und sie von der russischen Sklaverei befreite. Die persischen Patrioten stürzten sich wie ein Mann vereint auf den unbehilflichen Sklaven der russischen Macht, den Schah Mohamed Ali, und entthronten ihn. Die Russen gaben ihrem gefügigen Diener auf der Halbinsel Arim ein gastfreundliches Heim. Nach der Flucht des Schah begannen die im Namen Ahmed Riza's, des unmündigen Sohnes Mohamed Ali's, regierenden Minister die Reorganisation des Landes. Zur Ordnung der Finanzen beriefen sie den amerikanischen ökonomischen Fachmann Namens Shuster und zur Errichtung einer gebiegenderen Gendarmerie brachten sie schwedische Offiziere ins Land. Rußland aber hatte keine Ruhe und intriguirte solange, bis Shuster entfernt war, ja sogar der vertriebene Mohamed Ali auch nach Iran zurückkam. Monatelang dauerte die Unruhe im Lande, doch erholte sich Persien auch davon und krönte am 21. Juli 1914 den siebzehnjährigen Ahmed

war abzugehen, sowie bei der 9. Division und der 187. Landsturmbrigade, die bereits auf der Fahrt waren. Die Anwesenheit dieser Verbände wurde neuerdings festgestellt.

Gestern intensives Artillerieduell im Eschthale. Am Pasubio eroberten wir die Stellungen nördlich des Monte Cirno, doch gelang es dem Feinde, uns dieselben durch einen heftigen Gegenangriff zum Teil wieder zu entreißen. Wir machten 34 Gefangene. Auf der Hochfläche von Asiago nahmen Alpiniabteilungen den Angriff auf die feindlichen Stellungen im Abschnitt des Monte Ciesa wieder auf und erzielten hier einige Erfolge. Nördlich des Col San Giovanni besetzten wir den Col degli Ucelli am oberen Ende des Cialeles (Banoi). Im Lofanagebiet versuchte der Feind einen überraschenden Angriff gegen die von uns am 9. d. eroberten Stellungen, wurde aber unter den schwersten Verlusten geschlagen und ließ wieder 30 Gefangene und ein Maschinengewehr in unseren Händen. In der Sonzofront Artillerietätigkeit und Bombenkampf.

Die Kriege der Türkei.

Der türkische Kampfbericht.

Konstantinopel, 14. Juli. Das Hauptquartier teilt mit (13. Juli):

Frank- und persische Front: Kein Ereignis von Bedeutung.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel haben unsere vorgeschobenen Abteilungen starke feindliche Erkundungskolonnen zurückgeworfen und in ihre Ausgangsstellung verfolgt. Im Centrum nahmen die Kämpfe an einigen Abschnitten an Heftigkeit ab, ohne indes zum vollen Vortheile einer der beiden Parteien zum Abschluß zu kommen. Die Kämpfe dauern fort, bald zu unseren Gunsten, bald zu Gunsten des Feindes, in denen Vorstellungen genommen und wieder zurückgenommen werden und die sehr häufig nur taktische Bedeutung haben. Auch auf dem linken Flügel nördlich des Tschoroch hat die Lage keine Aenderung erfahren. Hier werden die Ueberraschungsangriffe, die der Feind von Zeit zu Zeit unternimmt, leicht zurückgewiesen.

Versuche einiger feindlichen Kriegsschiffe, sich mehreren Küstenabschnitten im Dardanellengebiete und in den Gewässern von Smyrna zu nähern, wurden durch das Feuer unserer Artillerie vereitelt.

Ein feindlicher Doppeldecker wurde von einem unserer Flugzeuge verfolgt und mußte auf Lesbos landen.

In der Nacht vom 11. auf den 12. kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer vor Rattia erschienenen Reiterabteilung und einer unserer

Schah Kadjar, einen großen Freund der Centralmächte, zu seinem Herrscher, während eines der talentvollsten Mitglieder des Parlaments, Wustafel Memalik, Ministerpräsident wurde. Die persischen Schichten kümmern sich nicht um Englands Machinationen, schlossen Frieden mit ihren türkischen Brüdern, den Sunniten, und bewaffneten sich gegen die russisch-englische Tyrannei.

Die Russen zogen, wie bereits erwähnt, in Jspahan ein, doch sind auch schon die Engländer dort, damit nur die Russen nicht südlicher, gegen die englische Dominion am Persischen Meerbusen vordringen. Sir Percy Mollesworth Sykes aber hat Airman erreicht. Russen und Engländer sind jetzt, wiewohl sie einander gegenüber auf der Lauer sind, vorläufig noch in Frieden, doch kann in Anbetracht der großen Interessen dieser scheinbar friedliche Zustand nicht lange andauern, denn die zwei Großmächte werden in ihrer fürchterlichen Eifersucht alsbald aufeinanderstürzen und die ganze Welt wird über diese Tragikomik lachen.

Die Türkei ist in der Fülle ihrer Macht: die Erzvand ihrer Armeen steht fest an der Grenze und kämpft ruhmvoll in Südpersien. Zu alledem kommt noch das allerneueste höchwichtige Moment der Weltpolitik: die russisch-japanische besondere Vereinigung. Am 2. Dezember 1913 veröffentlichte James Monroe seine Proklamation, nach der Amerikas Boden nicht mehr zum Schauplatz der Kolonisation europäischer Staaten dienen kann. Die Monroe doktrin: Amerika den Amerikanern, gelangt jetzt — in Asien zu neuem Leben, und der Kern des asiatischen Monroeprinzips ist nun: Asien den Asiaten. Russen und Japaner bereiten im äußersten Osten große Ueberraschungen vor und werden alsbald mit vereinter Kraft die Engländer aus Asien hinauskomplimentieren.

Kameelreiterabteilungen. Da der Feind sich von allen Seiten umzingelt merkte, verzichtete er darauf, das Gefecht fortzusetzen und ergriff eiligst die Flucht nach allen Richtungen, wobei ihm unser Feuer Verluste zufügte.

Die Erfolge der türkischen Gegenoffensive.

Eine Erklärung Enver Pascha's.

Zürich, 14. Juli. Die „Schweizerische Telegraphenagentur“ meldet aus Konstantinopel: Kriegsminister und Vizegeneralissimus Enver Pascha erklärte in einer Unterredung, daß die türkische Gegenoffensive in stetigem Erfolg sich fortzusetzen begriffen sei. Die Offensive sei derzeit noch in ihrer Entwicklung. Die russischen Erfolge würden weitgemacht, und der Krieg so lange fortgesetzt werden, bis aller türkischer Boden vom Feinde befreit sei. Niemand denke vorher an den Friedensschluß.

Enver Pascha bemerkte schließlich, daß die Leistungen der Türken mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten des Terrains und der Witterung, die nach europäischen Begriffen als kolossal bezeichnet werden müssen, die größte Anerkennung verdienen.

Der Balkan.

Lügenberichte über Montenegro.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier: Der montenegrinische Generalkonsul in London hat einen Bericht veröffentlicht, in welchem behauptet wird, daß in Montenegro eine Aufrührerbewegung bestände, die nach Nordalbanien übergreifen habe, daß unsere Truppen montenegrinische Dörfer geräumt und sich auf Cetinje zurückgezogen hätten, wobei viele unserer Soldaten in Hinterhalte fielen. Auch soll Skutari bedroht sein, und man glaubt, heißt es weiter in diesem Bericht, daß wir unsere Truppen aus Montenegro zur Verstärkung der Nordostfront herausgezogen hätten.

Wir haben diesen durchsichtigen Lügennachrichten nur nochmals die Thatsache gegenüberzustellen, daß in Montenegro, wie sich Jeder durch Landesbesuch, dem kein Hindernis in den Weg gelegt wird, überzeugen kann, vollste Ruhe herrsche. Auch wurde aus Montenegro kein Mann an die Nordostfront abgehoben.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Glänzende militärische Lage Bulgariens.

Stockholm, 14. Juli. (Meldung der „Korrespondenz Rundschau“.) Nach einer Meldung des „Nowoje Wremja“ hat der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow den Vertretern der Sophister Presse erklärt, bisher habe noch kein einziges Ereignis die glänzende militärische und politische Lage Bulgariens verschlimmert. Die Beziehungen zu Griechenland und Rumänien seien freundschaftlich, Bulgarien sei von dieser Seite aus gegen jede Eventualität geschützt. Bulgarien blide mit vollster Zuversicht in die Zukunft, zumal seine Armee jetzt mit allem Nothwendigen reichlich versehen und seine Truppenbestände verdreifacht worden seien.

Neue schwere Artillerie für die rumänische Armee.

Bukarest, 14. Juli. Das Regierungsblatt „Bitorul“ meldet, daß König Ferdinand ein Dekret unterschrieben hat, in welchem in der schweren Artillerie die Organisation einer neuen Brigade anbefohlen wird. Die neue Brigade, welche den Titel „Zweite schwere Artilleriebrigade“ führt, wird aus dem bisherigen dritten schweren Artillerieregiment und dem neu zu bildenden vierten schweren Artillerieregiment bestehen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Eine Friedenspropaganda in Deutschland.

Berlin, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Der kürzlich hier gegründete „Deutsche Nationalausschuß zur Propagierung eines

rühmlichen und nützlichen Friedens auf mittlerer Linie“, an dessen Spitze Fürst Wedel steht, veranstaltet am 1. August in fünfzig deutschen Städten Versammlungen, in denen fünfzig Redner zu Wort kommen werden. In der Rednerliste findet man Gelehrte und Politiker sehr verschiedener Partei und Geistesrichtung. In Berlin wird Adolf v. Harnack sprechen.

Eine Friedensaktion der neutralen Staaten.

Berlin, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Amsterdamer Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ drahtet: Mein Gewährsmann meldet aus London: Amerika habe aus allen Kriegsländern von Vertrauenspersonen genaue Informationen über die inneren Zustände und vornehmlich über den Friedenswillen der Völker eingeholt. Diese sollen die Grundlage zu einer Friedensaktion der neutralen Staaten bilden.

Der mexikanisch-amerikanische Konflikt.

Villa hat die Präsidentenwürde refüsiert.

Genf, 14. Juli. Nach einer Washingtoner Meldung Pariser Blätter wurde Villa von seinen Unterführern zum Präsidenten ausgerufen; er weigerte sich aber, die Würde anzunehmen.

Ereignisse zur See.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

Das „Wolff-Bureau“ meldet: Am 11. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee einen englischen Hilfskreuzer (7000 Tonnen) vernichtet. An demselben Tage wurden an der englischen Ostküste durch Unterseebootangriffe drei bewaffnete englische Bewachungsfahrzeuge versenkt. Die Besatzung derselben wurde gefangen genommen und ein Geschütz erbeutet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Unser Seekrieg gegen Italien.

Ein italienischer Zerstörer in der Otrantostraße versenkt. — Erfolgreicher Angriff eines unserer Seeflugzeuggeschwader auf Padua.

Eines unserer Unterseeboote hat am 10. d. Nachmittag in der Otrantostraße einen italienischen Torpedobootzerstörer Typ „Indomito“ versenkt.

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. hat ein Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte und Bahnhofsanlagen von Padua sehr wirkungsvoll mit zahlreichen Bomben belegt.

Die Flugzeuge, welche von Abwehrbatterien heftig beschossen wurden, kehrten unversehrt zurück.

R. u. F. Flottenkommando.

Englische Admiralitätsmeldung über die Bravour der „Novara“.

London, 13. Juli. („Reuter.“) Die Admiralität theilt mit: Nach Berichten des britischen Admirals im Adriatischen Meere traf am 9. d. der österreichisch-ungarische Kreuzer „Novara“ auf eine Gruppe britischer Fischerfahrzeuge, die Patrouillendienst thaten. Die Fahrzeuge „Astrum Spei“ und „Clavis“ wurden versenkt, „Frigate Bird“ und „Ben Bui“ beschädigt, konnten aber in den Hafen zurückkehren. Die Besatzung des „Astrum Spei“ wurde gefangen genommen. Von der Besatzung der übrigen Boote wurden zehn getödtet und acht verwundet.

Versenkte Schiffe.

London, 14. Juli. („Reuter.“) Die Fischereifahrzeuge „Florence“, „Dalhousie“, „Marjann“ und „Success“ wurden von einem U-Boot

berfenkt. Die Besatzungen der drei erstgenannten Schiffe wurden in Whitby gelandet.

Die Kriegslage.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Engländer und Franzosen nach kurzer Ruhepause neuerdings die Offensive beiderseits der Somme aufgenommen. Aber wie wir dem heutigen deutschen Bericht entnehmen können, mit demselben Mißerfolg, den die feindlichen Vorstöße schon auch geraume Zeit vor der Ruhepause hatten. Daß die Engländer und Franzosen trotzdem die Offensive mit dem Aufgebot aller ihrer Kräfte fortsetzen werden, würden wir auch dann als gewiß voraussetzen, wenn die Ententeblätter ihr ungeduldiges Publikum nicht mit der Versicherung vertrösten würden, daß diese Offensive nur erst in ihren Anfängen steht, ihren Höhepunkt noch gar nicht erreicht hat und noch sehr lange dauern wird. Aber ob unter diesem „sehr lange“ Wochen oder Monate zu verstehen sind, haben wir doch die feste Ueberzeugung, daß sich das bisherige Bild der englisch-französischen Offensive bis zu ihrem Ende nicht wesentlich ändern wird. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß es dem Gegner nicht gelingen wird, hier und dort um den Preis großer Opfer vorwärtszukommen, irgend ein Dorf, Gehöft oder Waldstück zu erobern. Solche rein taktische Vortheile haben sie auch bisher schon errungen. Was wir aber für unmöglich halten, ist, daß es den Feinden gelingen wird, an welcher Stelle immer die Front unserer Verbündeten zu durchbrechen und damit auf die ganze Front auswirkenden Raumgewinn zu machen.

Es ist im Laufe des Krieges sowohl von Militärkritikern der Ententemächte, wie von den Deutschen wiederholt die Frage aufgeworfen worden, woher es denn komme, daß die Kriegsergebnisse im Osten und Westen sich in so wesentlich verschiedener Form abspielen. Im Westen konnte sich bisher noch jede Offensive, von welcher Seite immer sie kam, nach den Anfangserfolgen, die aber auch stets in einem bescheidenen Raumgewinn Ausdruck fanden, nur schrittweise vorwärtskämpfen. Im Osten aber resultiren von Beginn her, selbst aus viel weniger wichtigen und erbitterten Offensiven, zumeist unbehaltlichmäßiger größere Raumdifferenzen. Wie wir meinen, braucht man nach einer Erklärung nicht allzuweit ausholen. Abgesehen davon, daß die viel kürzere Westfront auf beiden Seiten nicht nur noch viel kunstfertiger ausgebaut ist, und zwar auf viele, viele Kilometer Tiefe, als die mehr als doppelt so lange Ostfront, ist sie auch im Allgemeinen viel dünner besetzt, sowohl mit menschlicher Energie, als auch mit Kriegsmaterial. Dann aber, was die Hauptsache ist, hat dort der Raum nicht jenen Kriegswert, wie im Westen. Wird und muß im Westen im ursprünglichen Verstand des Wortes um jeden Zoll Boden gekämpft werden, und werden dieserhalb von beiden Seiten schon eines kleinen Raumgewinnes wegen die größten Opfer gebracht, so können im Osten, ohne daß schwerwiegende Folgen befürchtet werden müßten, recht ausgedehnte Frontlinien ziemlich weit zurückgebogen oder zurückgenommen werden, um hiedurch geeignete Verteidigungs- oder Ausfallslinien zu gewinnen und damit Menschenopfer zu sparen.

Das Handels-Unterseeboot.

Berathungen zwischen Wilson und Lansing über die Kategorie der „Deutschland“. — Zehntausend Dollarspende eines amerikanischen Milliardärs für die Besatzung der „Deutschland“. — Amerikanische Seeoffiziere erklärten die „Deutschland“ für ein unbewaffnetes Handelsschiff. — In Rio de Janeiro wird das Eintreffen der „Bremen“ erwartet.

Die Ententemächte begleiten noch immer mit Zähneknirschen die Vorgänge um die im Hafen von Baltimore verankerte „Deutschland“. Sie klammern sich an die Hoffnung, daß Wilson und Lansing das Handelsstauchboot als Kriegsschiff erkennen und es abrüsten lassen würden. Die beiden ersten Würdenträger der transatlantischen Republik würden im Falle eines der Entente günstigen Bescheides nicht nur die ganze öffentliche Meinung Amerikas gegen sich haben, sondern auch mit den berufenen Fachkreisen in Gegensatz gerathen, denn amerikanische Seeoffiziere, die das Fahrzeug genau untersucht haben, erklärten es als ein unbewaffnetes Handelsschiff, das unterwegs auf keinen Fall in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann. Und während man dem entscheidenden Spruch über das Schicksal der „Deutschland“ gespannt entgegensteht, wird bereits von Rio de Janeiro aus die Ankunft des Schwesterschiffes des ersten Handelsstauchbootes, der „Bremen“, signalisirt. Nach einer privaten Meldung soll auch die brasilianische Regierung von dem bevorstehenden Eintreffen der „Bremen“ verständigt worden sein.

Berathung zwischen Wilson und Lansing.

Genf, 14. Juli. Lansing hat nach einer Meldung des „Herald“ seinen Urlaub unterbrochen und ist wieder im Weißen Hause in Washington eingetroffen, wo er den Standpunkt der amerikanischen Regierung in der englischen Beschwerde wegen Anerkennung des deutschen Unterseebootes als Handelsschiff mit Wilson beräth. Der Präsident des Zollbureaus in Baltimore wurde nach Washington berufen.

Amerikanische Belohnung für die Mannschaft der „Deutschland“.

Köln, 14. Juli. Nach der „Kölnischen Zeitung“ erzählt das Pariser „Journal“ aus Newyork: Der bekannte Milliardär Hedjcher hat der Besatzung des Unterseebootes „Deutschland“ zehntausend Dollar als Belohnung zukommen lassen.

Die „Deutschland“ von amerikanischen Seeoffizieren als Handelsschiff erklärt.

London, 13. Juli. Die „Times“ melden aus Washington: Die Inspektion der „Deutschland“ durch drei Seeoffiziere endete mit der Entscheidung, daß sie ein unbewaffnetes Handelsschiff ist und nicht auf der hohen See in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann. Die Regierung gibt zu, daß es unausführbar ist, das Unterseeboot auf hoher See anzuhalten und zu durchsuchen und erklärt, sie würde

nicht protestiren, wenn die Verbündeten auf der Höhe der Chesapeake-Bai, außerhalb der Dreimeilenzone, Kriegsschiffe sammeln würden.

Zeppeline als Blockadebrecher.

Rotterdam, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) In einem neuen Kommentar zur Fahrt des deutschen Handels-Unterseebootes nach Amerika weist der „Nieuwe Rotterdamse Courier“ darauf hin, daß Deutschland noch eine unbenützte Möglichkeit besitze, um die Blockade zu brechen, nämlich die Zeppeline. Diese hätten bereits enorme Lasten an Bomben befördert, so daß es wohl denkbar wäre, sie auch für friedliche Frachtfahrten zu verwenden.

Das zweite Handelsstauchboot „Bremen“ in Rio de Janeiro erwartet.

London, 14. Juli. Die „Ergänge Telegram Company“ meldet aus Rio de Janeiro: Die Zeitung „Rua“ berichtet, daß in Rio de Janeiro die Nachricht eintraf, das Unterseeboot „Bremen“ könne dort binnen zehn Tagen erwartet werden.

Unsere Kämpfe gegen die Russen.

(Telegr. unseres Kriegsberichterstatters.) (Vom Kriegspresquartier genehmigt.)

Kriegspresquartier, 14. Juli.

In einem ihrer letzten Berichte melden die Russen die Einnahme von Delatyn. Das ist nicht wahr. Delatyn liegt im Thale des Pruth, zwischen zwei Bergspitzen eingekesselt, deren einen wir halten, während auf dem anderen die Russen stehen. Das Städtchen Delatyn, dessen Bahnhof ein Eisenbahnknotenpunkt ist, liegt also gerade zwischen den beiden Schwarmlinien. Und wir können durch Artillerie- und Gewehrfeuer jede feindliche Annäherung verhindern. Nur ein einziges Mal war in Delatyn eine Cotnie Kosaken eingedrungen, aber auch diese wurden bald verdrängt, so daß jetzt Delatyn von den Russen frei ist. In der südlichen Bukowina hatten unsere Truppen vor einigen Tagen einen Vorstoß unternommen. Nachdem die Aktion gelungen war und ihren Zweck erreicht hatte, nahmen wir unsere Truppen wieder in ihre alten Stellungen zurück. Dieses strategische Manöver wurde von den Russen nicht gestört, nur bei Fundul Wolodobi kam es zu kleineren Gefechten, aber auch diese waren für uns ohne Verluste.

In Ostgalizien westlich und nördlich von Buczac hielt der Kampf gestern den ganzen Tag und auch heute Nacht ununterbrochen an. Am Nachmittag schlugen wir zwei Angriffe zurück, welche unsere Front zwischen der Strypa und Koropiec durchbrechen wollten. Am Abend griff der Feind zum dritten Male an und diesmal gelang es ihm, unsere Stellungen bei Dlesza zu nehmen. In der Nacht jedoch unternahmen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen einen Gegenangriff und warfen die Russen unter schweren Verlusten für dieselben wieder aus den Stellungen. Eines unserer Regimenter zählte 1200 russische Leichen vor seiner Front.

Auch an der Stochodfront hielt der Kampf an. Bei Trojanowka gingen russische Abtheilungen über den Stochod und saßten festen Fuß auf dem Westufer des Flusses. Aber die Herrlichkeit dauerte blos bis zum Abend, denn österreichisch-ungarische Truppen überfielen die Russen, welche zum Theile niedergemetzelt und zum Theile gefangen genommen wurden.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz richteten die Italiener gestern außerordentlich heftige Angriffe gegen die Cima Dieci und den Monte Rasta. Heute Nacht war es ruhig. Aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Italiener morgen ihre Angriffe wieder aufnehmen werden.

Ludwig Magyar.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die Frage des Kanal-Tunnels.

Kopenhagen, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) „Politiken“ melden aus London: Die Kanal-Tunnel-Frage ist wieder einmal brennend geworden. Die Tunnel-Kommission hielt im Unterhaus eine Sitzung ab, wobei mitgeteilt wurde, daß Ritchener ein Anhänger des Planes der Erbauung eines Kanal-Tunnels gewesen sei. Die Kommission, bestehend aus 60 Liberalen, 60 Konservativen und 15 Nationalisten, schlägt vor, im Unterhause über diese Frage schlüssig zu werden. Der Tunnel hätte England und seinen Verbündeten im Kriege große Vortheile geboten. Die Arbeit muß nunmehr so bald als möglich nach dem Kriege in Angriff genommen werden. Durch einen derartigen Tunnel könnten täglich 30,000 Mann und 30,000 Tonnen Material befördert werden.

Dämpfung der Erwartungen bezüglich des Erfolges der Sommer-Offensive.

Rotterdam, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Die hier eingetroffenen englischen Zeitungen fahren fort, die großen Erwartungen, respektive Erfolge der Sommer-Offensive zu dämpfen. Die „Times“ schreiben: Die Bodenverhältnisse gewähren dem Feind noch immer Vortheile und das Wetter sei den Bewegungen der Engländer ungünstig.

Landung französischer Truppen auf Mytilene.

Genf, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Einer aus Athen hier eingetroffenen Meldung zufolge landeten 4500 französische Soldaten in der Petra-Bucht auf Mytilene, wo sie ihr Lager aufschlugen.

Eine Note Villa's an die Union.

Genf, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Pariser „Herald“ meldet aus New York: Villa sandte dem Staatsdepartement eine befristete Note, deren Inhalt unbekannt ist.

Vorpostengefächte vor Saloniki.

Genf, 14. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Yponer Blätter melden aus Saloniki: Es haben zahlreiche Vorpostengefächte an der Front stattgefunden. Auf beiden Seiten werden die wichtigsten Stellungen stark besetzt. Die in Saloniki gelandete serbische Armee ist vollständig neu organisiert.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Vortagung der Vorlagen über Stempel und Gebühren, Spiritus- und Tabaksteuer.

Ein deutlicher Zug sommerlicher Abspannung lagerte auf dem schwach besuchten Hause, wo zunächst die Vorlage über die Stempel und Gebühren verhandelt wurde. In der Generaldebatte wurden von den Abgeordneten Samuel Bakonyi, Johann Novák, Baron Anton Radványi und Georg Plattky sachliche Einwendungen erhoben, auf welche Finanzminister Telekly in entgegenkommender Weise antwortete. Im Namen der Kroaten gab Graf Theodor Pejasevich die Erklärung ab, daß sie die Vorlage annehmen, nachdem die Regierung ihren Bedenken Rechnung getragen habe. Der Gesetzentwurf wurde als Basis für die Spezialberatung angenommen.

Die Nachmittagsitzung wurde vollständig durch die Verathung der kleinen Steuervorlagen ausgefüllt. Nach Erledigung der Spezialdebatte über das Stempelgesetz entwickelte sich eine sehr lebhaft diskutierte über die Abänderung des Spiritusgesetzes. Die Opposition sandte die Abgeordneten Ernst Csermák, Stephan Szabó, Johann Novák und Stephan Rakovský ins Treffen, um namentlich den kleinen Landwirthen die Erzeugung des Branntweins auf kleinen

Kesseln auch weiterhin zu sichern. Finanzminister Telekly aber blieb unerschütterlich auf dem Standpunkt der Vorlage, versuchte aber, die Widersacher der Vorlage davon zu überzeugen, daß ihre Bestimmungen den kleinen Landwirthen zahlreiche Vortheile sichern. Die Vorlage wurde nach einer kurzen Spezialdebatte schließlich unbeschadet angenommen. Die Tabaksteuervorlage, wie auch der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Mandatsdauer der Municipalbeamten wurden ohne Debatte angenommen, womit es ermöglicht wurde, daß das Abgeordnetenhaus schon morgen seine Ernteferien antreten kann, denn die morgen noch stattfindende formelle Sitzung dient nur noch zur dritten Lesung der heute erledigten Gesetzentwürfe.

Präsident Paul Beöthy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Géza Antal, Referent des Unterrichtsausschusses, unterbreitet die Berichte des Ausschusses über die Gesetzentwürfe betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Mittelschulen und die Qualifikation der Professoren und betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Volksschulunterricht.

Julius Belár unterbreitet die Berichte des Unterrichtsausschusses über den Bericht des Unterrichtsministers betreffend die Volksschulen und das Lehrpersonal der Volksschulen.

Die Berichte werden in Druck gelegt, vertheilt und seinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden.

Hierauf wird der Gesetzentwurf über die Kriegsgewinnsteuer in dritter Lesung angenommen.

Folgt die dringliche Verhandlung des Berichts des Immunitätsausschusses in der Immunitätsangelegenheit des Abgeordneten Emerich Ivánka.

Die Immunitätsaffaire Emerich Ivánka's.

Philipp Darvai, Referent des Immunitätsausschusses, weist darauf hin, daß gegen den Abgeordneten Emerich Ivánka vor dem Posonyer Gerichtshof ein Strafverfahren wegen des Verbrechens und des Vergehens gegen die Interessen der Kriegführung im Gange ist; wegen dieser Handlungen hat das Abgeordnetenhaus das Immunitätsrecht des Abgeordneten Emerich Ivánka am 26. Juli 1915 aufgehoben. Im Laufe der Untersuchung kamen zu Lasten des Abgeordneten Ivánka Verdachtsmomente einer neuen Strafhandlung zum Vorschein, auf die sich die Geltung der Aufhebung des Immunitätsrechtes nicht erstreckt. Nach der Auflösung des Vertrags zwischen dem Abgeordneten Ivánka und der Heeresleitung übernahm der Propstfarrer Alois Rudnay die Führung des Geschäftes und schloß am 23. Mai einen Vertrag mit der Heeresleitung auf Lieferung von Schlachtvieh. Rudnay wurde an zuständiger Stelle aufmerksam gemacht, daß Ivánka dem Konsortium unter keinen Umständen angehören dürfe. Dessenungeachtet übertrug Propstfarrer Rudnay alle seine Rechte auf Emerich Ivánka, der persönlich das Rudnay'sche Unternehmen leitete. Ivánka entsprach nicht der durch Rudnay übernommenen Verpflichtung und übergab, entgegen den Bestimmungen des Vertrags, der Militärkommission Schlachtvieh, dessen Gewicht künstlich dadurch gesteigert worden war, daß man die Thiere unmittelbar vor der Uebergabe mit Salz und Paprika fütterte, was zur Folge hatte, daß diese Thiere in übermäßiger Weise gefüttert und getränkt werden mußten. Dadurch wurde das Gewicht des Viehes künstlich vorübergehend erhöht und das Akerar durch Betrug geschädigt. Die Posonyer Oberstaatsanwaltschaft ersucht in Folge dessen das Haus um Aufhebung des Immunitätsrechtes des Abgeordneten Emerich Ivánka auch in dieser Angelegenheit. Da die Kriterien des Verbrechens gegen die Interessen der Kriegführung vorzuliegen scheinen und ein Zusammenhang zwischen den Strafhandlungen und der Person des Abgeordneten Emerich Ivánka festgestellt werden kann, eine Exemption aber nicht vorliegt, beantragt der Berichterstatter im Namen des Immunitätsausschusses, das Immunitätsrecht des Abgeordneten Emerich Ivánka auch in dieser Angelegenheit zu suspendiren.

Das Haus beschließt ohne Debatte, das Immunitätsrecht des Abgeordneten Ivánka auch in dieser Angelegenheit zu suspendiren.

Folgt die Fortsetzung der Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Abänderung der auf die Stempel und Gebühren bezüglichen Gesetze und Vorschriften.

Die Abänderung der Stempel- und Gebührevorschriften.

Samuel Bakonyi nimmt die Vorlage als Basis der Spezialdebatte an, muß aber feststellen, daß die Werthbestimmungen der neuen Vorlage, besonders der Mittelklasse, neue Lasten aufbürden. Besonders die vorgesehene Abschätzung durch Sachverständige verursache überflüssige Kosten. Gleich den in Oesterreich schon bei Kriegsausbruch bestimmten Begünstigungen für heimkehrende Invaliden und Hinterbliebene von Gefallenen müsse dies auch bei uns eingeführt werden. Die Vorlage sei engberzigt. Er bittet um entsprechende Abänderung. (Zustimmung.)

Graf Theodor Pejasevich erklärt nach einer kurzen, in kroatischer Sprache gehaltenen Einleitung, er wolle sich zugleich auch auf die anderen Steuervorlagen erstrecken, deshalb habe er um die Erlaubnis angefragt, vom Gegenstand abzuweichen. Er verliest im Namen der kroatischen Abgeordneten folgende Deklaration:

„Die ganze Schwere des gegenwärtigen gigantischen Kampfes vor Augen haltend, wollen wir, die Abgeordneten Kroaten-Slavonien-Dalmatiens, nicht bei jedem einzelnen Gesetzentwurf, der zur Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte dem geehrten Hause unterbreitet wurde, das Wort ergreifen, wir thun dies aber jetzt bei dieser Gelegenheit, um unsere Ansichten auf diesem Gebiete Ausdruck zu geben. Wir werden diese Gesetzentwürfe votiren, weil wir wünschen, daß alle Vorbedingungen dafür geschaffen werden, daß unser Vaterland in seiner Gesamtheit seinen eigenen Kräften gemäß auch zu den finanziellen Lasten beitrage, die der Krieg erfordert, ebenso wie auch unsere Söhne auf dem Schlachtfelde hiezu mit ihrem Blute beigetragen haben. (Allgemeine Zustimmung.) In allen vom Herrn Finanzminister unterbreiteten Gesetzentwürfen finden sich auch Bestimmungen, die sich fast ausschließlich auf kroatisch-slavonische Verhältnisse beziehen, so zum Beispiel auf die Angelegenheiten der Hauskommunien, der Vermögensgemeinden und der kleinen Spiritusbrenner. Die Wichtigkeit dieser für uns tief ins Leben schneidenden Verfügungen vor Augen haltend, hoffen wir, daß unsere in dieser Beziehung zum Ausdruck gebrachten Bedenken Würdigung finden werden, damit hieraus keine Mißverständnisse entstehen können. Indem wir hierin bezüglich dieser einzelnen Gesetzentwürfe unserem prinzipiellen Standpunkt Ausdruck gegeben haben, beehren wir uns zu erklären, daß wir sie als Grundlage der Spezialberatung annehmen, damit wir, in dieser Weise den Staatshaushalt auf gesunde Grundlagen legend, auch hiedurch den nationalen Wohlstand fördern.“ (Allgemeiner, lebhafter Beifall.)

Johann Kobak erwartet, daß die Vermehrer und die Bauernklassen bei Bemessung der Erbschaftsgebühren, speziell wenn es sich um Grundbesitz handelt, billiger und nachsichtiger behandelt werden als die bevorzugten Klassen. Auch hinsichtlich der Erbschaftserschätzung durch Sachverständige billigt er die Vorlage nicht und wünscht, daß bei kleinen Erbschaften bis zu 50,000 Kronen die Gemeindevorsteherung von amtswegen die Schätzung vornehme. Redner nimmt die Vorlage im Uebrigen an.

Baron Anton Radványi billigt es, daß der Mindestwerth statt des katastralen Zwanzigsfachen auf Dreißigsfache erhöht werde. Die Gebühren seien eine Ergänzungsteuerart, die zur Geltung komme, wenn der Vermögensverkehr Gegenstand von Kauf und Verkauf bilde. Daher wünsche er das Gebührensystem dazu zu benützen, um durch einen progressiven Gebührenschlüssel den Werthzuwachs (Vetterment) einzuholen zur mäßigen Besteuerung jenes Plus, das beim Verkauf erzielt wurde. Die Vorlage nimmt Redner an.

Georg Plattky beschäftigt sich mit der Abschätzung von Immobilien durch Sachverständige sehr eingehend und hat nichts gegen Beziehung von Sachverständigen in gewissen Fällen einzuwenden, verlangt indes Garantien dafür, daß hiedurch den Steuerzahlern keine außergewöhnlichen Lasten aufgebürdet werden. Er lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Exemption des Publikums durch die Finanzbehörden. Das steuerzahlende Publikum sollte nicht verirt, sondern eher bei guter Laune erhalten werden. (Heiterkeit.) Er verlangt Aufklärungen, wie die in dem Gesetzentwurf enthaltenen Schätzungen durchgeführt werden sollen. Redner billigt die Abänderungsanträge des Abgeordneten Madarassy-Beck. Obwohl er gegen mehrere Verfügungen des Gesetzentwurfes schwere Bedenken hegt, nimmt er den Gesetzentwurf im Allgemeinen an. (Zustimmung links.)

Die Debatte wird geschlossen.

Finanzminister Johann Telekly stimmt dem Antrag des Abgeordneten Csermák zu, daß die Quittungsgebühren der öffentlichen Beamten während der Dauer des Krieges nicht erhöht werden sollen. Eine vollständige Gebührenfreiheit kann der Minister nicht gewähren, da unter den gegenwärtigen Umständen der Minister außerstande ist, die bisher bestehenden Lasten zu ermäßigen. Gegenüber den Bemerkungen des Abgeordneten Barons Madarassy-Beck gibt der Minister zu, daß hinsichtlich des Minimalwerthes der Grundbesitz verhältnismäßig geringer belastet ist als die Häuser, namentlich die Budapest-Häuser. Bei den Häusern kann der thatsächliche Werth festgestellt werden, bei dem Grundbesitz aber nur ein Durchschnittswerth, der nicht für alle konkreten Fälle gleichmäßig angewendet werden kann. Hinsichtlich der Schätzung des Werthes der Immobilien kann der Minister das Haus beruhigen. Schon in Folge der Unzulänglichkeit des Personals kann die Durchführung dieser Verfügung des Entwurfs nicht zur Begattung des Publikums dienen. Doch ist der Minister, um die Bedenken der oppositionellen Redner zu zerstreuen, bereit, in der Spezialberatung ein Amendement anzunehmen, nach dem die Schätzungsstellen vollständig das Akerar belasten, wenn der Schätzungswerth den Betrag von 5000 Kronen nicht übersteigt. (Zustimmung.)

Was die Verlassenschaft der im Krieg Gefallenen betrifft, hat er keine Einwendung dagegen, daß die im Entwurfe enthaltenen Begünstigungen erweitert, und zwar auf die illegitimen Kinder, auf die Deszendenten der legitimen und illegitimen Kinder, auf die Adoptiv-

finder und auf die Eltern ausgedehnt werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Was die Frage betrifft, wann die §§ 13 und 14 in Kraft treten, vergißt man, daß es ein Gesetz gibt, nach dem die Gesetze fünfzehn Tage nach ihrer Promulgation in Kraft treten, wenn in dem Gesetz eine andere Verfügung nicht enthalten ist.

Was die Bemerkungen des Abgeordneten Barons Anton Radányi betrifft, so billigt sie der Minister. Die Frage wird in Berücksichtigung gezogen werden, daß bei der Werthhöhung der Immobilien hinsichtlich der Gebühren ein Unterschied gemacht werde zwischen dem Werth, nach dem die Immobilien nach der Vermögenssteuer besteuert werden, und dem Betrag, um den sie verwerthet worden sind. (Zustimmung.) Der Minister bittet, den Gesetzentwurf anzunehmen. (Lebhafte Beifall.)

Der Gesetzentwurf wird im Allgemeinen angenommen und das Haus geht in die Spezialdebatte ein.

Die Spezialdebatte.

Der Titel und § 1 werden unverändert angenommen.

Ernst Eszmát beantragt zu § 2 folgendes Amendement: Von diesen Verfügungen, die im § 2, Alinea 2 enthalten sind, bilden eine Ausnahme die Bestätigungen der Staatsbeamten, die über Bezüge aus öffentlichen oder solchen gleichgearteten Kassen ausgestellt werden. Diese Bestätigungen und Uebernahmsbescheinigungen werden während der Kriegsbauer und zwei Jahre vom Tage des Friedensschlusses mit einem durch den früheren Paragraphen außer Kraft gesetzten Stempel zu versehen sein.

Finanzminister Johann Teleky stimmt diesem Amendement zu.

§ 2 wird mit diesem Amendement angenommen.

§ 3 wird unverändert angenommen, § 4 mit Beglängung des letzten, die Abschätzung betreffenden Satzes.

Die §§ 5, 6, 7, 8 und 9 werden unverändert angenommen.

Vizepräsident Elemér Simontsis, der inzwischen den Vorsitz übernommen hatte, unterbricht die Sitzung um 2 Uhr Nachmittag, indem er die Wiedereröffnung derselben auf 4 Uhr Nachmittag anberaumat.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Karl Székely erklärt um 4 Uhr Nachmittag die Sitzung für wiedereröffnet.

Zu § 10 unterbreitet Ernst Eszmát mehrere Modifikationen, die sich auf die Schätzungsgebühren beziehen.

Georg Plattky meint, daß, wenn das Avarer Schatzmeister braucht, dann möge es auch für die Kosten aufgenommen. Im Uebrigen schließt er sich dem Antrag Eszmát an.

Finanzminister Johann Teleky unterbreitet selbst eine die Höhe der Schätzungskosten mäßigende Modifikation.

Der Paragraph wird mit der Modifikation des Finanzministers angenommen.

Zu § 11 unterbreitet Samuel Balonyi mehrere Modifikationen, die sich auf Gebühren beziehen, die nach Verlassenschaften gefallener Soldaten zu zahlen sind.

Finanzminister Johann Teleky unterbreitet eine Modifikation, mit welcher die von Balonyi unterbreitete gegenstandslos wird.

Der Paragraph wird mit der Modifikation des Finanzministers angenommen.

Baron Julius Madarassy-Beo beantragt zu § 12 eine Modifikation, die Finanzminister Teleky ablehnt.

Der Paragraph wird unverändert angenommen.

Zu § 15 beantragt Graf Mark Pejacsevió eine Modifikation, die sich auf die Durchführung des Gesetzes in Kroatien bezieht.

Der Paragraph wird mit dieser Modifikation angenommen.

Damit erscheint die Vorlage erledigt.

Modifikation des Spiritusgesetzes.

Es folgt der Gesetzentwurf über die Modifikation des Spiritusgesetzes.

Referent Koloman Münnich empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Ernst Eszmát lehnt die Vorlage ab, weil sie einem großen Theil der Staatsbürger beträchtlichen Schaden verursacht und die Interessen der industriellen Spiritusbrennereien vor Augen hält. Es sei offenbar auf den Ruin der kleinen Kesselbesitzer abgesehen. Die von der Regierung beabsichtigte Errichtung von Centralbrennereien sei nur geeignet, die Macht der Regierung noch mehr zu erhöhen.

Béla Bernáth tritt gleichfalls für die kleinen Kesselbesitzer ein. Es werde eine große Erbitterung hervorgerufen, wenn dem Weingartenbesitzer dieses uralte Recht entzogen wird. Der Schaden, den diese armen Leute erleiden, beträgt mehr als sechzehn Millionen Kronen. Redner lehnt die Vorlage ab.

Stephan Szabó (Magyarab) erklärt die auf die kleinen Kessel bezüglichen Verfügungen für das größte Unrecht, das den Kleingrundbesitzern zugefügt wird. Es wäre nur billig, wenn die Betreffenden entschädigt werden würden, zumal es sich hier um eine Enteignung erworbenener Rechte handelt. Redner fragt den Finanzminister, was er bezüglich der Branntweinerzeugung der kleinen Landwirthe den kroatischen Abgeordneten ver-

sprochen hat. Er hörte, daß man den Kroaten diesbezüglich Konzessionen versprach, die man den ungarischen kleinen Landwirthen nicht ertheilen will. (Bewegung.) Es wäre sehr ungerecht, wenn man den kleinen Landwirthen gerade zu einer Zeit ein Recht entziehen wollte, wo dieselben zum größten Theile ihr Leben dem Vaterlande opfern. Solche Ungerechtigkeit nur im Interesse der großen Spiritusbrenner zu verüben wäre himmelstreichend. Redner lehnt die Vorlage sehr energisch ab.

Johann Kovál meint: Während des Absolutismus seien die kleinen Landwirthe besser behandelt worden als heute. Seit der Wiederherstellung der Verfassung werden die kleinen Kesselbesitzer in ihren Rechten immer verkürzt. Besonders heftig spricht sich Redner gegen die Errichtung der Centralbrennereien aus, die er als eine Kortes-Institution bezeichnet. Die Vorlage lehnt er ab.

Stephan Ratovský mißbilligt es, daß man den kleinen Landwirthen das Recht, Branntwein zu brennen, wegnehme, man müsse die kleinen Leute ebenso entschädigen wie die großen Produzenten. Redner unterbreitet in diesem Sinne einen Beschlusantrag, welchen er umso eher zur Annahme empfiehlt, als in Oesterreich den Landwirthen das Recht, Branntwein zu brennen, belassen wurde. Redner erblickt in der Vorlage eine antiagrarische Verfügung, weshalb er die Vorlage ablehnt.

Präsident Beóthy, der den Vorsitz inzwischen übernommen, schließt die Debatte.

Finanzminister Johann Teleky führt aus, daß es sich da um eine rein finanzielle Maßnahme handle, und die Regierung sich nur von der Absicht leiten ließ, die Einnahmen nach Möglichkeit zu steigern. Die Regierung dachte auch keineswegs daran, die Verwertung des Obstes zu erschweren oder gar zu verhindern. Deshalb habe er auch die Errichtung von Centralbrennereien neben den bisherigen Gemeinde- und Genossenschaftsbrennereien ins Auge gefaßt. Diese Brennereien werden vom Ackerbauminister errichtet werden, sie werden nicht nur zur Verarbeitung der Pflaumen zu Spiritus, sondern auch zur Verarbeitung zu Pflaumenmus dienen. Bei dieser Gelegenheit wolle er noch bemerken, daß er den Kroaten keinerlei Begünstigung gewährt und sie nur über die bestehenden Verhältnisse aufgeklärt habe; es sei ihm auch gelungen, die Kroaten vollständig zu beruhigen. Auf die Centralbrennereien zurückkommend, bemerkt Redner, daß diese Institution auch zur Verbesserung der Obstpreise und auch dazu führen werde, daß auf die Obstproduktion und auf die Obstveredelung größeres Gewicht gelegt werden wird. Was nun die kleinen Kessel betrifft, könnte dieser auf so primitive Weise hergestellte Spiritus die großen Steuerlasten ohnehin nicht ertragen. Es bedeute keineswegs einen Chynismus, wenn die Regierung sagt daß jetzt, da die Kessel requirirt wurden, die geeignetste Zeit zur Regelung dieser Frage sei, da ja in einem späteren Zeitpunkt mit dieser primitiven Produktion doch aufgehört werden muß. Auch die Weingartenbesitzer haben absolut keinen Grund, sich vor diesem Gesetz zu fürchten. Die Frage der landwirtschaftlichen und der industriellen Spiritusfabrikation werde in einem nach dem Kriege zu schaffenden Gesetz endgiltig geregelt werden. Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Die Vorlage wird im Allgemeinen angenommen.

Bei der Spezialdebatte beantragt Stephan Ratovský zu § 3 eine Modifikation, welche Minister Teleky ablehnt.

Der Paragraph wird unverändert angenommen. Damit erscheint die Vorlage erledigt.

Erhöhung der Gebühren für importirte Tabakfabrikate. Referent Koloman Münnich empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Die Vorlage wird im Allgemeinen und in ihren Details unverändert angenommen.

Die Verlängerung der Mandate der Komitatsbeamten. Referent Jvan Ratovský empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Die Vorlage wird im Allgemeinen und in ihren Details unverändert angenommen.

Präsident Beóthy macht die Mittheilung, daß die ungarische Kanonenfabrik die Mitglieder des Parlaments für den 24. d. zur Besichtigung der Fabrik eingeladen hat.

Nach Feststellung der Tagesordnung für die morgige Sitzung (die dritte Lesung der heute angenommenen Vorlagen) urgirt Samuel Balonyi die Verhandlung der Petitionen. Die ungeheuren Restanzen in dieser Richtung müssen doch endlich aufgearbeitet werden.

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa verteidigt zunächst den Petitionsanspruch gegen die Beschuldigungen Balonyi's. Die Restanzen seien übrigens gar nicht so groß, ja viel kleiner, als zur Zeit der Koalition, welche 1152 unerledigte Petitionen zurückgelassen hat.

Schluß der Sitzung um 8 Uhr.

Die parlamentarische Kriegssession.

Die oppositionellen Vertrauensmänner. — Das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses. — Die neue Partei des Grafen Michael Karólyi. Ministerpräsident Graf Stephan Tísa ist heute Morgens aus Wien zurückgekehrt und hatte im Laufe des Vormittags im Abgeordnetenhause eine Unterredung mit dem Grafen Julius Andrássy.

Daraus folgerte man im Abgeordnetenhause, daß in der gestrigen Audienz des Grafen Tísa beim König die Angelegenheit der oppositionellen Vertrauensmänner zur Sprache gekommen ist und daß Graf Tísa den Führer der Verfassungsparthei über die Aufnahme des vom Grafen Andrássy angeregten Projektes schon orientiren konnte. Die in diese Angelegenheit eingeweihten Politiker behaupten, daß ein sehr nahe bevorstehender Termin für die Audienzen der oppositionellen Vertrauensmänner noch nicht festgestellt ist, aber es wird angenommen, daß diese Audienzen während der morgen beginnenden Parlamentsferien stattfinden dürften.

Die Verständigungsaktion, welche Finanzminister Teleky mit der Opposition zum Zwecke der glatteren Erledigung der Steuervorlagen eingeleitet hatte, brachte heute schon theilweise den erwünschten Erfolg. Die Kriegsgewinnsteuer, die Spiritussteuer, Stempel- und Tabaksteuer sind bereits unter Dach und Fach gebracht, was durchaus keine kleine Aufgabe war. Der Finanzminister ist nun bemüht, auch bezüglich der noch restlichen Steuervorlagen, die ja eigentlich die Basis der Mehreinnahmen bilden, welche aus den neuen Steuern resultiren sollen, ein Kompromiß mit der Opposition herbeizuführen. Die Möglichkeit dafür ist bereits gegeben, da Stephan Ratovský im Namen aller oppositionellen Parteien die bindende Erklärung abgab, daß die Opposition gegen die Vermögens-, Erwerbs- und Einkommensteuer keinen prinzipiellen Widerstand erheben werden. Betreffs der Details wird man im Laufe der einzuleitenden Besprechungen vermuthlich rasch zu einer Verständigung gelangen. Man rechnet trotzdem damit, daß der restliche Theil der Kriegssession nach Wiederzusammentritt des Parlaments noch vier bis fünf Wochen andauern wird, weil außer den Steuer- und Schulvorlagen der zur Verhandlung gelangende Bericht über die neuen Ausnahmeverfügungen der Regierung reichen Stoff zur Diskussion gibt.

Graf Michael Karólyi hat sich doch zur Gründung einer neuen Partei entschlossen. Seine Ambition, selbständiger Führer einer eigenen parlamentarischen Fraktion zu sein, dürfte befriedigt werden. Er hat seine zur Zeit in Budapest weilenden politischen Freunde und Anhänger für heute zu einer Besprechung eingeladen. Und diese thaten ihm den Befallen, ihn zu ihrem Führer zu proklamiren. Und da ein Führer auch eine Partei braucht, soll auch diese sehr bald zustande kommen. Für den 17. d. ist bereits eine Konferenz zum Grafen Michael Karólyi einberufen, in welcher über den Namen, das Programm und die Aktionen der neuen 48er Partei Beschlüsse gefaßt werden sollen. Die neue, natürlich unter der geistigen Führerschaft des Grafen Michael Karólyi stehende Partei wird aus 25 Mitgliedern bestehen. Sieben waren 22 bisher Mitglieder der Kossuth-Partei, 3 standen außerhalb der Parteien. Die neue Karólyi-Partei wird also kaum ein Drittel so stark sein, wie die unter Führung des Grafen Albert Apponyi stehende. Die Unabhängigkeitsparthei bestand bis zur Spaltung aus 88 Mitgliedern, davon sind 22 mit dem Grafen Karólyi ausgetreten, es verbleiben in derselben noch immer 61 Abgeordnete, womit wohl sehr deutlich zum Ausdruck kommt, daß Graf Apponyi gegenüber dem Grafen Michael Karólyi die Oberhand gewonnen hat. Die neue Partei will ihre erste parlamentarische Aktion bei Verhandlung des Regierungsberichts über die neuen Ausnahmeverfügungen in Szene setzen.

Wie in Abgeordnetentreisen verlautet, soll zum Obergespan des Biharer Komitats demnächst der Abgeordnete Dr. Koloman Cziffra ernannt werden, durch dessen Ernennung das Magyarsekler Mandat vakant wird.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Juli zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Im Inlande: Jährlich R. 32.—, Halbjährlich " 16.—, Vierteljährlich " 8.—, Monatlich " 2.80

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Juli.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute zu meist heiter bei schwachem Südwestwind. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 19 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 25.6 Gr. C., Abends 7 Uhr + 26.3 Gr. C. Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport (Budapester Trabfahren), Gerichtshalle, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr, Viehmärkte, den Wasserstand, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt; ferner die Feuilleton-Zeitung („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Verstorbene“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Erzherzogin Isabella für die Kriegsmetall-sammlung. Aus Wien wird telegraphirt: Die Gemahlin des Oberkommandanten Feldmarschalls Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Isabella, hat aus ihrem Hofhaushalte neuerlich eine Partie von Messing- und Kupfergeschütz dem Kriegsmi-nisterium für die Kriegsmetall-sammlung überlassen.

* Oesterreichischer Ministerrat. Aus Wien wird telegraphirt: Heute Nachmittag um 4 Uhr fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh ein längerer Ministerrat statt. An dem Ministerrat nahmen sämtliche Mitglieder des Kabinetts theil.

* Eine Spende des Erzherzogspaares Friedrich. Aus Wien wird telegraphirt: Feldmarschall Erzherzog Friedrich und Gemahlin, Erzherzogin Isabella haben der Tuberkuloseinfektion für Oesterreich eine gemeinsame Spende von 50,000 Kronen zukommen lassen.

* Adelsverleihung. Der König hat dem Obersten Heinrich Lederer und dessen gesetzlichen Nachkom-men, sowie dem Oberlieutenant Rudolf Sahné und dessen gesetzlichen Nachkommen taxfrei den ungarischen Adel verliehen, Ersterem mit dem Prädikat „von Borz-gewitz“, Letzterem mit dem Prädikat „von Milná“.

* Grundsteinlegung des Kriegsanatoriums in Marienbad. Aus Marienbad wird telegra- phirt: In Gegenwart der hohen Protektorin Erzherzogin Isabella findet Samstag, den 15. d., in Marienbad die feierliche Grundsteinlegung der Erzherzog Friedrich-Heilstätte für nieren- und herz- kranke Kriegstheilnehmer statt.

* Personalnachrichten. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist heute Früh in Begleitung seines Sekretärs Dr. Andreas Latinovics mit dem kaiserlichen Personenzuge aus Wien nach Budapest zurückgekehrt. — Der Präsident der Pester Ungari- schen Kommerzbank Geheimrath Leo Lánosz wird sich morgen nach Marienbad begeben. — Der Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Adolf Ullmann begibt sich morgen zu mehr- wöchentlichem Kurzgebrauch nach Marienbad.

* Die Sommerresidenz des Königs von Griechenland niedergebrannt. Aus Athen wird te- legraphirt: Nachdem im Walde von Tatoi ein Brand mehrere Stunden gewüthet hatte, griff das Feuer Abends auf das königliche Palais über, das mit den benachbarten Kaser- nen niederbrannte. Mehrere Personen, darunter Offiziere, kamen ums Leben. Der König, die Königin und die königliche Familie suchten Zuflucht in Raphissia, der Residenz des Prinzen Nikolaus.

* Auszeichnungen. Der König hat verliehen: für hervorragende, mit dem Kriege zusammenhängende Lei- stungen dem Chefarzt des Graf Wimpffen'schen Reser- vepitals in Neuhaus Dr. Géza Lányi das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; für ausgezeichnete Dienste im Kriege dem mit Titel und Charakter eines Mini- sterialsekretärs bekleideten Sekretärsadjunkten im Mini- sterium des Innern Adolf Stimm, den Lemezer Ober- notären Johann Jakabfi und Dr. Stephan Tótkés, dem Lemezer Oberphysikus Dr. Alexander Bechniz das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, dem Bezirksarzt in Kebe- róra Dr. Joseph Klein und dem Thierarzt Madár Kiss das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; für Verdienste im Kriege: den Gemeindevotären: Alois Pallek (Pa- rázsliget), Lubomir Laczkov (Kebeháza), Karl Mannherz (Homolbábnos), Andreas Salko- nics (Karasjehén), Georg Mislovics (Rag- tárolhalva), dem Lemezbarer städtischen Offizial Ivan Krepš, dem Kebeváraer Offizial Johann Pfnik und dem Fehertemplerer Bizenotár Konstantin Putnik das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeits- medaille; für vortreffliche Dienste vor dem Feinde dem Kondukteur Simon Wasserbogl das goldene Ver- dienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille. — Der

König hat ferner verliehen: dem Mistolzer städtischen Oberphysikus Dr. Armin Szabó und dem Physikus Dr. Emerich Pfliegler für eifrige und erfolgreiche ärztliche Thätigkeit bei der Bekämpfung der Cholera- epidemie das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, den Assistenten 1. Klasse der Landesanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus Karl Keller und Nikolaus Konkoly-Hege den Titel und Charakter von Adjunkten.

* Die neuen Zehnkrone-Noten. Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Ver- ordnung des Finanzministers in Angelegenheit der Emission neuer Zehnkrone-Noten. Die neuen Noten werden vom 24. d. an von den Budapester und Wiener Hauptanstellen, sowie von sämtlichen Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Ver- kehr gebracht. Die auf die Einziehung der gegen- wärtig in Verkehr befindlichen Zehnkrone-Noten, die vom 2. Januar 1904 datirt sind — die neuen Noten tragen das Datum 2. Januar 1915 — bezüg- lichen Bestimmungen werden in einer besonderen Verlautbarung bekanntgegeben werden.

Die neuen Noten sind 150 Millimeter breit, 80 Millimeter hoch und führen als Wasserzeichen einen römischen Zehner. Die eine Seite ist mit dem ungarischen, die andere mit dem deutschen Text bedruckt. Das Noten- bild umfaßt etwa drei Viertelscheile des ganzen Umfanges, während der freigebliebene Theil für das Wasser- zeichen reservirt ist. Auf der ungarischen Seite sind so- wohl das Notenbild als auch der Ton dunkel. Die un- garische Seite bringt in dem links unten befindlichen Viertel die Darstellung des ungarischen Wappens in blauer Farbe, darüber steht rechts und links die Zahl 10, während darunter weiß auf Blau „Tíz Korona“ zu lesen ist. Der Text des Mitteltheiles ist der alte. Rechts befin- det sich ein Knabenkopf, darunter in Weiß die Zahl 10 und noch weiter unten freistehend das Wort „Korona“. Auf der deutschen Seite ist der Text der gleiche wie bis- her. Auch die achtsprachige Werthbezeichnung fehlt nicht. Sie befindet sich im äußersten rechten Viertel. Unter dem Notentext ist ein Knabenkopf zu sehen, links vom kaiserlich österreichischen Adler, rechts von der Zahl 10, innerhalb einer Rosette umrahmt. Die überwiegende Farbe ist blau. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß un- brauchbar gewordene Zehnkrone-Noten, falls ihre Ech- theit festgestellt werden kann, entweder in vollem Werthe oder nach Abzügen, die dem Grade der Beschädigung ent- sprechen, eingelöst werden.

* Keine Requirirung von Kunstgegenständen. Der Ausschuss der Gesellschaft für Kunstgewerbe hat sich mit einer Eingabe an die Regierung gewendet, in welcher das Ersuchen gestellt wird, anzuordnen, daß bei der bevorstehenden Requirirung der Metall- gegenstände für den Heeresbedarf jene aus Metall hergestellten Objekte, die einen künstlerischen Werth besitzen, von der Requirirung befreit werden mögen. Der Honvédminister hat nun diesem Ersuchen Folge geleistet und die Verfügung getroffen, daß alle jene Metallgegenstände, die einen künstlerischen oder archäologischen Werth besitzen, dem Nationalmuseum zu übermitteln sind, wo sie von einer vom Kultus- und Unterrichtsminister zu entsendenden Kommission auf ihren Werth geprüft werden. Diese Kommission hat die Aufgabe, darüber zu entscheiden, ob die be- treffenden Objekte dem Requirirungszwange unter- liegen oder nicht. Größere Sammlungen, deren Ueber- führung ins Nationalmuseum zu umständlich wäre, werden von der Kommission an Ort und Stelle geprüft.

* Abschaffung des griechischen Kalenders. Aus Ungvár wird telegraphirt: In der heute abge- haltenen außerordentlichen Kongregation des Komitats Ung wurde ein Reskript des Munkácsér Bischofs Anton Papp verlesen, in welchem der Kirchenfürst mittheilt, daß er mit dem 24. d. den Julianischen Kalender endgiltig ab- geschafft habe. Obergespan Graf Gabriel Szé- rah, der in der Generalversammlung den Vorsitz führte, gab seiner Freude über diese patriotische Ver- fügung des Bischofs Ausdruck. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, den Bischöfen Stephan Kobácz, Anton Papp und Stephan Miklóssy für ihre Verdienste auf dem Gebiete der Kalendervereinigung protokolllarisch Dank zu sagen.

* Reisen Landsturmpflichtiger nach Deutsch- land. Der Minister des Innern macht in einer Circularverordnung die Municipien und die Stadt- hauptmannschaften des Landes aufmerksam, daß Landsturmpflichtige Personen, die nach oder durch Deutschland reisen, dort zum Nachweise der Erfül- lung ihrer Militärpflicht außer den Reisepässen auch beglaubigte Uebersetzungen ihrer Landsturmcertifikate vorweisen müssen. Der Minister ordnet deshalb an, daß jene landsturmpflichtigen Personen, die nach Deutschland oder über Deutschland reisen wollen, ihren Gesuchen um die Reisepässe auch die authen- tische deutsche Uebersetzung ihres Landsturmcertifikats beilegen müssen.

* Ernennungen. Der König hat den Leiter der Fajonher Gemischen Versuchsanstalt Dr. Alfred Schwider zum Direktor des Gemischen Landesinsti- tuts und der Centralversuchsanstalt in der 6. Gebalts- klasse ernannt. — Der Ministerpräsident hat den Kon- zipisten im Ministerium des Innern Dr. Arpad Egressy am kön. ung. Verwaltungsgerichtshof zum Senatsnotär ernannt.

* Ein ungarischer Graf unter den Antimilita- risten in England. Aus London wird gemeldet: Graf Franz August Karl Edwin Batthyány stand dieser Tage vor einem Gerichtshof in London bei London und hat um Befreiung vom Militärdienst auf Grund von Gewissensbetrüpfen. Graf Batthyány gab zu Protokoll, daß er, um dem Militärdienst zu entgehen, Ungarn verlassen habe und bereits im Jahre 1904 nach England übersiedelt sei. Im Jahre 1912 habe er sich in England naturalisiren lassen, weil es das einzige Land ohne Militärpflicht war. Das Gericht sprach die Befreiung vom Militärdienst unter der Bedingung aus, daß Graf Batthyány sich innerhalb eines Monats für landwirtschaftliche Dienstleistungen zur Verfügung stelle. Graf Edwin Batthyány ist ein Enkel des einstigen ungarischen Unterrichtsministers August Trefort. Er bekannte sich anfangs zu den Lehren des Sozialismus, später ging er ins anarchistische Lager über. Er wurde der Schüler und Freund des bekannten Anarchisten Fürsten Kropotkin, auf dessen Zureden er nach London übersiedelte. Die Angelegenheit seiner Bögo- ter Volksschule, in welcher er den sozialistisch gesinnten Lehrer Ludwig Tarczai anstellte, hat seinerzeit großen Staub aufgewirbelt.

* Die Opfer der Wetterkatastrophe in Wiener- Neustadt. Aus Wiener-Neustadt wird uns tele- graphirt: Nach amtlichen Erhebungen hat die Wetter- katastrophe 227 Opfer gefordert, und zwar 23 Tode, 17 Schwer- und 192 Leichtver- letzte. Gestern hat eine Deputation, bestehend aus dem Abgeordneten Bernerstorfer, Bezugsbürger- meister Offenbeck und Stadtrath Bauer, beim Minister des Innern wegen staatlicher Hilfe vorge- sprochen. Der Minister versprach weitestgehende Unterstützung. Der Sachschaden beträgt drei ein- halb Millionen. Bürgermeister Breschaf hat heute die Spende und Theilnahme des Königs durch Mauerausschläge der Bevölkerung bekannt- gegeben.

* Entziehung des Postdebitts. Der Handels- minister hat der in Genf erscheinenden politischen periodischen Zeitschrift „La Suisse“ den Postdebit für die Länder der ungarischen Krone entzogen.

* Der Generalstreik der Eisenbahner in Span- nien. Aus Madrid wird telegraphirt: Der Aus- stand der Eisenbahnangestellten dauert fort. Der Ver- trieb wird theilweise aufrechterhalten. Hunderte von Eisenbahnangestellten wurden eingezogen oder verhaftet. Der König ist von seinem Landstich zurückgekehrt. Die Civil- und Militärbehörden hiel- ten Vormittag eine Berathung ab. Der König hat durch eine gestern Mittags erlassene Verfügung die verfassungsmäßigen Garantien in ganz Spanien aufgehoben. — Weiters meldet uns eine Privatbesuche: Die aus allen Pro- vinzen eintreffenden Nachrichten über die Ausdeh- nung der gesammten Bewegung veranlaßte die Re- gierung, dem König ein Dekret betreffend die Ver- hängung des Belagerungszustandes über ganz Spanien vorzulegen. Nach Er- langung der königlichen Unterschrift wurden die Civil- und militärischen Behörden in ganz Spanien aufgefordert, etwaige Ausschreitungen energisch zu unterdrücken. Die Zahl der verhafteten Eisenbahner beträgt in der Provinz Madrid etwa hundert. Der Güterverkehr auf der Nordbahn ist vollständig eingestellt. In der Provinz Valladolid und Valencia stadt der Gesammt- verkehr.

* Kriegsfotographie-Ausstellung. Das Kriegs- fürsorgeamt des Honvédministeriums plant, im Herbst eine großangelegte Kriegsfotographie-Ausstellung zu veranstalten, die berufen sein wird, die Tapferkeit der ungarischen Soldaten zu veranschaulichen. An Amateur- und Berufsfotographen ergeht daher das Ersuchen, Aufnahmen, die ein Kriegssujet haben oder Ereignisse darstellen, die mit dem Krieg in Verbindung stehen, sammt Platten oder Films an das Amt (Budapest, Akademiegasse 17) zu senden. An der Aus- stellung werden sich auch das kön. ung. Honvéd- ministerium, sowie hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens beteiligen. Von dem Ausstellungs- material wird eine Auswahl der besten Bilder der Sammlung des kön. ung. Honvédministeriums und dem k. u. f. Kriegssachiv einverleibt werden. Ein- sender von Photographien haben ihres Eigenthums-

rechtes auf die Aufnahmen zu entsagen. Das Amt macht sich erbötig, Films und Platten den Photographen gegen eine entsprechende materielle Vergütung zur Verfügung zu stellen. Der ganze Ertrag der Ausstellung wird zu Gunsten des Witwen- und Waisenfonds des Amtes verwendet werden.

* **Mißhandlung von Vorgeladenen im Nagybárad-er Polizeigebäude.** Aus Nagybárad wird gemeldet: In der gestrigen Generalversammlung der Stadtrepräsentanz richtete der Advokat Dr. Samuel Friedländer in Angelegenheit von Uebergriffen der Nagybárad-er Polizei eine Interpellation an Bürgermeister Karl Kimmel. Der Interpellant brachte hierbei folgenden Vorfall vor: In einem Militärlieferungsgeschäft wurden am 28. Juni neun Nagybárad-er Bürger als Zeugen zur Polizei vorgeladen. Das Verhör, das 24 Stunden dauerte, wurde von Detektivs vorgenommen. Nach dem „Zeugenverhör“ wurden die Vorgeladenen in mehr oder minder besten Zustände von der Polizei entlassen. Was in dem Detektivzimmer während des „Verhörs“ vor sich ging, ist naturgemäß nur den Personen bekannt, die dort anwesend waren. Die neun Bürger begaben sich nach dem Verhör zu Nagybárad-er Ärzten. Aus den verschiedenen ärztlichen Bescheinigungen, die sie erhielten, geht hervor, daß einem Zeugen ein Zahn herausgeschlagen wurde, der andere kam mit einer geschwellenen Wade davon, der dritte wurde am Arm gezerrt, mehrere Zeugen erhielten bloß Ohrspeigen. Die Zeugen erzählten auch, daß bei dem Verhör der Polizeihund „Zenta“ mitgewirkt hat. Dr. Friedländer meinte, daß jetzt allenthalben ein gewisser Ueber-eifer bei den Erhebungen herrscht, dies habe auch das Kassaer Militärgericht in einem jüngst erbrachten Urtheil festgestellt. Er wolle nicht positiv behaupten, daß von der Polizei strafbare Handlungen begangen wurden, da aber die Zeugen auf Grund der ärztlichen Atteste eine Anklage bei der Staatsanwaltschaft eingereicht haben, müsse eine strenge Untersuchung gegen die Polizei durchgeführt werden. Bürgermeister Kimmel versprach, eine strenge Untersuchung einzuleiten und erklärte, daß er die auf den Vorfall bezüglichen Akten bereits von der Staatsanwaltschaft abverlangt habe. Hierauf meldete sich Oberstadthauptmann Armin Gerschum Wort, der in sehr erregter Tone versicherte, daß die Beschuldigungen ganz ungerechtfertigt seien.

* **Verurtheilung des Chefs des italienischen Polizeiwesens.** Aus Rom wird telegraphiert: Das Strafgericht hat den Generalinspektor des Polizeiwesens im Ministerium des Innern Tringali wegen Betrugs und Urkundenfälschung zum Schaden der Staatskasse zu zwanzig Monaten Gefängnis verurtheilt.

* **Die Brandkatastrophe des Grand Hotel des Vains am Rido.** Aus Venedig wird telegraphiert: Das Wiederaufflammen des Feuers zerstörte Alles, was der erste Brand von dem Badehotel am Rido verschont hatte, samt allem Mobiliar. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Lire.

* **Hinrichtung des Abgeordneten Dr. Battisti.** Aus Innsbruck wird uns telegraphiert: Die „Innsbrucker Nachrichten“ melden: Nach einer aus Trient zugewanderten Meldung ist Dr. Battisti vom dortigen Militärgericht wegen Hochverrats zum Tode verurtheilt worden. Das Urtheil wurde gestern vollstreckt.

Dr. Battisti war mit dem gleichfalls durchgebrannten Dr. Pissel der Führer der Südtiroler Sozialdemokraten und seit 1907 Vertreter der Stadt Trient im Reichsrath und seit 1914 im Tiroler Landtag. Auch im Gemeinderath der Stadt Trient saß Dr. Battisti. Er war Herausgeber des Hauptorgans der Südtiroler Sozialdemokratie, des „Popolo“. Zu Beginn des Weltkrieges flüchtete er, wie so manche andere Freidenklichenhaupter, nach Italien und bekleidete dort rasch zum Kriege gegen die Monarchie. Als dann wirklich der Treubruch Italiens traurige Wahrheit wurde, trat Dr. Battisti, der 1875 geboren und somit erst 41 Jahre alt ist, in die italienische Armee ein, um die Waffe gegen das eigene Vaterland zu tragen. Nun hat den Verräther die verdiente Strafe erreicht.

* **Das Testament der Eigenthümerin des „Univerful“.** Aus Bukarest wird gemeldet: Die Eigenthümerin des verbreiteten Blattes „Univerful“, Frau Theodora Casavilla-Campina, die beim Einsturz des Balkons ihrer Villa ums Leben kam, hat ein Testament hinterlassen, in welchem sie das Blatt dem Bukarester Journalistenverein vermacht. Ihr sonstiges Privatvermögen, das einige Millionen beträgt, hat sie für wohltätige und kulturelle Zwecke hinterlassen.

* **Verhaftung der Sozialistin Rosa Luxemburg.** Aus Leipzig wird gemeldet: Am Montag ist, wie

die „Leipz. Volksztg.“ mittheilt, die bekannte Sozialistin und feurige Parteigängerin Liebknecht's Rosa Luxemburg in ihrer Wohnung in Berlin verhaftet worden. Die Gründe für die Verhaftung sind nicht bekannt.

* **Das Urtheil im Nagybárad-er Prozeß.** Aus Nagybárad wird telegraphiert: Der Gerichtshof verkündete heute Abends das Urtheil im Prozeß der Frau Madár Strasser und Genossen. Frau Strasser wurde wegen Bestechung und des Verbrechen gegen die Interessen der Wehrmacht zu sieben Jahren Zuchthaus und 7000 Kronen Geldstrafe, zur Suspendirung der politischen Rechte und zum Ausschluß aus den öffentlichen Lieferungen, Ladislaus Vogel zu drei Jahren Zuchthaus, 3000 Kronen Geldstrafe, 10 Jahren Amtsverlust und zum Ausschluß aus den öffentlichen Lieferungen verurtheilt. Im Falle der Uneinbringlichkeit sind die Geldstrafen in weitere drei Monate Freiheitsstrafe umzuwandeln. Otto Schunke und Jakob Sós wurden freigesprochen. In der Begründung des Urtheils wird der Spitalkommandant, Regimentsarzt Dr. Jakob Schach vollständig rehabilitirt.

* **Ein tragischer Unglücksfall.** Aus Belgrad wird gemeldet: In der Nacht von Samstag auf Sonntag ereignete sich in Belgrad eine Explosion, die den Tod einer ganzen Familie zur Folge hatte. Frau Reposava Jevtics, Lehrerin in Lesnica, sollte am Sonntag nach ihrem Amtsort abreisen, da sie von den k. u. k. Behörden von neuem als Lehrerin ernannt worden war. Ihr Gatte, gelehrter Lehrer im selben Orte, fiel als Reserveoffizier im Kriege. Das Ehepaar hatte zwei Kinder von vier, beziehungsweise zwei Jahren. Freudig, ihren Kindern nunmehr ein besseres Leben bieten zu können, bereitete sich die Lehrerin auf die Reise vor. Sie hatte beschossen, gewisse auf dem Dorfe schwer zu beschaffende Gegenstände mitzunehmen, darunter eine Kanne Petroleum, die der ganzen Familie zum Verhängniß gereichte. Spät in der Nacht schickte sich Frau Jevtics in Verein mit ihrer Tante Stojna und ihrer neunzehnjährigen Schwägerin Darinka Jevtics an, die Petroleumkanne mit Siegelack zu versiegeln. Die Folge davon war, daß das Petroleum unter fürchterlicher Detonation explodirte und alle drei Anwesenden, sowie die aus dem Nebenzimmer herbeieilende Mutter der Frau Jevtics, Frau Sabka Kobacsevics, in Flammen hüllte. Die Nachbarn bemühten sich vergebens um die unglücklichen Opfer. In hoffnungslosem Zustande wurden sie ins Krankenhaus überführt. Alle Bemühungen der Aerzte blieben vergeblich. Noch am Sonntag starb Darinka Jevtics, Montag Frau Reposava Jevtics, vorgestern Frau Stojna, während Frau Kobacsevics noch unter entsetzlichen Qualen mit dem Tode ringt. Wie durch ein Wunder wurden die beiden kleinen Kinder gerettet, die nun ganz verwaist sind.

* **Der Selbstmord im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft.** Wie wir gestern berichteten, hat sich ein Mann, der vom Stadthauptmann Dr. Czövek verhört wurde, aus dem Amtszimmer auf die Straße gestürzt. Der Betreffende starb einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Spital. Der Selbstmörder ist mit dem Hauseigenthümer Karl Wiesner identisch, der in eine Geldfälschungssache verwickelt war. Wiesner hat erst vor Kurzem eine sechsjährige Freiheitsstrafe abgehüßt.

* **Schuharten in Moskau.** Beim Moskauer Oberbürgermeister ist angeregt worden, beim Stadthauptmann zu beantragen, in Moskau das Kartensystem für Schuhwerk einzuführen. Danach sollen die Moskauer Einwohner das Recht haben, jährlich höchstens zwei Paar Stiefel, beziehungsweise Schuhe zu erwerben.

* **Austauschinvaliden.** In Szatny kamen jüngst folgende austauschinvaliden Offiziere an: Generalmajor Wilhelm Raff, Regimentsarzt Dr. Sigmund Junjica v. Borkowski, Landw.-J.-R. 35, Oberlieutenant Adolf Kobliczel, Oberlieutenant Sigmund Gänge, J.-R. 33.

* **„Sherlock Holmes“ unter dem Feuer der Oesterreicher und Ungarn.** Eigentlich ist es nicht „Sherlock Holmes“, die bekannte Phantastiegestalt selbst, sondern sein geistiger Vater, Sir Arthur Conan Doyle, der bei einem Besuch an der italienischen Front das Ziel des österreichisch-ungarischen Artilleriefeuers gewesen ist. Er schildert dieses Geschehniß in der „Daily Mail“ wie folgt: „Als wir uns Ronchi näherten, sahen wir auf dem Wege, den wir fahren mußten, die Granaten „auseinanderprallen“, aber wir hatten noch nicht erkannt, daß es

gerade unsere Kraftwagen waren, worauf die Feinde erwartet hatten, und daß sie den Schußabstand bis auf einen Meter genau berechnet hatten. Wir legten die Wegstrecke mit einer Fahrgeschwindigkeit von etwa 80 Kilometer in der Stunde zurück. Das Dorf war dicht bei uns und es schien, als ob wir die Gefahrzone schon hinter uns hätten. Aber wir hatten sie kaum erst erreicht. Gerade in diesem Augenblicke hörte ich einen Krach, als ob unsere vier Reifen zugleich gesprungen wären, einen furchtbaren Knall, dem ein brummender Ton folgte, als ob ein Riesengong nach einem heftigen Schlag nachzitterte. Ich blickte auf und sah drei Wölfe gerade über meinem Haupte; zwei davon waren weiß, das dritte roßbraun. In der Luft flogen Metallstücke umher, und der Weg war, wie der Führer des Wagens mir später erzählte, vollkommen ungewöhnt. Die untere Hälfte einer der Granaten lag mitten auf dem Wege, genau auf der Stelle, wo kurz vorher unsere Kraftwagen gefahren waren. Man wird mir hoffentlich nicht mehr erzählen wollen, daß die Oesterreicher und Ungarn nicht schießen können. Ich weiß es besser. Unsere große Schnelligkeit hat uns gerettet. Wir saßen in einem offenen Kraftwagen, und die drei Granaten plasteten, wie einer meiner italienischen Begleiter, der selbst Artillerieoffizier ist, berechnete, ungefähr zehn Meter über unseren Köpfen. Die Stübe flogen aber weiter, während wir mit der größten Geschwindigkeit unten durch jagten. Bevor die Feinde aufs neue feuern konnten, hatten wir eine Wegbiegung gewonnen und waren unter den Schutz eines Hauses gekommen. Oberst B. drückte mir schweigend die Hand. Meine beiden Begleiter konnten sich vor dem Gedanken, daß sie mit einer so großen Gefahr ausgesetzt hatten, lange nicht freimachen. Eigentlich hätte ich sie um Entschuldigung bitten müssen, denn sie haben Gefahren genug zu bestehen, so daß sie nicht außerdem noch als Begleiter eines Mannes, der einer „Vergnügungsreise“ machen will, hätten aufzutreten brauchen.“

* **Explosion auf dem Leopoldstädter Güterbahnhof.** Auf dem Leopoldstädter Güterbahnhof ereignete sich heute Abends eine Explosion, die leicht von schweren Folgen hätte begleitet sein können. Die Explosion wurde wahrscheinlich in Folge Unvorsichtigkeit mehrerer auf dem Bahnhof beschäftigter Arbeiter hervorgerufen. Die Arbeiter hatten nämlich gegen halb 11 Uhr Nachts bemerkt, daß aus einem mit Spiritusfässern beladenen Wagon eine größere Menge Spiritus rinne. Die Arbeiter untersuchten mit Petroleumlampen in der Hand den Wagon. Plötzlich erkante eine äußerst heftige Detonation und im Nu stand der ganze Wagon in Flammen. Die Explosion wurde wahrscheinlich durch das unvorsichtige Hantieren mit der brennenden Petroleumlampe hervorgerufen. Die Gefahr war umso größer, als sich in der unmittelbaren Nähe des brennenden Waggons die Magazine der Ungarischen Staatsbahnen befinden. Ehe es verhindert werden konnte, hatte auch das Dach eines Magazins Feuer gefangen. Sämmtliche Bezirks- und Fabrikfeuerwehren der Hauptstadt wurden von dem Brande verständigt und rücker mit großem Apparat aus. Es gelang dank der Bemühung der Feuerwehren den Brand rechtzeitig zu löschen. Der Schaden beträgt mehrere tausend Kronen. Der brennende Wagon konnte rechtzeitig von dem Zuge abgekoppelt werden. — Wie uns in späterer Nachstunde gemeldet wird, hat die Untersuchung festgestellt, daß die Explosion dadurch erfolgt ist, daß ein Bahnwächter mit seiner Signallampe dem Wagon zu nahe kam, wobei sich der ausgetrömmene Spiritus entzündete.

* **Gottesdienst.** In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet Sonntag um halb 10 Uhr Vormittag Gottesdienst in deutscher Sprache statt.

* **Lebensmüde.** Im Hause Szirtsgasse 18 hat sich der 30jährige Schneidergehilfe Ludwig Szabó durch einen Revolverchuß entleibt.

* **Unfälle.** Auf dem Westbahnhof ist der 22jährige Magazinarbeiter Johann Szarka bei der Arbeit gestürzt. Er erlitt schwere Verletzungen. — Nächt der Eisenbahnüberbrückung bei der Alenastraße ist der 16jährige Schneiderlehrling Johann Balencsik während der Fahrt aus dem Szolnoter Personenzug gestürzt und unter die Räder gerathen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde in das St. Stephan-Spital gebracht. Er gab an bei der offenen Waggonthür gestanden zu sein, als ein Mann, wahrscheinlich ein Angehöriger der Elektrischen, hinter ihm herkam und ihm mit einem Saß, den er auf der Schulter hatte, einen Stoß versetzte. Darauf sei er aus dem Wagon gefallen. — Vom ersten Stock des Hauses Medvögasse Nr. 12 ist beim Spiel der 6jährige Adalbert Hetenyi in den Hofraum gestürzt und hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten. — Vom unteren Quai vor dem Burggarten ist der 6jährige Adalbert Griecz in die Donau gestürzt und ertrunken. Seine Leiche konnte bisher nicht gefunden werden.

* **Polizeinachrichten.** Im Keller der im Hause Uellöerstraße 6 befindlichen Lokalitäten der Filiale der Landes-Spartasse und Pfandleih-A.G. kam heute Nach-

mittag in Folge Kurzschlusses ein Brand zum Ausbruch. Das Feuer wurde rasch gelöscht, so daß der angerichtete Schaden unbedeutend ist. — Vor dem Hause Volkstheatergasse 40 wurde heute Nachmittag der 44jährige Landkurnsoldat Johann Regner von einem Waggon der elektrischen Stadtbahn überfahren. Der Unglückliche wurde in schwerverletztem Zustande ins Garnisonsspital überführt. — In der Altöfner Schiffswerfte hat sich heute Nachmittag ein tödtlicher Unfall ereignet. Der Zimmermann Franz Schüller war einer Säge zu nahe gekommen. Er wurde von der Säge erfasst und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit den Geist aufgab. — Die 23jährige Karoline Rieder, die von ihrer Mutter allein zuhause gelassen worden war, zog sich beim Spielen mit dem Feuer so schwere Brandwunden zu, daß sie bald nach ihrer Ueberführung ins Spital starb.

Seit 85 Jahren verlässlichste Bezugsquelle der ff. Champagnerweine: Andrenyi-Sektellerei, Arad.

Ursab-Spielwaarenhaus, Rákóczi-ut, Ecke Sip- és Dohány-utca. Késmárky és Illés.

Die schlafe Haut wird frisch, elastisch, der Rint wird rosig und jugendlich, wenn man denselben mit Földes Margit- Seife wäscht und mit Földes Margit-Crème schmiert.

Anstalt für Teint- u. Körperkultur

Kurort Gleichenberg N. 10

(die einzige dieser Art) befasst sich mit natürlicher (gift- und arzneiloser) Schönheitskultur. Das außerordentlich interessante Buch Toilettegeheimnisse, enthaltend ausführl. Rath, erhält jede Leserin des „Neuen Pester Journal“ ganz unentgeltlich zugesandt (mittels Karte verlangen).

Beispiele aus dem reichen Inhalt:

- Haar: fett, brüchig, ergrauend, ausfallend etc. etc.
- Teint: Mitesser, Faltenbildung, Haarwuchs, Flecken etc.
- Hände: Schweiß, Rösche, Frost.
- Körperform: Doppelkinn, Mängel der Büste etc. etc.

Der große Postdiebstahl.

— Verhaftung eines dritten Verdächtigten. —

In Angelegenheit des 160,000 Kronen-Postdiebstahls ist gestern eine Wendung eingetreten. Der Postdiener der Budapest-Kassaer Postambulanz Stephan Pusztás, der bekanntlich auf Grund seines eigenen Geständnisses als einer der Thäter dieses Diebstahls schon vor zwei Wochen in Haft genommen wurde und sich seit zehn Tagen im Gefängnis des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk befindet, wurde gestern vom Untersuchungsrichter Dr. Géza Hajós wiederholt verhört.

Pusztás, der im Laufe des Verfahrens sein Geständnis wiederholt abgeändert hat, machte auch gestern von seinem früheren Geständnis abweichende Aussagen. Allem Anscheine nach spekulierte er darauf, die 160,000 Kronen nach verbüßter Haft für sich und seine Komplizen zu retten. Während des gestrigen Verhörs machte er die oft wiederholten und später wieder zurückgezogenen Depositionen, daß der in Gödöllő verhaftete Postzusteller Samuel Bara unschuldig sei und er den Postdiebstahl im Vereine mit dem Diener des auf dem Ostbahnhofe befindlichen Postamtes Nr. 70, Joseph Jenei, verübt habe. Der Diebstahl wurde, wie Pusztás gestern aussagte, unmittelbar vor Abfahrt des Zuges auf dem Ostbahnhofe zur Ausführung gebracht.

Bekanntermaßen hat Pusztás bezüglich Bara's widersprechende Aussagen gemacht. Bara leugnete die That, und als Pusztás erfuhr, daß Bara unter der Wucht der Beschuldigung jammernd und wehklagend seine Unschuld betheuert, zog er seine, Bara belastende Aussage zurück. Später machte er jedoch die Aussage, daß Bara der Mitthäter sei. Bei der Konfrontation sagte Pusztás dem Bara ins Gesicht, daß er mit ihm zusammen den Diebstahl verübt habe.

Sowohl Pusztás wie Bara wurden von der Polizei in Haft genommen und dem Gerichtshofe eingeliefert. Auch vor dem Untersuchungsrichter Dr. Hajós bezeichnete Pusztás den Bara als seinen Mitschuldigen. Aber bei dem zweiten Verhör wurde er wieder schwankend, er erklärte Bara für unschuldig und er, der von allem Anfang an betreffs der eigenen Schuld ein umfassendes Geständnis gemacht hatte, erklärte auf einmal, daß er selbst unschuldig sei. Mehr als diese Behauptung war nicht aus ihm herauszukriegen.

Vorgestern wurde er von dem Untersuchungsrichter einem neuerlichen Verhör unterzogen. Und diesmal erklärte er abermals den Bara für unschuldig, erklärte jedoch, daß er, vor Gewissensbissen ge-

peinigt, die vollständige Wahrheit sagen wolle. Er bezeichnete den Diener des Postamtes Nr. 70 Joseph Jenei als seinen Mitschuldigen. Er behauptet, mit Jenei schon früher verabredet zu haben, gemeinsam einen Postdiebstahl auszuführen. Am Abend, als der 160,000 Kronen-Postdiebstahl verübt wurde und die Handpakete bereits einwaggonirt waren, fragte Jenei den Pusztás:

— Gibt es heute Handpakete? Kann man? Pusztás nickte mit dem Kopfe, worauf Jenei von der Ambulanzpost die 160,000 Kronen enthaltende Kiste entwendete.

Auf die Frage des Untersuchungsrichters, weshalb Pusztás sein Geständnis fortwährend abändere und nicht endlich einmal die Wahrheit sagen wolle, gab er zur Antwort:

— Einem Verbrecher fällt es schwer, die Wahrheit zu sagen.

Auf die weitere Frage, weshalb er Bara, wenn er unschuldig ist, in die Sache verwickelt habe, gab er folgende Aufklärungen:

— Als unmittelbar vor Kassa, bei Forrócs, die 160,000 Kronen enthaltende Postkiste vernichtet wurde, schrien ihn die Beamten der Postambulanz an, die Postkiste herzugeben. Auf seine Behauptung, er wisse nichts von der Kiste, gab man ihm zu verstehen, er dürfe die Kiste in Gödöllő, wo eine größere Anzahl Postpakete abgegeben wurde, ebenfalls abgegeben haben. Das Wort „Gödöllő“ machte ihn sofort stutzig und da er nicht die vollständige Wahrheit sagen wollte, hielt er es für zweckmäßig, zu erklären, daß der Diebstahl in Gödöllő verübt wurde und Bara der Mitschuldige sei.

Untersuchungsrichter Dr. Géza Hajós übermittelte das neue Geständnis des Pusztás der Polizei mit dem Ersuchen, Joseph Jenei festzunehmen, zu verhören und einzuliefern. Joseph Jenei wurde von der Polizei wiederholt verhört. Er stellt jede Mitschuld in Abrede. Er wurde dem Gerichtshof eingeliefert und der Untersuchungsrichter hielt den Haftbescheid aufrecht. Auch Bara verbleibt weiter in Haft. In dieser Postdiebstahlsaffaire gibt es nunmehr drei Verhaftete, ohne daß von den entwendeten 160,000 Kronen auch nur die geringste Spur vorhanden wäre.

Offener Sprechsaal.*)

Verdauungsfördernd, schleimlösend, säurellösend.



*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Regelung des Kaffeeverkehrs.

— Errichtung einer Kaffeecentrale. —

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung in Angelegenheit des Verkehrs von Kaffee. Im Sinne der Verordnung wird im Interesse der die Approbation sichernden Inverkehrsetzung des Kaffees eine Kaffeecentrale mit dem Sitz in Budapest errichtet. Diese Kaffeecentrale besteht aus den vom Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und bezüglich Kroatien-Dalmatiens mit dem Banus ernannten Vertretern der sich mit der Kaffee-Einfuhr beschäftigenden Handelsunternehmungen. Die Geschäftsführung der Centrale befragt die Budapest Niederlassung der in Fiume ansässigen Handels-Aktiengesellschaft (Budapest, V., Rádorgasse 19).

Alle Kaffeevorräthe sind anzumelden. Zur Anmeldung verpflichtet sind 1. alle jene Personen, Rechtspersonen und Firmen (Handelsunternehmungen, Genossenschaften usw.), die Kaffee zum Weiterverkauf oder zur Verwendung in ihren gewerblichen Betrieben (Brennerei, Kaffeehaus, Kaffeeschank, Gasthaus, Zuderbäckerei usw.) oder zum Konsum außerhalb ihres eigenen Geschäftes auf Lager halten, ferner diejenigen, die Kaffee

für Andere verwahren (öffentliche Lagerhäuser, Zolllager und Lager öffentlicher Verkehrsunternehmungen), und zwar hinsichtlich des ganzen Quantum ihres Roh- und gebrannten Kaffeevorraths aller Art; ferner 2. all jene, die dem Punkt 1 nicht unterliegen, insofern ihr Kaffeevorrath 50 Kilogramm übersteigt. Die zur Anmeldung Verpflichteten haben ihre Vorräthe — mit Ausnahme der Zolllager, für die die Instruktion des Finanzministers maßgebend ist — nach dem Stande vom 15. Juli bis inklusive 22. Juli 1916, ihre weiteren Vorräthe aber nach dem jeweiligen Stande vom 15. des Monats spätestens bis zum 20. des betreffenden Monats anzumelden.

Die Centrale sorgt für die Sicherung und Versorgung des Kaffeebedarfes. Sie verfügt über die laut dieser Verordnung unter Sperre genommenen Vorräthe und kann sich als Bevollmächtigte auch mit der Kaffee-Einfuhr beschäftigen. Sie stellt monatlich den vom Handelsminister zu genehmigenden Kaffeehöchstpreis fest, der im Großhandel und in dem dem unmittelbaren Verbrauch dienenden Verkehr gefordert werden darf. Diese Höchstpreise sind unter Berücksichtigung des Einfuhrpreises und der Fuhrspesen derart festzustellen, daß der Nutzen des Großhändlers 4 Prozent, des Detailhändlers aber 10 Prozent nicht übersteige.

Der nach dem Inlebenreten dieser Verordnung auf das Gebiet der Länder der heiligen ungarischen Krone eingeführte Kaffee wird kraft dieser Verordnung unter Sperre genommen. Der Bestzer hat den Kaffee nach seiner Ankunft unverzüglich der Centrale anzubieten. Auch die am 15. Juli l. J. vorhandenen Roh- und gebrannten Kaffeevorräthe werden unter Sperre genommen. Die Centrale wird feststellen, welche Mengen davon in Verkehr gebracht werden können und zu welchem Zeitpunkt. Zum Brennen von unter Sperre befindlichem Kaffee welcher Menge immer ist die Erlaubniß der Centrale erforderlich.

Diejenigen, die sich gewerbmäßig mit dem Kauf und Verkauf von Kaffee beschäftigen, sind berechtigt, von ihrem unter Sperre genommenen Kaffee bis zur Behebung der Sperre ohne besondere Erlaubniß der Centrale höchstens drei Meterzentner Kaffee in Verkehr zu bringen. Kaffeehäuser, Gasthäuser, Zuderbäckereien usw. sind berechtigt, bis zur Aufhebung der Sperre in ihrem Betriebe insgesammt ein solches Quantum zu verbrauchen, das ihrem nachgewiesenen zweimonatigen Bedarf entspricht. Die vor dem Inlebenreten der Verordnung geschlossenen Kauf- oder Verkaufsgeschäfte verlieren, insofern sie noch nicht erfüllt wurden, ihre Gültigkeit, ohne daß ein Schadenersatz gefordert werden könnte.

Die Handels-Aktiengesellschaft in Fiume, derzeit Budapest, V., Rádorgasse 19, domizilierend, wurde mit Erlaß Nr. 2307/1916 M. E. der kön. ung. Regierung mit der Durchführung und Befolgung der Agenden der Kaffeecentrale der Länder der ungarischen heiligen Krone betraut. Entsprechend dieser Betrauung wurde in der gestern unter Vorsitz des Präsidenten Adolf Lébay abgehaltenen Direktionssitzung beschlossen, daß dieselbe ihre bisherige Importthätigkeit, respektive den Handel für eigene Rechnung für die Dauer ihrer Betrauung einstellt und mit Rücksicht auf die erweiterten Agenden und der vermehrten Thätigkeit Herrn Arnold Bodó zum geschäftsführenden Direktor mit dem Sitz in Budapest, Herrn Jenő Lieberman mit dem Sitz in Berlin als Direktor zu engagieren. Gleichzeitig wurde der bisherige geschäftsführende Direktor Herr Heinrich Virág zum Generaldirektor der Gesellschaft designirt.

Die wirthschaftliche Lage und der Krieg.

Erfolgslosigkeit der Pariser Wirthschaftskonferenz.

Aus Amsterdam wird telegraphirt: Die von der Pariser Wirthschaftskonferenz gefassten Beschlüsse wurden auf Ersuchen Frankreichs und Rußlands aufgehoben. Die maßgebenden Stellen dieser Länder befürchten, daß die Verwirklichung jener Beschlüsse große Gefahren für den Handel mit den Neutralen nach sich ziehen würde.

Das russisch-japanische Handelsübereinkommen.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Nach der „Petersburger Börsenzeitung“ haben Geheimbestimmungen im russisch-japanischen Vertrage den sibirischen Markt uneingeschränkt dem japanischen Handel geöffnet.

Aus New York wird hierzu telegraphirt: Der japanisch-russische Vertrag wird den nordameri-

kanischen Kongress beschäftigen. Sowohl im Senat wie im Repräsentantenhause sind Interpellationen an Wilson eingegangen.

Budapest, 14. Juli.

(Einschränkung der Börsenzeit in Berlin.) Man telegraphiert aus Berlin: In Ausführung der vom Börsenvorstand zwecks Eindämmung der Wertpapierpekulation für die Kriegsdauer beschlossenen Maßnahmen, die vom Montag, den 17. d., ab in Kraft treten, hat der Börsenvorstand bei den Aktien der Kaufmannschaft beantragt, die Börsenräume nur in der Zeit von 12 bis 2 Uhr Mittags für den Verkehr geöffnet zu halten. Die Börsenräume werden demnach von diesem Tage ab erst genau 12 Uhr geöffnet und Punkt 2 Uhr geschlossen werden.

(Diskonterhöhung der Bank von England.) Aus London wird telegraphiert: Die Bank von England erhöhte den Diskont von 5 auf 6 Prozent.

(Delgewinnung aus Mais.) Die landwirtschaftliche Sektion der Landes-Kreditgenossenschaft beschäftigt sich derzeit in intensiver Weise mit der bereits vor einem Jahre angeregten Aktion der Delgewinnung aus Mais. Die durch hervorragende Geschäfte, wie die Professoren Dr. Sigmund Weiser, Dr. Selter u. A. angestellten erfolgreichen Versuche haben die Aufmerksamkeit des Kriegsministeriums, der österreichischen und deutschen Regierung, auf sich gelenkt. Der geschäftsführende Direktor der Landes-Kreditgenossenschaft, Baron Friedrich Korányi, unterbreitete der Regierung Vorschläge in Angelegenheit der Einleitung einer umfassenden Aktion. Die Regierung hat bereits eine entscheidende Stellung in der Frage genommen, indem der Finanzminister der Ungarischen Landes-Centralkreditgenossenschaft den Auftrag erteilte, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die Genossenschaft errichtet daher in Nagybecskerek eine Entkeimungsanstalt und Presse, wozu aus dem ganzen Lande die Maisseime zu senden sein werden. Die Genossenschaft hat bereits Vorschläge für die im nächsten Jahre durchzuführende allgemeine Entkeimung der ganzen Maisernte ausgearbeitet, wobei den Landwirthen für die Durchführung der Entkeimung ansehnliche Prämien zugesichert werden. Die bisher durchgeführten Versuche haben in Bezug auf Qualität und Quantität ein sehr gutes Resultat ergeben. Die Versuche der Delgewinnung aus Mais werden derzeit auch in Oesterreich und Deutschland mit großem Eifer betrieben.

(Die ungarische zollpolitische Centrale) wird am 24. d. ihre Generalversammlung abhalten. Der für die Kriegsjahre 1914/15/16 zur Versendung gelangte Bericht umfasst die Würdigung der in dieser Zeit entfalteten sehr umfangreichen wirtschaftlichen Tätigkeit der Centrale. (Anschließend, Handelsvertragsvorbereitungen, Informationen, Zusammenstellung der kriegswirtschaftlichen Gesetze und Verordnungen etc.) Der Bericht konstatiert, daß die Centrale zum vertraulichen Gebrauch der Regierung eine Zusammenstellung des mit dem neuen Ausgleich in Verbindung stehenden autonomen Zolltariffs in sechs Bänden auf etwa viertausend Seiten durchgeführt hat.

(Höchstpreise für lebende Schweine und Schweineprodukte in Wien.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Statthalter von Niederösterreich hat in Durchführung der Ministerialverordnung vom 6. Juli betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für lebende Schweine und Schweineprodukte für Wien folgenden Erlaß herausgegeben: Höchstpreise für lebende Schweine: Ferkel Schweine jeden Gewichts beim Verkauf zum Zweck der Schlachtung per 1 Kilogramm nach Budapest-Bödenbacher Wäscer R. 7.42, Fleisch Schweine im Gewicht über 40 Kilogramm per 1 Kilogramm Lebendgewicht R. 5.12. Bei Verkauf von geschlachteten Schweinen (Weidenschweinen) in ganzen oder halben Stücken dürfen für 100 Kilogramm Nettogewicht nur gefordert oder gezahlt werden: für Weidenschweine mit Kopf und Füßen R. 710, ohne Kopf und Füße R. 730, für zugerichteten, gefalzenen, geräucherter und abgebrühten Speck, sowie für andere Desinfektionsmittel 800 bis 910 R., für zugerichtetes und zubereitetes Schweinefleisch 780 bis 805 R., für Speck und Schweinefett R. 8.60 bis R. 10, für zugerichtetes und zubereitetes Schweinefleisch, und zwar in ungekochtem Zustande, R. 7.70 bis R. 10.90, in gekochtem Zustande R. 14 bis R. 19. Die Verordnung tritt am 18. Juli 1916 in Kraft.

(Die Goldausbeute in Transvaal.) Nach den „Times“ betrug die Ausbeute der in der Transvaal Chamber of Mines vereinigten Minen im Juni dieses Jahres 735,194 Unzen Gold im Werte von

3,123,904 Pfund Sterling, in den Außendistrikten 26,570 Unzen Gold im Werte von 112,863 Pfund Sterling. In den Goldminen waren Ende des Monats 192,809, in den Kohlenbergwerken 9859 und in den Diamantminen 2105 Arbeiter beschäftigt.

(Von der Börse.) Der heutige Verkehr an der Börse verlief in recht freundlicher Stimmung. Lebhaftige Nachfrage bestand in Ungarischen Kredit, Kommerzbank, Ungarische Bank, Parzellierungsbank, Agrarbank, Holzbank, Innerstädtische Sparkasse, Kinnanurheber, Ungarische Waffen, Felten, Salgótarjánier, Egergom-Szábhárer und Nordkohl, von denen einzelne ganz wesentliche Erhöhungen erzielten. Fest waren außerdem Atlantica, Adria, Stadtbahn, Vereinigte Glühlampen und einige andere Werthe. — Aus Wien wird telegraphiert: Unter dem Einflusse der gleichen Momente wie gestern bewahrte die Börse heute ihre feste Haltung, wenn auch das Geschäft weniger umfangreich war. Kauflust zeigte sich für steigenden Kursen, namentlich für einzelne Rüstungs- und Munitionswerthe, ferner für einzelne Eisenwerthe. Höher gehalten waren Petroleumaktien, Metallaktien, Elektrizitäts- und Leberaktien. Die günstige Auffassung wurde durch den Hinweis auf die Beherrschung der operativen Lage im Westen durch die deutsche Heeresleitung gefördert. Der Anlagemarkt bewahrte seine feste Haltung.

(Vom Getreidemarkt.) An der Getreidebörse hört die geschäftliche Tätigkeit fast schon gänzlich auf. Die bisher vorwiegend vorgekommenen Hirse, Hirsebrein und Hirsekleie werden durch die Erwartung von Maximalpreisen beeinflusst und verhalten sich die Käufer reserviert. In sonstigen Nebenartikeln hingegen fehlt das Offert und waren Umsätze heute auch nicht zu verzeichnen. Die einlaufenden Nachrichten über die im Zuge befindliche Ernte lauten überwiegend günstig und auch die Qualitäten sind befriedigend. Hackfrüchte würden Regen benötigen. Es erfolgen auch bereits Expeditionen in neuer Waare und die Zustellung der zur Füllung nötigen leeren Säcke erfolgt seitens der Käufer ohne Schwierigkeiten. Es scheint, daß die Mühlen auf längere Zeit ihren Sackbedarf sichergestellt haben, zumal es auch in ihrem Interesse liegt, den Produzenten die Verladungen zu erleichtern. Die neuen Maximalpreise sind noch immer nicht bekannt, doch dürfte mit der Publikation derselben länger nicht gezögert werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieselben ebenso wie für Delsaaten, Bohnen, Mais auch in Brotgetreide höher als im Vorjahr sein werden. Vorläufig werden nur die vorjährigen Preise bezahlt, doch wird nach Publikation der neuen Maximalpreise eine Nachzahlung erfolgen.

(Landesverein der Ungarischen Viehhändler.) In der gestern unter dem Vorsitz Ludwig Spitzer's abgehaltenen Generalversammlung des Vereins wurde der vom Sekretär Dr. Ivan Tauß unterbreitete Bericht zur Kenntnis genommen. Zum Kassier wurde Sigmund Hacker gewählt. Nach Erörterung der durch die Schaffung der Schlachtvieh-Einkaufszentrale entstandenen Situation wurde ein aus fünf Mitgliedern bestehender Ausschuss nominirt, welcher die nötigen Schritte in dieser Angelegenheit bei der Regierung einzuleiten haben wird.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) gibt bekannt, daß die zwischen Seged-Titel-Zemun im gemischten Dienste verkehrenden Schiffe am 19. d. berast aufgenommen werden, daß der erste Dampfer am oben präzisirten Tage zum ersten Male von Zemun nach Seged fahrplanmäßig abfährt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde gestellt: Rudolf Scheib, Kaufmann, Josephthal. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Joseph Nátay vorm. Reun, fabrikmäßiger Betrieb des Klaviermachergewerbes, Wien, VII., Lindengasse 49. — Als insolvent werden gemeldet: Zlona Bodnár, Modistin, Eperjes; Milan Suvacarski, Kaufmann, Opatzua; Joseph J. Salom, Kaufmann, Sarajevo. — Konkurse: Janda u. Jiller, Kaufleute, Budyn; Epitőipari és Iomézárugyár, Debreczen; Callisto Pontello in Firma C. Pontello, Betonbauunternehmung und Kunststein-erzeugung, Laibach. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Emil Nedela, Kaufmann, Böhmisch-Trübau; „Helvetia“, Spisenzabrik, Graslitz; Jabolav Jerabel, Schnittwaarenhandlung, Brünn, Rudolfsstraße 4; Hugo Manhardt, Baumeister, Wien, II., Kaiser Josephstraße 5. — Konkursabweisung: Ludwig Engel, Kaufmann, Wien, X., Inzersdorferstraße 57.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger.

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest, Kaffieniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 58247

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Schmiedler Bend, Juwelier, Károly-körút 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 80494

Nagy jégsekény, hordósorok hűtésére is, emelőszerkezettel, egy kémérszáztal 3 nyílással, igen jó karban, olcsón eladók. Polgári lövölde, Marczibányi-tér. 58267

Ládák és rekeszek (használtak) nagy mennyiségben eladók. Felvilágosítást ad Bächer-Melichar, VI., Teréz-körút 26. 54454

Széna eladó: Törökvez, Biai-ut 25. sz. Bövebbet reggel 10-ig József-ut. 53, III. 30. 23283

Gartenhäusche, bester Qualität, Schlauchreste, sowie Gartengerätschaften billigt erhältlich bei Pericamer u. Co. Nachfolger Carl Lichtw. Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 57654

Raffen, Dokumentenschränke, amerikanische Bureauöbel billigt, erstklassig. Tisch u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58248

Prima trockene Hausseife 5 Kg. Postpaket franko Post und Packung R. 46.—. L. Rißmann, Öhr, Bácska. 80495

Raffen, neue und gebrauchte, liefert allerbilligt Általános pénzsekény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 80124

Säcke, Mehl, Kleie und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn Säckehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 80450

Gépszij, keveset használt, külömböző méretű, szép blankulladékok eladó. Neuheim, Dembinszky-utca 6. 51075

Kámforkocskát, vagy darabos kámfort, boraxot, gyantát minden mennyiségben veszünk. Fix ajánlatokat kér a Magyar Kereskedelmi Rézvénytársaság Gyöngyösön. 51073

2 nagy pénzsekény vasjátékkal, valamint száritórámák olcsón eladók. Podmaniczky-utca 35, házfelügyelő. 80539

Elegáns, üzletberendezés teljes felszereléssel, kirakattalványokkal, minden szakmá-nyokkal, azonnal eladó. Bövebbet Robur czipőgyár, Dob-utca 94. 36379

Cognac-Jacon, 25,000 Flaschen, mit Alkoholgehalt von 25 Prozent, in 7/10 Flaschen, á R. 2.50 abgegeben. Offerte werden erbeten unter „Cognac“ 20,000“ an die Exp. 59331

50 Gros Zitrin, Ia, 225 M., Spulen, weiß und schwarz, Nr. 44 und 50, á R. 72 gibt ab Waarenhaus Scherl in Rattenberg, Böhmen. 80517

Interdicht

Gyorsirásí, gépirásí, kereskedelmi nyári tanfolyamok kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferenczkörút 39. Telefon József 38-86. 80359

Erzieherinnen und deutsche Sonnenbrillen, ungarische Erzieherinnen empfehle gewissermaßen. Louise Szeghő S., Budapest, VI., Dessoewy-utca 22. 58224

Stenographieunterricht, In der „Stenografia“ von des-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschule beginnen jeden Monat ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographiekurse. Einschreibungen täglich ausschließlich Rákóczi-ut 20. Telefon 101-25. 79932

Tanárjelölt, nagy gyakorlati tanítást vállal. Előkészít magán-és pótvizsára is. Szives megkeresést „Tanárjelölt“ címre kér IV., Váci-utca 81, II. 14 al. 58272

Franczia, kisasszony felvétetik delutánra. Klauzál-utca 23, II. 1. 80553

Tanítónöket, nyelv-és zeneismerettel vagy anélkül magas fizetéssel keres Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telefon 51074

Dipl., Lehrer, Talmudist, perfekt Deutsch, sucht Posten. Hevesi Pál, Akácza-utca 11, II. em. 11. 80530

Isr. Erzieherin, diplomirt, gesucht zu vier Kindern 1. und 2. Annual und 1. und 4. Bürger. Deutsche Sprache u. hebraischer Unterricht erwünscht. Offerte mit Zeugniskopien, Gehaltsanprüchen zu richten an Löwy Pál, Ny-Lipownik, I. P. Ny-Bajna. 59330

Deutsche tüchtige Sonnen-, Klavierkenntnisse, Raben, häuslich, suchen angestanden, empfindlich, ungarische Sonnen-, Klaviergeräthmermen, Elementarunterricht. Sucht Jancsó Franciska, Nagykörönd-utca 3. Telefon. 80561

Deutsche, französische Sonne wird zu 3 Kindern in ein einfaches Haus aufgenommen. Näheres Zeilurgeschäft Lipót-körút 13. 80589

Musik

Zongorát, vagy pianinót keresek megvételre. Lovas-ut 25, Háztulajdonos. 80542

Erbar, és Wirt-zongorák kaphatók, csere, bérlés. Szerecsen-utca 33, Kernács. 80543

Égybar, Bőfödorfer, wenig benutzt, halber Preis, 100 Klavier und Pianinos lagern. Ehall Márton, Andrásy-ut 15. 23290

Reisteriolina, hervorragend, italienische, alt, mit echtem, starkem Ton. Gelegenheitspreis R. 2400, itanz, Reistergeige mit prachtvollem obem, itarkem Ton, als Konzertgeige vorzüglich geeignet, R. 600. Sternberg, k. u. k. Hofinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58269

Diversc

Poloskairtást, lakástakarítást vállal legmegbízhatóbban Strasser, Agteleki-utca 5. Telefon 107-43. 80281

Butormegörzés, omeletes raktárházban Bíró Mihály özégnel, Baross-utca 45. Telefon József 5-46. 53229

Poloskairtást, jótállással, lakástakarítást, padlóbeerezést „Pax“-vállalattal végeztesse. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-06. 80441

ite 10
häuser, Zoll-
nternehmum-
Quantums
hs aller Art;
unterliegen,
m übersteigt.
en ihre Vor-
für die die
ebend ist —
bis inklusive
e aber nach
Monats spä-
Monats an-
icherung
bedarf.
nung unter
ann sich als
Einfuhr so-
om Handels-
ch spreis
un unmittel-
ber werden
rückichtigung
berart fest-
lers 4 Per-
berzent nicht
efer Verord-
iligen unge-
kraft dieser
Der Besitzer
erzüglich der
Juli 1. J.
offevorräthe
centrale wird
fehr gebracht
unkte. Zum
dem Kaffee
der Centrale
ig mit dem
ten, sind be-
menen Kaffee
sondere Er-
retergenier
häuser, Ge-
hängt, bis zur
riebe insge-
ouchen, das
Bedarf ent-
Verordnung
ie verlieren.
re Gültigkeit,
rden könnte.
schaft in
19, domi-
6 M. E. der
ng und Ver-
der Länder
Entsprechend
unter Vor-
tenen Direk-
re bisherige
für eigene
ng einstellt.
Agenden und
Sodß zum
ge in Buda-
dem Eise
Gleichzeitig
Direktor Herr
der Gesell-
er Krieg.
Konferenz.
graphirt: Die
gehten Be-
schreids und
enden Stell-
erwirklichung
den Gen-
schen würde.
inkommen.
rr: Nach der
beheimbesim-
den sibi-
napani-
naphirt: Der
rdomezi-

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwoölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Bekleidung

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telephon 108-49. 57655

Komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-tér 2. 56378

Blusenmode, Schlaftröde aus Wien Károly-utca 42, I. 1, Andrányin. 23287

Wohnungen

Wohnung zu vermieten im Hause Podmaniczkygasse Nr. 21, bestehend aus zwei geräumigen, je zweifelhafte Zimmer, Küche, Speis, Kellerei; elektr. Beleuchtung eingeführt, für 1. August zu haben. Näheres Hausmeister. 58244

Drei Szoba, eloszoba, mely irodának igen alkalmas, augusztustól kiadó. Vilmos császár-ut 19. szám. 80450

Podmaniczky-utca 35. Szép három szobás utca lakás azonnalra kiadó. Bővebbet házfelügyelőnél.

Sommerwohnungen

Zuglitzba vagy Húvösvölgyben, közel a villanyoshoz, keresek azonnalra 1-2 szobás lakást konyhával. Ajánlatokat Székely Henrik, Péterffy Sándor-utca 17, Budapest. 23292

Möblirte Zimmer

Schön möblirtes Caffezimmer mit separatem Eingang, Balkon, Badezimmer, Telephon, Lift, u. ein kleines Zimmer zu vermieten einzeln oder zusammen; auch Küche dazu. V. Visegrádi-utca 43, II. Stock 6. Zu erfragen 7 Uhr früh oder 8 Uhr Abends dortselbst. 58180

2 möblirte Zimmer, Borhaus, Küche, wegen Einrückens zu vermieten in der Föhörczeg Sándor-utca. Näheres Vas-utca 17, külső pénztár. 58225

Elegant möblirtes Zimmer im Városmajor (Csaba-utca) Sopharaterre, direkter Stiegenhauseingang, elektrisches Licht, Centralheizung, Badezimmer, an distinguirte Persönlichkeit sofort zu vergeben. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. 58271

Caffezimmer, zweifelhafte, per sofort an 1 oder 2 Herren zu vermieten, eventuell mit Pension. VIII., Kistvács-utca 9, II. 5. 55145

Wietzung u. Vermietung

Schönes, helles Werkstättenlokal, Courterrain, sehr geräumig, für Kleinindustrie ist pro 1. August zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, VI., Arénatrafike 126. 51067

Fabrikgebäude mit 100 m²-igen hellen Arbeitsflächen, eventuell auch theilweise per sofort zu vermieten. Sternberg, Hof-Musikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58252

Tennisplaza, pesti Margithidő közelében, a hátralevő szezonnal reggel és délután jutányosan bérelhető. Információ kettőtől félnyelvig Rudolf-ter 5, I. 2. 80510

Geschäftslokal, VI., Szondi-gasse 78, zu vermieten per 1. August. Besonders geeignet für Speisereisgeschäft oder ähnliche Betriebe. Guter, gangbarer Posten mit ausbreitetem, eingewöhntem Kundenkreis. 80204

Realitäten

Schönes Gut, für Sommeraufenthalt sehr geeignet, ist zu verkaufen in Kiskörös, Pester Komitat, 30 Minuten von der Bahnstation. Besteht aus 11 Joch Weingarten, 2 1/2 Joch Obstgarten, 1 Joch Gemüse- und Blumenarten, Gartenschäfte, Wingerwohnung und instruirte Weinhammer. Zu erfragen bei Dr. Ignaz Abonyi, Kiskörös. 56375

Dienst u. Arbeit

Mosni, vasalni ajánlok. esot leg nagytkarítást vállalok. I. ker., Attila-utca 75. a. 5. 80562

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebammen, Frau Bollner, Rákóczi-ut 86, I. 1, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. Telephon 80-23. 80175

Int. Massenge, empfiehlt sich. Hajós-u. 26, I. 8. 80449

Geprüfter Massieur, der bei Dr. Major gelernt und im Ausland jahrelang praktizirte, empfiehlt sich den g. Damen und Herren. Adolf Weiß, Rottenbiller-utca 58, I. 17. 58292

Ungar. intelligens massieur és virgogykezelő massagist vállal. Hunyadi-u. 13. Telefon József 8-07. 58263

Maschinen

6 und 8 HP transportable Benzinmotore, 6 und 8 HP Dampflokmobile, 16 und 30 HP liegende Sauggasmotore, Kolbenwagen, 420 Wm. Spurweite, Kompressoren, Elektromotore, elektrische Generatoren etc., in gebrauchtem Zustande, verkauflich. Näheres Brüder Grünwald u. Schiffer, Budapest, V., Rudolf-ter 5. 58365

Gleichstrom-Motor, 2 HP, wenig gebraucht, abzugeben. Telephon 2-85. 80545

Elektrische Maschinen, Motoren, Dynamos aller Stromarten kauft Friedrich Rohm, Hotel Royal, Elifabethring 45. Nur schriftliche Offerte. 23291

Geschäfte

Delikatessen-, Speiserei- und Kurzwaarenhandlung, elegante Einrichtung, in einer größeren Stadt Slavontens sofort zu verkaufen. Näheres Steiner, Hársfa-utca 18, Parterre 10. 80529

Geld

Verfahrgeld, kauft von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahl höherer Preis wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 80297

Verfahrgeld, auch abgelassene, von allerlei Gegenständen kauft Schmitzer, Kaffeejahnk, Dob-utca 68. 80503

Verfahrgeld, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kauft zu bedeutend höheren Preisen als Jeder. Singer Jakab, Juwelengeschäft, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 57652

Verfahrgeld, Brillanten, alte Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzzeum-körút 21. 80294

Veszek, szerb sorsjegyeket, mindennemű értékpapírokat, zálogcédlákat. Dohány-utca 1/B, Nagy. 23268

Konkurse

Konkurs, Gefertigte Filialgemeinde juch: tüchtigen „W“ mit Jahresgehalt von K. 1000 nebst freier Wohnung und ganzer „Schicht“. Solche, die Befähigung haben, einige Elementarschüler in Religion, resp. Deutsch zu unterrichten, werden bevorzugt und erhalten mit K. 200 mehr. Für die Filialgemeinde Nyitra-Udoarnok, pr. Galgóc, Bild Simon. 50328

Konkurs, Die Szabadkaer isr. Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Konkurs, Die Kultusgemeinde schreibt hiermit einen Konkurs für die vakant gewordene Stelle eines Oberkantors aus. Jahresgehalt 3000 Kronen, Wohnungsgeld 1000 Kronen und übliches Nebeneinkommen. Den Oberkantor wählt die Generalversammlung, der Kultusgemeinde und nach dem Ablaufe des Probejahres wird er auch durch selbe definitiv ange stellt. Geeignete Reflektanten, nicht über 40 Jahre, die auch vorzügliche Vorbereiter und Musikkenner sind, mit Chor und Orgel vorzubereiten und entsprechend einem modernen Gottesdienste mit gemischtem Chor einzustudieren im Stande sind, können sich um die Stelle bewerben. Zeugnisse von Musikkenntnis, bisherigem Wirkungskreis, sowie auch Geburtszeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Für den gewählten Oberkantor ist die Dienstordnung und Pensionsstatuten der Kultusgemeinde maßgebend. Reflektanten haben ihre Gesuche an die Kanzlei der isr. Kultusgemeinde einzuschicken. Zum Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und nur dem Gewählten werden bloß die Festpreise vergütet. Der Gewählte ist verpflichtet, die Stelle spätestens am 1. September I. J. anzutreten. Szabadka, den 11. Jult 1916. Der Szabadkaer isr. Kultusvorstand: Dr. Klein, Präses, 2681 J., Sekretär. 50328

Leber, Gobelin, Moquettegarnituren, erstklassige eigene Erzeugnisse. Photographisches Album sendet gegen 1 Krone Gütes, Lebermüllfabrik, Budapest, Károly-körút 5. 80543

Mahagoni-szalongarnitura, világoskék selyembrokátal átvonva, teljesen új, olcsón eladó. Csog Aranka, Mehmed Szultán-ut 13, I. emelet (volt Muzzeum-körút). 80088

Jó karban lévő fényezett ebédlő és hálozobaberendezés azonnal eladó. Czím: Széchenyi-utca 12, teicsarnok. 80534

Kunstküster, eingericht., verkauft dringend 30 Zimmer feine Möbel. Semmelweis-utca 4. 23282

Wegen Liquidierung der Wohnungseinrichtungs-Unternehmung werden sämtliche Möbel bis Ende dieses Monats zu den billigsten Preisen verkauft gegen Baarzahlung oder auf Kredit. Bureau: IV., Váci-utca 19, I. Stock, Koloman Dösa. 55152

Möbelkredit, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelmaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditprüfung Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 80546

Lebensmittel, Effizientes Nahrungsmittel 50% Gem. rein bei König Ignác, Vác, auch echt Natur-Gebirgs-Simmentrup 80375

Paradeis, 50, Rosenkartoiffeln neue 28, Zwiebeln 110, Knoblauch 180, Schottenbohnen 80, Hauptkraut 50, Kehlkrant 48, Kochkürbisse 22 Kronen Meterzentner. Salatgurken 20, Einlegegurken 6, gefüllte 8, Grünpaprika spitzige 4, Füllpaprika 24, Blumenkohl 100 Kronen hundert Stück, sonstige Grüngemüse zu billigsten Tagespreisen liefert Oskar Beer, Budapest, Szarka-utca 2. 80504

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Juli.

Milchproben. Organe der Approbationssektion haben im Laufe des vorigen Monats bei Milchhändlern des 6. und 8. Bezirks, ferner am Westbahnhof, am Josephstädter Bahnhof und bei der Haltestelle der ungarischen Staatsbahnen im Stadtwaldchen zumeist des Nachts und in den frühen Morgenstunden Milchuntersuchungen vorgenommen. Bei den Milchhändlern wurden 52 Kannen Milch und etwa 100 Kg. Butter, auf den Bahnhöfen 249 Kannen Milch geprüft. Von der verdächtigen Milch und Butter wurden Proben genommen. Die aus dem 8. Bezirk stammende Milch und Butter hat nach erfolgter chemischer Untersuchung ergeben, daß sie den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Dagegen wurden die im 6. Bezirk entnommenen Proben allesamt beanstandet, was auch bei der auf den Bahnhöfen entnommenen Milch, einen Fall ausgenommen, erfolgte. Es wurden Fälschungen mit Wasser von 10 bis 65 Prozent festgestellt, überdies ergaben mehrere Milchproben auch noch Abrahmungen. Anlässlich der Untersuchung haben die Amtsdienste 12 Kannen Milch beschlagnahmt und 16 Liter vernichtet. Die auf den Bahnhöfen untersuchte Milch stammte aus den Gemeinden Ullő, Zsolyhalka, Czeglédbercel, Garankövész, Drégelypalánk, Selyp, Hort, Zalkony, Kőlestenegely, Gombá, Albertfcsa, Pilis, Ujhartya und Vecsés. Gegen die Fälscher und Verkäufer wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Neue Matriführer. Der Minister des Innern hat beim Budapester Matrifamt des 8. Bezirks den Manipulanten Anton Paczula, beim Matrifamt des 6. Bezirks den Manipulanten Eugen L. Mosdóffy zu Matriführer-Stellvertreter ernannt.

Das Fremdenverkehrsbureau. Die Aufsichtskommission für das Fremdenverkehrsbureau hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Deri eine Sitzung, in welcher das Programm des Fremdenverkehrs für die nächste Zeit und dessen Budget für das Jahr 1917 festgestellt wurden. Nach dem Anton Székács, Koloman Gálos, Dr. Eduard Reiner, Mag. Márkus, die Magistratsräthe Dr. Eugen Márkus und Dr. Emil Vita und die Direktoren Desider Jilahi und Béla Bosfanyi zum Gegenstand gesprochen hatten, beschloß die Kommission, einen Prospekt und sonstige Merkmalen, sowie eine Beschreibung und eine Karte von Budapest herauszugeben. Nachdem noch einige auf die Leitung des Bureaus bezughabende Fragen erledigt waren, wurde das Budget mit circa 30,000 K. Ausgaben festgestellt.

Die hauptstädtische Anleihe. Der Magistrat hielt heute Vormittag in Angelegenheit des neuen Anlehens eine außerordentliche Sitzung, über deren Ergebnis folgendes Communiqué ausgegeben wurde.

Der Magistrat verhandelte in seiner heutigen Sitzung das von hiesigen Finanzinstituten eingereichte Offert betreffend die von der Hauptstadt aufzunehmende neue Amortisationsanleihe. Da sich die von der Finanzkommission entsendete Subkommission für die Annahme des Offerts ausgesprochen hatte und da auch der Magistrat es als acceptabel fand, nahm er es in der heutigen Sitzung auch an. Die neue Amortisationsanleihe wird im Nominalwerthe von achtzig Millionen Kronen, mit sechszehnter Verzinsung, zu einem Emissionskurse von 95%, rückzahlbar in sechzig Jahren, emittirt.

Provisorische Einstellung des kommunalen Reisverkaufs. Die hauptstädtische Approbationssektion theilt mit, daß mit Rücksicht auf den größeren Konsum von Grünzeug, Gemüse und Obst in den Monaten August, September und Oktober Reis nicht in Verkehr gebracht werden wird. Die für den Monat Juli ausgegebenen Reiskarten behalten bis zum 5. August ihre Gültigkeit. Die nächsten Reiskarten werden von der Hauptstadt Ende Oktober ausgegeben. Bohnen, Sirse und Kollgerste werden auch weiter verkauft.

Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 1004 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl, und 684 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Brot, übermittleit. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesamt 578,360 Sack oder 46,610,600 Kilogramm Mehl verkauft.

Sport.

Budapester Trabfahren.

Dritter Tag. — 11.

Witzige Felber und mäßige Quoten waren das Ergebnis des heutigen Renntages. Die Papierform ist auf den Kopf gestellt, und sonderbarerweise werden von den Eingeweihten Pferde favorisiert, welche an früheren Renntagen schlechte Zeiten aufgewiesen haben. Heute exzellirten die Herrnschreiber Wachtler und Baron Sennhey, welche gegen Professionals je zwei Rennen gewannen. Das Hauptrennen, der Maroser Preis, wurde in einem Dreierfeld von Gátha, dessen Quote 13 für 10 betrug, leicht errungen.

1 Góberjéner Preis, 1400 Kronen, 2100 Meter. Buchaberényer Gestüts und Mr. Dollar's Bengó (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 37 Sek., Körmender Gestüts Dvid (Benyon) Zweites, L. Lederer's Octavius (Brown) Drittes. Unplacirt: Bertha Gayton. Totalisateur 10: 53, Plakwetten 10: 25, 19.

2 Börössvárer Preis, 1400 Kronen, 2200 Meter. Buchaberényer Gestüts Cith (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.1 Sek., Krievauer Stall Sealskin Francisco (Mberjon) Zweites, L. Mandelbaum's Rio (Feiser) Drittes. Totalisateur 10: 13.

3 Czeglédber Preis, 1600 Kronen, 2400 Meter. Buchaberényer Gestüts Karcsi (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.1 Sek., Wilhelm Schlesinger u. Komp. Pratersee (Benyon) Zweites, Kamendiner Gestüts Gános (Brown) Drittes. Unplacirt: Harisj, Lord Riswood. Totalisateur 10: 26, Plakwetten 10: 15, 21.

4 Maroser Preis, 4000 Kronen, 2200 Meter. Csörgöer Gestüts Gátha (Baron G. Sennhey) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.5 Sek., Wilhelm Schlesinger u. Komp. Armenonville (Benyon) Zweites, Fürst Ppfilanti's Serbia (Lyon) Drittes. Totalisateur 10: 13.

5 Bagy-Kennen, 1200 Kronen, 2200 Meter. Mr. Schmidt's Anniversaire (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.8 Sek., Wilhelm Schlesinger u. Komp. Duward Boh (Benyon) Zweites, Stephan Ventó's Jessy (Pointner) Drittes. Unplacirt: Olaf, Sibelle, Lovag II. Totalisateur 10: 20, Plakwetten 10: 16, 25.

6 Fantazha-Preis, 2000 Kronen, 2200 Meter. Körmender Gestüts Kálmán (Mberjon) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.4 Sek., Fürst Ppfilanti's Diabolo (Lyon) Zweites, B. Jéll's Jean Jacques (Feiser) Drittes. Unplacirt: Aba. Totalisateur 10: 21, Plakwetten 10: 12, 12.

7 Zweispänniges Herrenfahren, 1500 Kronen, 4500 Meter. Kamendiner Gestüts Sós-Erném (Baron G. Sennhey) Erste, Zeit: 1 Min. 47.1 Sek., Baron J. Uray's Geth an-Meréz (Eigentümer) Zweite, Dombóder Gestüts Karzér-Pardon (E. Droß) Dritte. Totalisateur 10: 12.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Juli. (Ein verurtheilter Cafetier.)

In dem im Hause Redoutenplatz 3 befindlichen „Café Donacorso“, dessen Eigenthümer seinerzeit der Cafetier Joseph Nagh war, wurde lange Zeit hindurch mit Wissen des Cafetiers dem Hazardspiele gehulbigt. Die „Bank“ war allemal sehr groß und fast alle Spieler, die sich aus den besseren Kreisen rekrutirten, verloren hohe Summen. Auffallend war, daß der größte Theil der Gewinne in die Taschen des Cafetiers Nagh wanderte, der sich an dem Spiele ebenfalls betheiligte. Schließlich wurde die Sache den Spielern zu bunt, sie begannen den Cafetier zu beobachten und konstatirten, daß die Karten „gejunkt“ seien. Auch die Dominosteine — es wurde auch „Bukidomino“ gespielt — waren bezeichnet. Die Spielergesellschaft machte von ihren Wahrnehmungen der Polizei Mittheilung und mehrere Detektives drangen eines Nachts Detektivs in das Spielzimmer ein und übertrachten die Gesellschaft mit dem Cafetier Nagh beim Hazardspiele. Die Affaire kam vor das Bezirksgericht, das den Cafetier zu sechs Monaten Gefängniß und 2000 Kronen Geldstrafe und die übrigen Spieler zu Geldstrafen von 50 bis 600 Kronen verurtheilte. Der Appellationssehat setzte jedoch die Strafe des Nagh auf einen Monat Gefängniß und 600 Kronen Geldstrafe herab. Das Urtheil erwuchs aber nicht in Rechtskraft, da Nagh bei der kön. Kurie die Nullitätsbeschwerde angemeldet hatte. Gleichzeitig wurde über Anzeige der Polizei gegen Nagh das Strafverfahren eingeleitet, da die Polizei konstatirt hatte, daß sowohl die Dominosteine als auch die beim Spiele verwendeten Karten bezeichnet waren. Drei Spieler, die sich bei der Polizei meldeten, gaben an, daß sie mehrere tausend Kronen verloren hätten. Alle drei sagten sehr belästend gegen Nagh aus und gaben zu Protokoll, daß Nagh es gewesen sei, der jedesmal die Karten mitbrachte und daß Jeder, der mit ihm gespielt habe, hohe Summen verloren habe. Die kön. Staatsanwaltschaft erhob nach durchgeführter Untersuchung gegen Nagh die Anklage wegen d r e i f a c h e n Betrugs. Heute wurde diese Strafaffaire beim Ge-

richtshofe unter dem Voritze des Richters Dr. Szász verhandelt. Nagh leugnete, daß er die Karten gejunkt habe und stellte auch in Abrede, daß stets er gewonnen habe. Nachdem einige der damaligen Angestellten des Kaffeehauses und mehrere Spieler verhört worden waren, sprach der Gerichtshof nach der Vertheidigungsrede Dr. Eugen Gál's Joseph Nagh des Betrugs schuldig und verurtheilte ihn zu anderthalb Jahren Kerker und 1000 Kronen Geldstrafe. Der Verurtheilte meldete die Appellation an.

(Verurtheilung eines Taschendiebes.) Der nach Budapest zuständige internationale Taschendieb Joseph Schindler ließ sich nach Verbüßung seiner letzten, mehrjährigen Zuchthausstrafe Paris- und Schnurrbart rasiren, legte elegante Kleider an und mit diesem veränderten Exterieur schritt er unverzüglich an die Arbeit. In kurzen Intervallen verübte er am Westbahnhof mehrere Taschendiebstähle. Bei einem dieser Diebstähle wurde er ertappt und dann vom Strafgerichtshof wegen Verbrechen des Diebstahls zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die königliche Tafel bestätigte dieses Urtheil; die königliche Kurie gab heute der Nichtigkeitsbeschwerde des Verurtheilten statt und setzte die Strafe Schindler's auf fünf Jahre Zuchthaus herab.

Böjony, 14. Juli. (Das Böjonyer Viehlieferungsbanama.) Die heutige Verhandlung wurde vom Präsidenten Dr. Robert Drögler um halb 10 Uhr Vormittag eröffnet. Als erster Zeuge wurde der Tagelöhner Ignaz Pollak einvernommen, der in den Ställen, in welchen das zu liefernde Vieh untergebracht war, zwei Wochen gearbeitet hat. Er sagte aus, er habe keine Kenntniß davon, daß das Vieh am Tage der Ablieferung mehr Salz erhalten hätte, als an den anderen Tagen. Der Wirtschaftsbeamte Heinrich Brandeis deponirte in ähnlichem Sinne. Zeuge Martin Pollak erklärte, daß das Vieh nur an jenen Tagen mit Salz gefüttert worden sei, an welchen die Ablieferung erfolgte. Davon, daß dem Vieh gemaltam Salz eingegeben wurde, wisse er nichts. Der Tagelöhner Gecses Szabó hat Jvánta zu wiederholtenmalen in der Nähe der Ställe gesehen, aber nicht an jenen Tagen, an welchen die Uebergabe erfolgte. Auch er bestätigte, daß das Vieh nur an solchen Tagen Salz erhielt, an welchen die Ablieferung erfolgte. Hierauf wurden sämtliche Zeugen beehdet und die Verhandlung abgebrochen. Nach der Pause wurde der Szekeder Gastwirth Karl Vichner einvernommen, der deponirte, daß Jvánta zweimal in seinem Gasthause gespeist habe. Wann dies war, daran könne er sich nicht mehr erinnern. Jvánta hatte auch in dem Stalle des Zeugen Vieh untergebracht, aber wer für die Fütterung sorgte, das wisse er nicht. Hierauf unterbreitete der Staatsanwalt einen Antrag auf Ergänzung des Beweisverfahrens und beantragte gleichzeitig die Einvernahme neuer Zeugen. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotirungen der Budapester Gierbörse.) Theisthala waare, original, 280 K. bis 282 K., Korhwaare (3 bis 5/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 274 K. 28 H. bis 288 K. — Tendenz: flau. — Witterung: warm. — Bemerkungen: Wien flau.

Wien, 14. Juli. (Produktenbörse.) Auch heute nahm das Geschäft einen lustlosen Verlauf. In Nahprodukten war das Angebot unzulänglich, weshalb die ein wenig gebesserte Frage nicht befriedigt werden konnte. Für Feigwaare zeigte sich weniger Interesse. Wetter: bewölkt.

Berlin, 14. Juli. (Produktenbörse.) Nachdem die Berichte über den Ernteestand unverändert günstig lauten und auch das Barometer hier stabiler geworden zu sein scheint, war die Stimmung recht zuversichtlich. Im Produktenverkehr selbst blieb das Geschäft wie in den Vortagen sehr still. Speijpreumehl wurde weiter angeboten. Rüben neuer Ernte waren für spätere Ablieferung seitens der Erzeuger gemüßigt begehrt, jedoch die von den Erzeugern dafür gestellten Forderungen viel zu hoch. In Samereien war die Tendenz fest.

Paris, 13. Juli. (Fondsbörse.) Französische Rente 64.50, 5% französische Anleihe 89.30, Russen 88.40, Spanien 98.90, Türken 59.40, Banque de Paris 1125.—, Credit Lyonnais 1190.—, Rio Tinto 1740.—, Tula 1099.—, De Beers 317.—, Randmines 101.—.

Amsterdam, 13. Juli. Leinöl loco —, per August 51/4, per September 52/8 per Oktober 53/4, Rüböl loco —.

London, 13. Juli. (Fondsbörse.) Consols 60/4, Japaner 78.—, Canada Pacific 187/4, Union Pacific 144.—, United Steel 83/8, Rio Tinto 61/4, Silber 30.—, Privatdiskont 5/4 Prozent.

London, 13. Juli. (Metalle.) Chartered 13 Sh. 7 P., Goldfields 19/16, Randmines 31/16, De Beers 11.—.

London, 13. Juli. (Metalle.) Kupfer prompt 90 Sh., per drei Monate 89.— Sh., Zinn prompt 169/4 Sh., per drei Monate 170/4 Sh., Blei prompt 23/4 Sh., Zink prompt 25/4 Sh., per drei Monate 23/4 Sh., Quecksilber prompt 17/8 bis 17/8 Sh.

London, 13. Juli. (Delc.) Rüböl prompt 49 Sh. — P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl

Ein Nierenleiden ist sehr leicht zu vermeiden,

wenn man ständig das lithiumreiche Paptamäser Lythia-Wasser trinkt. — Ueberall zu haben. — Hauptniederlage: Brázy Kálmán, Budapest, VIII. Bezirk, Baross-utca Nr. 43.

Telephon 26-10, 1 Krone 20 Heller. re-Briefe werden die Post nicht besördert! Verfügung des Sanitariums werden an, an Zeitungsabteilungen, sowie an An-Bureau gerichtet die an Stelle einer nur mit einer versehen sind, nicht t. Um den Briefbe-nnoch zu ermögli-mpfeht sich die Ver-g von Doppel-Con-in folgender Art: beispieisweise Offerte offene Stelle unter iffre „Lichtig 1915“ ang werden, schlicht Justizstelle das wie mit dieser Offerte ne Couvert noch in weiten Briefumschlag, in die Administration des „Neues Pester Journal“ st. V., Bimos csó 34“ adressirt wird. liegende Briefum-wird in der Admini-entnommen und an tereisten weiterge-leitet. Gazdász, gápész, keres azon-cseplési územhez azást. Györi Nagy úr. „Gépész“ jel-Érzsébet - körút 19. 54007 Perfekter ungarischer Korre-kt wird sofort auf-ten. Selbst geschrie-Offerte in beiden n von verfertigen die auf bauende bei größerem Sa-ue reflektiren, un-iffte „Linke Arbeit n die Exp. erbeten. 80537 Korrespondent, ung., für estrange-ntionalsanzenhaus ge-Offerte mit Angabe eferenzen und Ge-sprüchen unter „Exp.“ an die Exp. 80542 Némot gyar gyors, és gép-kele gyári részvény-agnál azonnali be-felvetelik. Ánlan-lkettős borítékban almas 9817 jelgere nstein és Voglerhez. est, Dorottya-utca 80555 Men-Gesuche Intelligente, ce Dame, Lehrerin. als Hausdame zu Herrin, eventuell Ge-lerin zu mütterl. Mädchen Stelle. e 536“ an die Exp. 80536 rathsanträge irathsoermittlung men und militä-berren. Agentur Da-seiner, Pápa. 80532 Intelligenter iger selbstständiger g-Trudthändler, Jor., angenehmen Meßern, 000 Kronen Paar-möchte auf diesem behufs Ehe bekannt mit häuslich eroge-rädchen aus religiöser e mit entsprechender. Vertrauliche Mit-igen von Familien-bern, möglichst mit graphie, erbeten unter stiftständig 521“ an p. Vermittler werden honorirt. 80521 Professor, ger, in der Provinz definitiv angestellt, chreseinommen von Kronen, sucht israeliti-Mädchen behufs Ehe Mlle Mitgift. Ange-an die Exp. unter 501“ 80501

prompt 44 Sh. 6 P., Leinöl prompt 35 Sh. — P., per drei Monate 37 Sh. — P., Terpentin prompt 41 1/2 Sh., per drei Monate 42 Sh. 8 P.

Newyork, 13. Juli. (Fonds Börse.) Wechsel auf Berlin 73.—, Wechsel auf Paris 591.—, Wechsel auf London (60 Tage) 471 1/4, Cable Transfers 476.40, Silberbillion 627/8.

Newyork, 13. Juli. (Effekten.) Atchafson Topela Santa Fé Com. 104 1/2 (104 1/2), Baltimore and Ohio 89.— (89 1/2), Canada Pacific 177.— (179.—), Chesapeake and Ohio 61.— (61 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 96 1/2 (96 1/2), Denver and Rio Grande Com. 14.— (14.—), Denver and Rio Grande Pref. 33.— (34 1/2), Erie Com. 35 1/2 (35 1/2), Erie I. Pref. 53.— (53 1/2), Erie II. Pref. 44.— (44 1/2), Great Northern Pref. 118 1/2 (118 1/2), Great Northern Ore Cert. 34 1/2 (—), Illinois Central 104 1/2 (104 1/2), Interborough Cons. Corp. Com. 16 1/2 (16 1/2), Lehigh Valley 78 1/2 (78 1/2), Louisville and Nashville 132.— (132 1/2), Missouri Kansas and Texas 4 1/2 (4 1/2), Missouri Pacific 6 1/2 (6 1/2), Newyork Central 103.— (103 1/2), Newyork Ontario and Western 26 1/2 (26 1/2), Norfolk and Western 122 1/2 (122 1/2), Northern Pacific 111 1/2 (111 1/2), Pennsylvania 57 1/2 (57 1/2), Reading 95 1/2 (95 1/2), Chicago Rod Island and Pac. 20.— (20.—), Southern Pac. Com. 97 1/2 (97 1/2), Southern Rr. Com. 23 1/2 (24.—), Southern Rr. Pref. 68 1/2 (68 1/2), Union Pacific Com. 137 1/2 (138.—), Wabash Pref. 49 1/2 (50 1/2), American Can. Com. 52 1/2 (52 1/2), American Can. Pref. 108 1/2 (108 1/2), Amer. Smelting and Ref. 91.— (91 1/2), American Sugar 109.— (—), Anaconda Copper 78 1/2 (79 1/2), Bethlehem Steels 432.— (435.—), Central Leather 53 1/2 (53 1/2), Consolidated Gas 132.— (—), General Electric 164.— (165.—), Mexican Petrol 96.— (—), National Lead 63 1/2 (62 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 83 1/2 (84 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/2 (117 1/2), Utah Copper Com. 75.— (75 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 13. Juli. (Getreide.) Mais loco 89 1/2 (= R. 8.87).

Newyork, 13. Juli. (Mehl.) Spring Clear 4.95 bis 5.05, Getreidefracht nach Liverpool 16.— bis —, Getreidefracht nach London 16.— bis —.

Newyork, 13. Juli. Mehl First Patent Minneapolis C.—, Mehl First Clear C.—, Verschiffungen nach westlichen Städten 121,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 33,000, Export nach atlantischen Häfen 75,000.

Newyork, 13. Juli. Klee Prima C. 15.50, Sekunda C. 15.—.

Newyork, 13. Juli. (Zucker.) 6.27 bis 6.40.

Newyork, 13. Juli. Kaffee loco 9 1/2, per September 8.22, per Dezember 8.45, per Januar 8.51.

Liverpool, 12. Juli. (Baumwolle.) Umsatz 7000, Import 20,800, Alles Amerikaner. Midling loco 8.04; Amerikaner und Brasilianer 1 Punkt niedriger; per Juli-August 7.82, per September-Oktober 7.71, per November-Dezember 7.63, per Januar-Februar 7.62, Egyptian per Juli 12.43, per November 10.86.

Newyork, 13. Juli. (Baumwolle.) Loko 12.30, per Juli 12.74.

Liverpool, 13. Juli. (Fettwaren.) Schmalz prompt 68 Sh. — P. bis — Sh. — P., Baumwollöl prompt 45 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 33 1/2 Sh.

Sull, 13. Juli. Leinöl prompt 33 Sh. 8 P., per drei Monate 35 Sh. 6 P., Baumwollöl prompt 41 Sh. 6 P., per drei Monate 41 Sh. 6 P.

Newyork, 13. Juli. (Baumwollöl.) Loko 10.70, per Mai 10.42.

Newyork, 13. Juli. Petroleum unverändert. Newyork, 13. Juli. Terpentin loco 45 1/2, Savanna 46.— bis —.

Newyork, 13. Juli. Zinn 38.— bis 39.—.

Newyork, 13. Juli. Eisen 20.— bis 20 1/2.

Newyork, 13. Juli. Kupfer (Elektrolytisch) 25.— bis 29.—, Zinn 9.50 bis —.

Newyork, 13. Juli. Blei 6.50 bis —.

Chicago, 13. Juli. Weizen per Juli C. 110 1/2 (= R. 10.22), per September C. — (= R. —).

Mais per Juli C. 76 1/2 (= R. 7.75), per September — (= R. —).

Chicago, 13. Juli. Klee Toledo per September C. 8.75, per Oktober C. 8.95.

Chicago, 13. Juli. Schmalz per Juli —, per September —, Port per Juli 25.60, per September 24.70, Rippen per Juli 13.40, per September 13.52, Sped loco — bis —, Schweine, leichte 9.50 bis 10.10, schwere 9.45 bis 10.25. Zufuhren im Westen 86,000, Zufuhren in Chicago 15,000 Stück.

Alexandrien, 12. Juli. Baumwolle per Juli 22.07, per November 20.24.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. Juli, Abends 6 Uhr, bis 13. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Mais', 'Hafer', 'Kleie', 'Zerfallene', 'Sonstige', 'Zerfallene', 'Sonstige'. Includes sub-headers for 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zerfallene', 'Sonstige' and 'Metertentimeter'.

Viehmärkte.

Budapest, 14. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 288 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, Nachtrieb 44 Stück Schweine; der heutige Auftrieb betrug 399 Stück Schweine, zusammen 731 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 731 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge. — Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fett Schweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 7 R. 20 Sh. bis 7 R. 40 Sh., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 7 R. 10 Sh. bis 7 R. 20 Sh., junge über 300 Kilogramm schwere von 8 R. bis 8 R. 50 Sh., mittlere, von 220 bis 300 Kilogramm von 7 R. 70 Sh. bis 8 R. 40 Sh., leichte bis 220 Kilogramm von 7 R. 40 Sh. bis 8 R., Frischlinge (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) 5 R. 50 Sh., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Bei lebhafter Nachfrage waren die Preise behauptet.

Köbánya, 14. Juli. (Telegramm.) Original-Bericht der Vorkontrollhandlung in Köbánya. Ungarische Prima: Junge schwere (über 320 Kilogramm per Paar) 900 Sh. bis — Sh., junge mittlere (251 bis 320 Kilogramm per Paar) 900 Sh. bis — Sh., Ungarische gemischte: Mittlere (240—280 Kilogramm per Paar) 880 Sh. bis 890 Sh., leichte (240 Kilogramm per Paar) 880 Sh. bis 890 Sh. — Vorrath: am 12. Juli blieben 33,992 Stück. Am 13. Juli wurden aufgetrieben 47 Stück, abgetrieben 368 Stück, demnach verblieb am 14. Juli ein Stand von 33,671 Stück. — Tendenz: angenehm.

Wasserstand.

Table with columns for 'Juni', 'Juli', 'August', 'September', 'Oktober', 'November', 'Dezember', 'Jahr'. Includes sub-headers for 'Höhe', 'Tiefe', 'Temperatur' and 'Wasserstand'.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gefallen um; > gefallen um; ° C Temperatur nach Celsius; ° F Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der I. u. meteorologischen Anstalt

vom 14. Juli 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter gestern trockener und wärmer. Das Maximum der Temperatur von +32 Gr. C. war in Kaposvár, das Minimum von +6 Gr. C. in Komárom. Von answärtigen Stationen melde-

ten: Wien +18 Gr. C., Lemberg +16 Gr. C., Berlin +14 Gr. C., Brüssel +12 Gr. C., Stockholm +14 Gr. C., Sarajevo +14 Gr. C., Sophia +17 Gr. C. Früh-temperatur. — Prognose: Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

Table with columns for 'Station', 'Temperatur in Celsius-graden', 'Bewölkung', 'Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm'. Lists stations like Ungvár, Kőszeg, Ógyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Záhony, Fiume, Nyiregyháza, Nagyvárad, Szeged, Temesvár, Kolozsvár, Nagyszombat, Tatabánya, Komárom, Sopron, Cirkvenica, Eszék, Debrecen, Kecskemét, Orosháza, Zombolya, Versecz, Orsova.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +26 Gr. C., das Minimum hingegen +13 Gr. C.

Leinen- u. Baumwollwaren. für Tisch- und Bettwäsche u. Kleider empfohlen in bekannten la Qualitäten. Mechanische Weberei Josef Kraus NACHOD G. I. IN BÖHMEN.

Sonnenverbrannten Teint gibt sofort Braunolin. Verdeckt Sommer-sprossen. Zu haben in Drogerien u. Parfümerien. Flacon K. 3.— u. s. —. Direkt diskret durch Leon Welner, Wien, III., Landstrasse 1.

Korpulenz. Fettlosigkeit wird besorgt durch 'Dakodil' Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlanke elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorstgl. Wirkung. 1 Paket für Monat ausreichend Kr. 7.50, zwei Pakete Kr. 14.— fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme. Fabrik: Hivaryon & Co., Newyork. Alleinige Versandstelle Anton Gross, Budapest VIII., 2/118, Josefiring 28.

Myroderma. die wirksamste Salbe gegen Jucken, Krätze und Flechten. Kleiner Tiegel K. 1.60, grosser Tiegel K. 3.—. Zu haben bei: Dr. Szelenyi Árpád, Apotheker, Debrecen 1.

Ratten-? Plage. Kostenlos Ankauf und Prospekt (Broschüre K. 1.—) Tierärztliches Institut Wien, VII., Burggasse 83.

Mundharmonika-Garnitur nur 4 Kronen. Dieselbe in feinerer Ausführung 6, 8 und 10 Kronen. WAGNER „Hangszer-Király“, Budapest, József-körut 15. Verlangen Sie Preisprocurant. Vorschuss ist einzusenden.

Fuss-, Hand-, Achselschwellen verschwindet sofort nach Gebrauch von Dr. Flesch's „Excelsior“ Strenupulver. 1 Schachtel K. 1.—, mit Post-spesen K. 1.50, 3 Schachteln franko K. 3.80. Hühneraugen, entfernt raschestens Dr. Flesch's „Cannabin“. 1 Flasche K. 1.50, mit Postspesen K. 2.—, 3 Fl. franko K. 4.50. Bestelladresse: Dr. Flesch's Kronen-Apotheke, Győr.

AMPUTIRTE! Keleti's Kunstfüsse u. Kunst-hände, Geh- und Stützma-schinen sind die Besten. Eleganter, leichter Gang! Mehrjährige Garantie! Rasche und fachkundige Bedienung! Allerbilligste Fabrikspreise! Krankenfahrstühle für Invalide und Amputirte in garantirt solidester Qualität! Reich sortirtes Lager von sämtlichen Gummi-Spezialitäten, sowie Artikel zur Krankenpflege und Kriegshygiene. Illustrierte Preislisten sendet gratis die Fabrik Orthopädischer Apparate J. KELETI, Budapest, IV., Koronaherosz-utoca 17. sz. Gegründet 1878. Telefon 13-78.

„Alt Vater“ Gessler Budapest. sind die bekanneten 3 Worte, mit welchen die Firma Sieghard Gessler, k. u. k. Hoflieferant, Jägerndorf u. Budapest, allen Schätzern eines guten und bekömmlichen Liqueurs ihre altberühmte Spezialität „Gessler's echten Altvater-Kräutlerliqueur“ empfiehlt. Ausser diesem werden aber noch die übrigen Erzeugnisse der Firma, wie Himbeersaft und seine Liqueure, als erst-klasig stark begehrt.

Allerlei.

(Die unglücklichste Frau in England.) Amerikanische Zeitungen enthalten eine interessante Schilderung des Lebens der Prinzessin Auguste Viktoria, der Frau des Königs Manuel von Portugal. Ueber das Los dieser Prinzessin wird Folgendes berichtet: „Die Frau des Königs Manuel ist wohl jetzt die unglücklichste Frau in England. Sie lebt fast wie eine Gefangene ganz einsam auf ihrem Schloß. Ganz England haßt sie wegen ihrer deutschen Geburt und der britische Adel läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um sie zu demüthigen, während man Manuel selbst und seiner Mutter Diners gibt. Detektivs von Scotland Yard beobachten die Prinzessin ständig. Die katholische Kirche hat im Mittelalter keine strengere Exkommunikation durchgeführt, als die englische Gesellschaft jetzt gegen die Gemahlin des portugiesischen Thronprätendenten. Sie, die gedacht hatte, ihren Mann einem soliden Lebenswandel zuzuführen, mußte nur zu bald einsehen, daß er seine Freuden und seinen Zeitvertreib lieber bei Gaby Deslys und einer Badetuchte, als bei ihr, die er für puritanisch und engherzig erklärte. Sie zieht den Aufenthalt am eigenen Herd vor, Manuel hingegen die Boudoirs der Schauspielerinnen und die Spieltische der Klubs. Ganz England weiß, daß ihr Vater und ihre Brüder im deutschen Heere mitkämpften. Als der Krieg ausbrach, nahm man alle ihre Diener gefangen und sogar die Fesen wurden ihr fortgenommen. Damals wurde eine Wache um das ganze Schloß gestellt, damit auch nicht die geringste Nachricht herausgelangen konnte. Kein Mensch nennt sie mehr Königin, obwohl man ihr früher, trotzdem Manuel nach seiner Verbannung sie geheiratet hatte, diesen Titel nicht vorenthalten hatte. Aber seit der Haß auf alles Deutsche immer größer geworden, titulirte sie kein Mensch mehr so. Sie bleibt

auch meistens einsam zuhause. Als Manuel seinerzeit als Flüchtling nach St. Maringon kam, bezauerte ihn die ruhige, vornehme deutsche Prinzessin, aber später fand er heraus, daß seine Neigung zu den Damen der Bühne keine jugendliche, sondern eine ständige war. Als kurz nach der Hochzeit die monarchistische Partei Portugals Abgesandte nach England sandte, lernte die Prinzessin ihren Mann verachten. Er hatte immer erklärt, er wolle, wenn irgend möglich, den portugiesischen Thron wieder besteigen. Nun kamen die Führer der monarchistischen Partei, aber Manuel blieb kühl. Er amüsierte sich damals zu gut in London in den Theatern und den Varietés.

(Meine Waschfrau.) Vom westlichen Kriegsschauplatz schreibt der „Frankf. Ztg.“ ein Feldgrauer: Meine Waschfrau ist eine sadgrobe Frau. Ich will nicht gerade sagen, ich erzitterte, wenn sie mich finster ansieht — denn das schied sich nicht für einen erprobten Kriegsmann — aber ich verhalte mich vollständig ruhig, was sie auch immer sagen mag. Sie hat zwei erwachsene Töchter; die eine ist, dem Gesetze der Vererbung und Anpassung gemäß, gerade so grob wie die Mutter; die andere ist ein blödes Frauenzimmer, das bei einer Konkurrenz für dummes Lachen den ersten Preis gewinnen würde. Stets, wenn ich ihnen meine Wäsche brachte, sprach ich kurz und freundlich mit ihnen, zählte die einzelnen Wäschestücke vor und gab regelmäßig ein Stückchen Seife dazu. Mit Seife, diesem kostbaren Artikel im Kriege, wollte ich das rauhe Dreigespann ein bißchen geschmeidig machen, es verpflichten, weiterhin für mich zu waschen. Es war gewissermaßen mein Vorkrieg. Gestern packte ich wieder mein Bündelchen Wäsche; aber — wie es manchmal geht: ich hatte eine Ahnung: heute fliegt du! Heute nehmen sie dir die Wäsche nicht ab. Wertwürdig, ich wußte es ganz genau im Voraus. Die älteste Tochter, das grobe Weib, empfing mich und erklärte mir kalt lächelnd, sie könne meine Wäsche nicht

nehmen. Sie habe schon zubielt angenommen. „Sie nehmen sie wirklich nicht?“ — „Nein!“ Ihr Ton war eben noch diesseits der Grenze des Annehmbaren. Und sie wandte sich zur Seite, als ob ich garnicht da wäre. Jetzt nahm ich eine braune Schachtel unter meinem Arm hervor und öffnete sie langsam. Dabei sah ich sie an und sagte mit der Gelassenheit eines Zauberers, der Gold und Edelsteine zu verschenten hat: „Soda... Eine Schachtel Soda...“ Sie blickte lange und ernsthaft in die Schachtel hinein — das mochte sie lange nicht gesehen haben: Soda! Sie ringt mit sich! sagte mir meine ahnungsvolle Seele, — vielleicht will sie dennoch die Wäsche annehmen. Sie nahm sie aber nicht. Charakter oder Bosheit? „Je l'aurais donné pour rien“ sagte ich noch, um mir einen wirkungsvollen Abgang zu sichern, und ging mit meinem Bündelchen von dannen.

(Wilson als Gladiator.) „Boston Herald“ meldet aus Washington: Ein ungewöhnlicher Fall wurde kürzlich vor den hiesigen Gerichten verhandelt. Man hatte nämlich gegen den Geschäftsführer eines Geschäftes in der Pennsylvania Avenue die Anklage erhoben, weil er in seinem Schaufenster eine Karikatur des Präsidenten Wilson ausgestellt hatte, in der Wilson als Gladiator mit blutriesendem Schwert über seinen Opfern stehend, dargestellt wurde. Vor Gericht wurde die Erklärung abgegeben, daß dieses Bild gegen ein Polizeigesetz verstoße, nach dem das Ausstellen von Bildern, die Verbrechen oder auch nur die Absicht, solche zu begehen, zeigen, verboten ist. Die Kopie der Karikatur befindet sich in Händen des Gerichtes, der Geschäftsführer sitzt noch immer im Gefängnis.

(Wiedersehen.) Patient (nach der Operation): „It's dem Herrn Sanitätsrath also jetzt endlich eingefallen, daß Sie mich früher schon mal operirt haben?“ — Sanitätsrath: „Jawohl! Als ich Ihren Wagen öffnete, habe ich Sie wiedererkannt!“

35]

Der Verstößene.

— Roman von Erich von Horst. —

— Ja, das ist wohl auch deutlich zu erkennen, entgegnete Isabella, indem sie wieder auf den Stuhl zurücklief, von dem sie sich erhoben hatte. Ihre Augen blitzten, während sie lebhaft rief:

— Er war ärgerlich und ganz aus der Fassung gebracht, als er Sie sah und hat Sie immer von hier fortgewünscht. Ich wußte nicht recht, weshalb, nun aber ist es mir plötzlich klar geworden. Als er mich vor dem Tode meines Onkels hat, ihn gleich in aller Stille zu heirathen, angeblich weil er befürchtete, ich könne plötzlich heimath- und mittellos dastehen, da wußte er die volle Wahrheit, haute aber auf mein Vertrauen, auf meine Liebe zu ihm. Er wollte sich meines Besitzes vergewissern, bevor ich selbst klar sehen würde, und später, als er mir mein Wort zurückgeben wollte, weil ich reich und er arm sei, ist das Alles eine Heuchelei gewesen. Er wußte, daß nichts mich so festsitzen an ihn binden könnte, als der Glaube an seine Treue und Opferwilligkeit. Und ich habe ihm thatsächlich geglaubt, während er sein Spiel mit mir getrieben. Es ist eine Schmach!

Sie fuhr sich mit der Hand an die Kehle, ihr war es, als ob sie ersticken müßte. Plötzlich wandte sie sich mit funkelnden Augen an Limböd und rief:

— Und Sie wußten es, Sie sahen diese abscheuliche Täuschung, diese unerträgliche Demüthigung. Sie sahen Tag für Tag zu, wie ich zum Gespött wurde, und haben mich nicht gewarnt, haben mir nichts gesagt?

— Hätte ich es Ihnen sagen sollen? entgegnete er, ihrem vorwurfsvollen Blick begegnend, nachdem Sie selbst mir mitgetheilt, daß Sie ihn lieben? Er aber, er hat mir heute, nachdem Sie das Zimmer verlassen, zugeschworen, daß er Sie liebe, daß er Sie anbete. Das aber konnte ich immerhin für wahr halten, wie viele Lügen er sonst auch ausgesprochen haben mag. Ich will es auch glauben. Wenn er Sie auch nicht geliebt haben mag, als er Sie kennen gelernt hat, so ist doch anzunehmen, daß er Sie jetzt, wo er Sie heirathen sollte, geliebt haben wird. Was konnte ich in einer Stellung gleich der meinen Anderes thun, als schweigen, um Thretwillen das Beste hoffen und den Dingen ihren Lauf lassen. Glauben Sie, es ist mir leicht geworden, daneben zu stehen und keinerlei Zeichen zu machen?

Sie antwortete nicht, hatte ihn vielleicht gar nicht gehört, sondern machte nur eine hastig abwehrende Bewegung der Thür zu. Draußen in der Vorhalle hörte man das Klatschen von Kleidern, Sprechen und Lachen. Dunkle Röhre stieg in Isabella's Wangen, ihre Augen blitzten und sie sah

wunderschön aus, während sie mit spöttischem Lachen den Kopf zurückwarf.

— Sie kommen Alle hieher, sprach sie leise. Er bringt seine Eltern, seine Schwester, seinen Bruder, um sie Alle der Braut vorzustellen. Sie sollen nicht enttäuscht werden, sie sollen die Braut zu Gesicht bekommen.

— Was wollen Sie thun? fragte Limböd rasch.

— Thun? ... Ich werde die Braut den verehrten Herrschaften vorstellen. Sie trat in das anstoßende Zimmer und sagte nach Sophie Weber's Hand. Das Mädchen hatte sich erhoben und blickte aus dem thänenüberströmten Antlitz zu Isabella hinüber.

— Sie haben ihn gerne, er hat sich Ihnen verbott, da müssen Sie auch den Muth haben, ihn sich zu erringen. Ihre Hand umspannte mit krampfhaftem Druck die Finger des Mädchens und sie zog die Widerstrebende der Thüre zu, die nach der Bibliothek führte.

In diesem Augenblick wurde die auf den Korridor mündende Thür geöffnet und mehrere Personen traten in das Bibliothekszimmer. Hinter den Fremden zeigten sich Tante Susi und Lina Herbed. Diese beiden aber sah Isabella nicht an, ihre Blicke richteten sich unverwandt auf Herrn und Frau von Bentheim. Dann sah sie auch die Tochter des Paares mit ihrem älteren Bruder und hinter diesem Hugo, dessen Antlitz freudig strahlte. Sie aber dachte nur daran, sich für die ihr zugefügte Beleidigung an ihm zu rächen. Ihre Finger umspannten mit noch krampfhafterem Druck denn bisher Sophie Weber's Handgelenk. Ein erbarmungsloses Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie sah, wie Aller Blicke sich ihr zuwandten. Sie stieß die Thür noch weiter auf und Hugo, der jetzt erst ihrer ansichtig wurde, trat rasch auf sie zu.

— Da bist Du ja, Geliebte, ich wußte es nicht. Wie schön Du aussiehst! Mein Vater nannte mich heute schon den Glücklichen der Sterblichen, weil es mir gelungen sei, Deine Hand zu erhalten; was aber wird er erst sagen, wenn er Dich persönlich kennen lernt. Erlaube, daß ich Dich mit meinem Vater bekannt mache.

Er wollte nach ihrer Hand fassen, sie aber trat einen Schritt zurück und blickte ihn, bebend vor Enttäuschung, an, während immer das gleiche spöttische Lächeln ihre Lippen umspielte.

— Ein kleiner Irrthum, Herr von Bentheim, sprach sie laut und deutlich, nicht mich haben Sie als Ihre zukünftige Gattin Ihrem Vater vorzustellen, denn nicht ich fordere von Ihnen die Erfüllung Ihres Versprechens, mich zu heirathen. Wie ich höre, gelobten Sie dieser Dame das Gleiche, und ihr trete ich meine vermeintlichen Rechte auf Sie ab. Zwei-

felsohne wird sie Sie reichlich entschädigen für das Mißlingen Ihrer... Spekulation.

Mit einer heftigen Geberde hatte sie die widerstrebende Gestalt, welche bisher durch sie selbst vor den Blicken der Anderen gedeckt gewesen war, näher herangezogen, nun trat sie selbst zurück, berstete für einen Augenblick ihre Augen förmlich in jene Hugo's und verließ dann erhobenen Hauptes mit unmaßahliger Grazie das Gemach, die Thür hinter sich schließend. Eine Sekunde lang herrschte lautlose Stille, im nächsten Moment aber war es vor Allem das hysterische, wilde Aufschluchen Sophien's, das den Raum erfüllte.

Isabella hörte nichts weiter. Sie war in Limböd's Zimmer getreten und einen Moment hatte sie die Empfindung, als ob sie zu Boden sinken müßte. Limböd trat rasch auf sie zu, um sie zu stützen, sie aber blickte ihm unverwandt ins Gesicht. Sie war todtenbleich, aber ihre Augen sprühten Feuer und ihre Stimme klang ruhig und fest, als sie leise sagte:

— Sie sind sehr gut gegen mich gewesen; mein eigener Bruder, wenn ich einen solchen gehabt, hätte unmöglich liebevoller gegen mich verfahren können. Entschuldigen Sie, wenn ich mir früher den Anschein gab, Sie zu tadeln, ich hatte nicht das Recht dazu. Ich bin überzeugt, daß Ihr Schweigen gut gemeint war und an meiner Demüthigung nur meine eigene Thorheit schuld ist. Ich danke Ihnen. Gute Nacht!

Noch einmal bot sie ihm die Hand und berückeltesten Schrittes das Gemach.

17.

— Sind Sie Alle fort, Lina? fragte Isabella. — Ja, Liebste, der Wagen ist gerade weggefahren.

— Gott sei Dank! Ist Frau von Bentheim wieder wohl?

— Wohl zwar nicht, aber doch wohl genug, um reisen zu können. Ohne den Anfall, den sie gestern Abend bekam, würden sie Alle schon gestern Abend fortgefahren sein.

— Dazu bestand ja keine Nothwendigkeit, obwohl es mir begreiflich erscheint, daß sie es am Liebsten gethan haben würden.

Isabella sah am offenen Fenster in dem sogenannten „rothen Salon“. Ihre Züge schienen nicht wesentlich verändert, sie war nur etwas bleicher als sonst und aus ihren Augen sprach ein fast wildes Feuer. Dem äußeren Anschein nach zu urtheilen, hatte sie sich keinem schrankenlosen Paroxysmus des Schmerzes hingegeben. Lina sah viel erschütterter und angegriffener aus als die junge Schlossherrin von Rodened.

(Fortsetzung folgt.)

14 Berlin 14 Or. C. E. Früh... e wejent... Waderschl... mungs in den... letzten 24-Stun... den in %... armaximum 2 Or. C. ... ntenTeint... ort... olin... Leon... III... so 1. ... erma... e Salbe ge... Krätze und... iner Tiegel... sser Tiegel... haben bei... y Arpad... breozen 1. ... en-? ... akunft und... (K 1.-) ... es Institut... gasse 88. ... sofort nach... Dr. Fleisch... mit Post... K. 3.50. ... „Cannabin“... uko K. 4.50... ke, Györ. ... FE! ... e u. Kunst... Stützm... sten. Elegan... Mehrjährige... and fachkun... Allerbilligste... se! ... rstühle... mputirte in... Qualität!... von sämtl... alitäten, so... rankenpflege... giene. ... ie Fabrik... 17. ss... on 13-78.

Magyar Színház.

P. Márkus Emília és Rákosi Szidi fölépítéssel:

Lady Frederick.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Sommerset Maugham. Fordította: Bródy Miksa.

Lady Frederick Márkus
Sir Gerald Vándori
Fouides Paradine Molnár
Lady Mereston Halmi
Lord Mereston Törzs
Montgomery Magyar
Carlisle Pártos
Kitty, leánya Simándy
Madame Claude Rákosi
Inas Kardos
Komorna Freund
Szobalány Zöldhelyi

Kezdeté fél 9 órakor.

Budapesti Színház

Ez Pest.

Regi operett 4 felvonásban. Irta: Feld Mátyas. Az ének és táncszámokat Marthon Géza, Bertha István, Huber Miksa és Kondor Ernő, az énekeszöveget Faragó Jenő, Feld Mátyas, Szentes Béla, Harmath Imre és Kalmár Tibor irták.

Zöld Lili Nagy
Mágnus Miska Bátorfy
A kisasszony férje Szendrő
Viki Takács
Mizzi 3 kislány Bács
Boske Hollay
Elmüle Lidor Vágó
Réza, a felesége Szécsy
Fodor Cili Rády
Gyufa Ernő Kovács
Bukszbaum Bolond Virág
Nusi, a felesége Kürthy
Czigányprimás Láposi
Füzök Tini Tóth
Tök Kázmér Szabolcs

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 16. Juli, Nachm. „A névtelen asszony“, Abends „A kisasszony férje“.
Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Sonntag, 16. Juli, Nachm. „Buki“, Abends „A oszárné“. Montag, 17. Juli, „A drótotót“.
Repertoire des Königstheaters. Sonntag, 16. Juli, „A csodacsók“.

Ben Aroliy Bey

Prof. der Graphologie und Chiromantie, ist im

NEMZETI PARK

CIRKUS BEKETOW
Városliget.
TELEPHON 107-46.

Heute, Samstag, **2 VORSTELLUNGEN 2**
Nachm. 5 Uhr und Abends 8 Uhr. Nachmittags halbe Preise für Kinder u. Erwachsene. In beiden Vorstellungen: letztes Auftreten des **Elwino, Saxon, Kenello's, Glineseretti**. Morgen, Sonntag, in beiden Vorstellungen (Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr) neues Programm. Nachmittags 4 Uhr für Kinder halbe Preise.

Augusztá-hajó műsora:

Szombat, július hó 15-én:

A hajó indul délután 1/5, 1/7 és este 9 órakor:

Délután 1/7 órakor:

Kamara-hangverseny

Dr. Mészáros Albertné, Javor Annie, Kiss Menyhért és Sugár Frigyes részvételével

Esti 9 órakor induló hajón:

Silving Bertalan művészenekara hangversenyez

Französischen Champagner

ersetzt in Qualität vollkommen

Andrényi Sec

Jodbad Bázna

Von der Staatsbahn-Station Medgyes 1 1/2 Fahrstunden entfernt, in einem schönen Waldthal gelegen, durch die Heilkraft seiner Quellen altherühmt, erfreut sich heuer eines unerwartet starken Zurspruhs. Bäder und Erdgaswerke sind in vollem Betriebe. Gute Verpflegung. Sanatorium. Post- und Telephonstation. Nähere Auskünfte erteilen der ständige Badearzt Dr. Erich Schelker und

Die Badeverwaltung.

A debreczeni izr. hitközség tanügyelete es szakértőinek vezetése alatt álló internátus izr. fiúnevelő-intézetben

az 1916/17. tanévre a felvételt megkezdődött. Prospektust küld: Burger D. József, hitk. titkár, Debreczen.

Billentyi Mátyas Virág
Fontos Attila Fekete
Ravasz Viktor Gömöri
Kezdeté 8 órakor.

Királyszínház.

A csodacsók.

Operett 3 felvonásban. Irta: Leon Viktor. Fordította: Szentes Béla. Zenéjét szerzte: Straus Oszkár.

Kalmár Frigyes Ferenczi
Törölgyi báró Raskó
Angella Della Donna
Lovag Geller Gyárfás
Clarisse, a felesége Tiszta
Vera Fényes
Laura boroneez Papp
Az ügyvéd Inke
Rolly Völgyi
Mara Kassai

Kezdeté fél 9 órakor.

Föv. Nyári Színház.

A oszárné.

Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: L. Jacobson és R. Bodansky, fordította: Gábor Andor. Zenéjét szerzte: Bruno Granichstädt.

Kezdeté 8 órakor.

Vilmos császár - Mozdó

(The Royal Vio)

Városliget.

Vom 10. bis 16. Juli 1916.

Kriegsriperte. Sein letzter Wunsch. Humoristisches Akt. Die Bajadere. Gesellschaftsdrama in 3 Akten. Die drei Grazien. Lustspiel in 1 Bild. Geheime Mission. Detektivdrama in 3 Akten.

FOLIES CAPRICE

Arenastrasse Nr. 84. Telephone: 14-22.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

Auftreten **ALEXANDER ROTT** u. **JOSEF GERÖ.**

1/10 Uhr: „Ingeny szerelem...“
2/10 Uhr: „Der neugeborene Vater.“

Bolozat 1 felvonásban irta Tábori Emil. Posse in 1 Akt von Glinger und Taussig.

Karten im Vorverkauf: Folies Caprice, Sommerlokal, Tageskasse Vorm. von 9-1 und Nachm. von 8-6 Uhr, Hirsch, Grosstrank, Breuer nővérek, Trafik, Theaterstr. 54. Nach der Vorstellung verkehrt die Untergrundbahn u. Elektrische nach allen Richtungen.

KASINO MULATÓ.

Sommerlokalitäten Hermina-ut 63.

Neue Operette: „Nyári feleség.“ Operette in 1 Akt, 3 Bilder, von Moriz Fischer. Uebersetzt von Zolt Harsányi. Musik von Alfred Márkus. Hildegarde, klassische Tänzerin. Laube-Duett, komisches Bioclistenpaar u. das grosse Variété-Programm. Die Vorstellung beginnt Punkt 9 Uhr. Warmes Nachtmahl.

BERLINER GARTEN

vormals JARDIN de PARIS.

Erzsebet királyné-ut Nr. 1. Telephone 36-15.

Martin Rátkai u. Nusi Somogyi

in der Gesangs-Bluette. Karl Ujvári, Ferike Szalontai, Anny Wilkens. A szerelmes Falu. Idill. Irta és zenésítette: Kondor Ernő. Im Tabarin 20 erstrangige Tanzattraktionen. Anfang 1/9 Uhr. — Warmes Nachtmahl von 7 Uhr.

Henry (Barokaldi) Arena

Stadtwaldchen.

Bestventilirtes Vergnügungs-Etablissement allerersten Ranges. Täglich bei jeder Witterung ab Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ab halb 3 Uhr

Beste Familien-Unterhaltungs-Vorstellung

aller Kreise bei staunend billigen Eintrittspreisen. Nur allererste Darbietungen: Gymnastik, Reiterei, dressirte Pferde u. Hunde, Zauberer, Jongleure, Luftturner, die besten ungarischen Clowns, Auguste, grosse Tanztruppen, Herkulesse u. s. w. **Bundestreue in den Karpathen.** Idyll im Lager. Kriegsperiode aus den Jahren 1914-1915. Die letzte Tagesvorstellung beginnt an Wochentagen Abends 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Abends 9 Uhr.

Cambrinus

Café-Restaurant
Mittagessen - Abonnement
laut Karte, täglich 4 Speisen, monatlich 80 Kronen.
Menü: Suppe, Vorspeise, Braten, garnirt, Mehlspeise 3 Kronen 20 Heller.
Mittag sind die Preise um 20% billiger.
Achtungsvoll **OLAH-GYÁRFÁS MIHÁLY.**

A szegedi zsidó hitközség felügyelete alatt álló „**Tanulók Otthona**“ az egyedüli zsidó rituális szellemben vezetett **INTERNÁTUS**, Szeged, Szent-György-éér 7. (Saját házában.) Igazgatók: Brody Mihály, főreáliskolai tanár és Kondor Lajos, felsőkereskedelmi iskolai tanár. Prospektust küld az **Igazgatóság.**

Lieferrn von soeben eingelangten Quantitäten prompt **amerikan.**
Manilla-Bindfaden
solange Vorrath reicht.
Bächer-Melichar,
Budapest, VI., Teréz-körut 26.

Vinzenpárja



a valódi Erényi-féle

DIANA

SÓSBORSZESZNEK.

Mert a valódi Erényi-féle

Diana-sósborszesz

a leghatásosabb és legtökéletesebb háziszser.

egy üveg	egy nagy üveg	egy legnagyobb üveg
valódi Diana-sósborszesz ára		
88	2.40	4.80
fillér	korona	korona

Mindenütt kapható!

Főelárusítóhely: Diana Kereskedelmi Részvénytársaság Budapest, Nádor-utca 6.